



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Schlaglichter der Wirtschaftspolitik

Monatsbericht August 2019



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand

24. Juli 2019

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, 60386 Frankfurt

Gestaltung

PRpetuum GmbH, 80801 München

Bildnachweis

BMWi / S. 16

Freepik / macrovector, rawpixel.com / S. 9

Getty Images / Vijay kumar / S. 6-7

iStock

guvendemir / S. 15

MicroStockHub / S. 20

ollo / S. 17

peterhowell / S. 12

Petmal / S. 23

volkovslava / S. 19

Kick Images / Jupiter Images (Titel)

Kugler / Bundesregierung / S. 2

Diese und weitere Broschüren erhalten Sie bei:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Referat Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

www.bmwi.de

Zentraler Bestellservice:

Telefon: 030 182722721

Bestellfax: 030 18102722721

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 2 |
| I. Wirtschaftspolitische Themen und Analysen..... | 4 |
| Auf einen Blick..... | 5 |
| Freiräume für Innovationen: Handbuch für Reallabore veröffentlicht..... | 5 |
| Wirtschaftspolitische Termine des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie..... | 8 |
| Grafik des Monats..... | 9 |
| Überblick über die wirtschaftliche Lage..... | 10 |
| Wirtschaft in einer digitalisierten Zukunft – ein Strategischer Vorausschauprozess | 12 |
| Konsortialbildung im Energiebereich: Chancen durch partnerschaftliches Auslandsgeschäft nutzen..... | 15 |
| Netzausbau geht voran..... | 17 |
| Ein CO ₂ -Preis – aber wie?..... | 20 |
| II. Wirtschaftliche Lage..... | 25 |
| Internationale Wirtschaftsentwicklung..... | 26 |
| Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland..... | 28 |
| Anhang: Übersichten und Grafiken..... | 39 |
| Verzeichnis der Artikel der letzten 12 Ausgaben..... | 70 |

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel: Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht im nationalen Alleingang lösen. Sie verlangen gemeinsame Anstrengungen und länderübergreifende Lösungen. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind einer unserer wichtigsten Partner. Uns verbinden nicht nur gemeinsame Werte und eine gemeinsame Geschichte, sondern auch enge wirtschaftliche Verflechtungen. Im Juli habe ich eine sechstägige USA-Reise unternommen, die die Bedeutung dieser starken transnationalen Beziehungen unterstreicht.

Ob im Silicon Valley oder in Washington – ich habe in meinen zahlreichen Gesprächen für gegenseitiges Vertrauen geworben und deutlich gemacht, wie wichtig konfliktfreie Wirtschaftsbeziehungen für beide Seiten sind: Sei es in traditionellen Bereichen wie der Autoindustrie oder auf den Zukunftsmärkten der Digitalisierung. Wir haben ein hohes Interesse, bei Zukunftsthemen wie Künstlicher Intelligenz, Plattformmärkten und vielen anderen Bereichen eng mit den USA zusammenzuarbeiten. Gemeinsam haben wir die Chance, digitalpolitische Standards zu setzen und die weltweiten Spielregeln der Datenökonomie maßgeblich zu beeinflussen. Diese Chance müssen wir nutzen.

Mein Besuch in den USA hat mir noch einmal gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir den Weg frei machen für Innovation und Fortschritt. Mit unserer Reallabore-Initiative arbeiten wir daran, rechtliche Hürden aus dem Weg zu räumen und Unternehmen wieder mehr Spielräume zur Umsetzung ihrer Ideen zu verschaffen. Ob autonomes Fahren, Telemedizin oder Paketzustellung per Drohne: Mit unserem „Handbuch Reallabore“, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen, wollen wir Mut zum Experimentieren machen und geben konkrete Hilfestellungen und Beispiele.

Internationale Zusammenarbeit ist auch in der Klimapolitik der Schlüssel zum Erfolg. Die „Wirtschaftsweisen“ haben in einem umfassenden Sondergutachten gezeigt, dass unsere Klimaziele nur erreicht werden können, wenn es uns gelingt, internationale Lösungen zu entwickeln. Deutschland allein wird die Klimakrise nicht lösen, doch wenn es uns gelingt, effiziente und gesellschaftlich akzeptierte Lösungen auf der Basis marktwirtschaftlicher Instrumente zu entwickeln, kann Deutschland nicht nur Vorreiter, sondern auch Vorbild für andere sein. Auch unser Wissenschaftlicher Beirat hat sich intensiv mit diesen Fragen beschäftigt. Sein aktuelles Gutachten bestätigt, dass Klimapolitik langfristig nur dann erfolgreich sein wird, wenn es internationale Kooperationen und einen einheitlichen CO₂-Preis gibt. Über die Kernaussagen des Wissenschaftlichen Beirats berichten wir in dieser Ausgabe.

Außerdem stellen wir das Thema „Strategische Vorausschau“ vor. Strategische Vorausschau bezeichnet den Versuch, auch langfristige Folgen der Digitalisierung für die Wirtschaftsstruktur frühzeitig zu erkennen und so strategisch wirtschaftspolitische Weichenstellungen vorzunehmen. Wir informieren in dieser Ausgabe zudem über die Rolle von Konsortien beim Export deutscher Energielösungen, den Fortschritt beim Netzausbau und – wie immer – ausführlich über die wirtschaftliche Lage in Deutschland.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und interessante Lektüre!



Peter Altmaier
Bundesminister für Wirtschaft und Energie

I. Wirtschaftspolitische Themen und Analysen

Auf einen Blick

Freiräume für Innovationen: Handbuch für Reallabore veröffentlicht

Reallabore machen es nicht nur möglich, neue Technologien und Geschäftsmodelle in der Praxis zu erproben. Sie zielen darauf ab, staatliche Regeln und Vorgaben testweise zu öffnen und weiterzuentwickeln. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie möchte mit einem Handbuch für Reallabore Unternehmen, Forschung und Verwaltungen dazu ermuntern, solche Erprobungsprojekte gemeinsam anzustoßen, und bietet hierfür Hilfestellungen und Beispiele aus der Praxis.



Mit dem Tempo der Digitalisierung Schritt halten

Ob autonome Fahrzeuge, Drohnen oder Schiffe, ob Telemedizin, Smart Cities, vernetzte Fabriken oder die digitale Energiewende: Digitale Technologien und Lösungen bieten große Potenziale und sie verändern unser Leben und Wirtschaften mit hohem Tempo. Für den Gesetzgeber ist es eine große Herausforderung, Schritt zu halten.

Reallabore als Testräume für Innovation und Regulierung bieten die besondere Chance, einerseits Erfahrungen mit konkreten Innovationen zu sammeln und andererseits zu lernen, welcher rechtliche Rahmen der richtige ist. Experimentierklauseln, die vorübergehende Abweichungen vom allgemeinen gesetzlichen Rahmen bieten, schaffen dabei die notwendige „Luft zum Atmen“.

Um Reallabore als wirtschafts- und innovationspolitisches Instrument in Deutschland systematisch zu etablieren, hat das BMWi im Dezember 2018 die Reallabore-Strategie ins Leben gerufen. Damit setzt sich das Ministerium für mehr Experimentierklauseln ein und initiiert und begleitet Praxisprojekte. Ebenso geht es darum, die Akteure aus der Reallabore-Praxis zusammenzubringen und zu vernetzen und die Wissensbasis rund um Reallabore zu verbessern.

Hilfestellung für die Praxis

Dieses Ziel steht auch beim jüngst veröffentlichten Handbuch Reallabore im Mittelpunkt. Das Handbuch zeigt, wie vielfältig Reallabore in Deutschland eingesetzt werden, und gibt Empfehlungen und Beispiele aus der Praxis. Es richtet sich sowohl an Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verwaltungen, die ein konkretes Reallabor planen und umsetzen, als auch an gesetzgebende Stellen, die die rechtlichen Grundlagen für Reallabore schaffen wollen.

Das Handbuch basiert auf den Ergebnissen des Forschungsprojektes „Potenziale und Anforderungen regulatorischer Experimentierräume (Reallabore)“, das die VDI-Technologiezentrum GmbH zusammen mit der Kanzlei Bird & Bird LLP im Auftrag des BMWi durchgeführt hat. Eine Schlüsselrolle bei der Entstehung des Handbuchs spielte dabei das „Netzwerk Reallabore“. In einer Online-Konsultation im Frühjahr 2019 haben 83 der rund 400 Netzwerk-Mitglieder aus Unternehmen, Start-ups, Kommunen, Ländern und Forschungseinrichtungen über 100 konkrete Verbesserungsvorschläge eingebracht und über eigene Projekte berichtet.



Werden Sie Teil unseres Netzwerks!



Interessieren Sie sich für Reallabore oder haben Sie vielleicht selbst – als Verwaltung, Unternehmen oder Forschungseinrichtung – Erfahrungen mit dem Thema gesammelt? Wollen Sie über weitere Entwicklungen informiert werden und sich mit anderen Experten und Praktikern in verschiedenen Veranstaltungsformaten austauschen? Dann laden wir Sie ein: Werden Sie Teil unseres Reallabore-Netzwerks!

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter reallabore@bmwi.bund.de

Über die gute Beteiligung der Akteure hinaus erfreulich war die große Unterstützung durch prominente Fürsprecher aus Politik, Wirtschaft und Forschung: Dorothee Bär, Staatsministerin für Digitalisierung, MdB Saskia Esken und MdB Dr. Carsten Linnemann genauso wie Investor Frank Thelen, Nesta-Entwicklungschefin Valerie Mocker und viele andere stellen in dem Handbuch ihre Sicht auf die Bedeutung von Reallaboren für den Innovationsstandort Deutschland dar.

Netzwerk-Treffen und Reallabore-Wettbewerb

Die Aktivitäten im Rahmen der Reallabore-Strategie werden im zweiten Halbjahr 2019 intensiv fortgeführt. Am 28. August findet das erste Treffen des „Netzwerks Reallabore“ im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

statt. Darin wird unter anderem das Thema „Innovations-offene Regulierung“ diskutiert und es werden Reallabore aus dem Bereich „Moderne Mobilität und Logistik“ vorgestellt. Restplätze für eine Teilnahme sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.bmwi-registrierung.de/netzwerktreffen-reallabore/>

Schließlich wird das BMWi im Rahmen eines Wettbewerbs, der im Herbst 2019 starten wird, die spannendsten Reallabore-Ideen und Projekte aus der Praxis prämiieren und aktiv begleiten. Nähere Informationen zum kommenden Reallabore-Wettbewerb werden zeitnah veröffentlicht.

Das Handbuch Reallabore steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung: www.bmwi.de/handbuch-reallabore



„Reallabore der Energiewende“

Um speziell innovative Energietechnologien unter realen Bedingungen und im industriellen Maßstab zu erproben, hat das BMWi den Ideenwettbewerb „Reallabore der Energiewende“ initiiert, dessen Gewinner am 18. Juli 2019 von Bundesminister Altmaier bekannt gegeben wurden. Die 20 ausgewählten Innovationsprojekte der ersten Ausschreibungsrunde können nun ihre Anträge auf Fördermittel stellen. Dafür stellt das BMWi jährlich 100 Millionen Euro zur Verfügung. Für Reallabore in Strukturwandelregionen sollen einmalig zusätzlich 200 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

„Reallabore der Energiewende“ sind eine neue Fördersäule im Energieforschungsprogramm der Bundesregierung, welche den Transfer von Innovationen in die Praxis beschleunigen soll.

Weitere Informationen unter www.energieforschung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.reallabore-bmwi.de

Kontakt: Dr. Konstantin Kolloge
Referat: Wirtschaftspolitische Analyse, Geschäftsstelle
Reallabore
Dr. Kai Hielscher
Referat: Wirtschaftspolitische Analyse, Leiter der
Geschäftsstelle Reallabore

Wirtschaftspolitische Termine des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

| August 2019 | |
|-----------------------|---|
| 06.08. | Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Juni) |
| 07.08. | Produktion im Produzierenden Gewerbe (Juni) |
| 14.08. | Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage |
| Ende August 2019 | Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website) |
| September 2019 | |
| 05.09. | Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Juli) |
| 06.09. | Produktion im Produzierenden Gewerbe (Juli) |
| 13.09. | Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage |
| 13.09. | Eurogruppe |
| 13./14.09. | Informeller ECOFIN (Helsinki, Finnland) |
| 24.09. | Energieministerrat |
| 26./27.09. | WBF-Rat |
| Ende September 2019 | Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website) |
| Oktober 2019 | |
| 07.10. | Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (August) |
| 08.10. | Produktion im Produzierenden Gewerbe (August) |
| 09./10.10. | Eurogruppe/ECOFIN |
| 14.10. | Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage |
| Ende Oktober 2019 | Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website) |

In eigener Sache: Die „Schlaglichter“ als E-Mail-Abonnement

Der Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist nicht nur als Druckexemplar, sondern auch im Online-Abo als elektronischer Newsletter verfügbar. Sie können ihn unter der nachstehenden Internet-Adresse bestellen:
www.bmwi.de/abo-service



Darüber hinaus können auf der Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie auch einzelne Ausgaben des Monatsberichts sowie Beiträge aus älteren Ausgaben online gelesen werden:

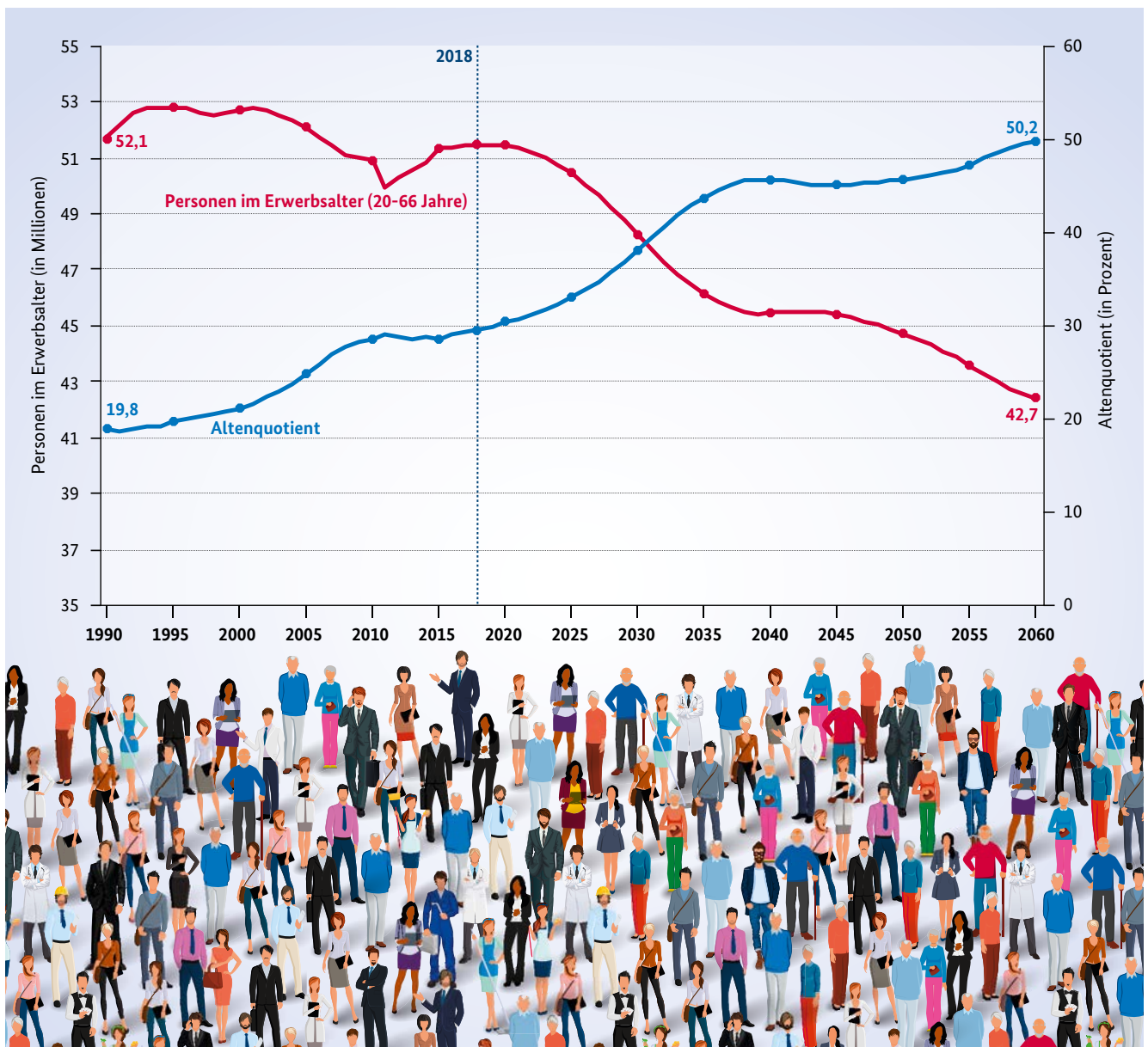
www.bmwi.de/schlaglichter



Grafik des Monats

Bevölkerung wird älter – Versorgungslast nimmt zu

Entwicklung der Bevölkerung im Erwerbsalter und des Altenquotienten*



Quelle: Statistisches Bundesamt, 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 2.

* Altenquotient: 67-Jährige und Ältere je 100 Personen im Erwerbsalter

In den kommenden rund 20 Jahren geht die Babyboomer-Generation in Rente. Die Jahrgänge, die dann auf den Arbeitsmarkt nachkommen, sind zahlenmäßig wesentlich kleiner. Dadurch sinkt die Bevölkerung im Erwerbsalter und ihre Versorgungslast nimmt erheblich zu: Im Jahr 2018 versorgten 100 Personen im Erwerbsalter noch 31 Rentner, 2038 dürften es bereits 44 sein und für das Jahr 2060 ist zu erwarten, dass 100 Erwerbstätige für 50 Personen im Rentenalter aufkommen müssen.

Überblick über die wirtschaftliche Lage

- ▶ Die Industriekonjunktur entwickelt sich weiterhin schleppend; der Gegenwind von der Auslandsnachfrage bleibt spürbar. Die aktuelle Datenlage lässt auch eine ruhigere Gangart im Dienstleistungsbereich erwarten. Damit deutet sich für das zweite Quartal eine schwache konjunkturelle Grundtendenz an.
- ▶ Die Produktion in der Industrie ist im Mai moderat gestiegen, während die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe kräftig gesunken sind. Das Baugewerbe verzeichnete ebenfalls spürbare Einbußen.
- ▶ Stützend wirken die steigenden Einkommen der privaten Haushalte und die fiskalpolitischen Impulse.
- ▶ Am Arbeitsmarkt macht sich die schwächere Konjunktur allmählich bemerkbar: Der Beschäftigungsaufbau setzt sich mit gedrosselter Dynamik fort. Die Arbeitslosigkeit stagnierte im Juni.

Nach einer überraschend starken Entwicklung der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal deuten die aktuellen Konjunkturindikatoren auf eine verhaltene Entwicklung im zweiten Vierteljahr hin.¹ Die Signale aus dem Dienstleistungssektor legen nahe, dass das starke Wachstum zum Jahresauftakt im zweiten Quartal etwas nachlassen dürfte. Zudem hält die industrielle Schwächephase weiter an. Die Industrieproduktion hat sich zuletzt zwar auf niedrigem Niveau etwas erholt, zeigt aber schon seit dem Jahreswechsel 2017/18 eine abwärtsgerichtete Tendenz. Die schwache Auftragslage und das eingetrübte Geschäftsklima signalisieren, dass die deutlich gedämpfte Industriekonjunktur anhalten dürfte. Zuletzt verzeichnete das Baugewerbe ebenfalls kräftige Produktionsrückgänge, allerdings von einem sehr hohen Niveau aus. Auch wenn die Dynamik am Arbeitsmarkt im Zuge der konjunkturellen Abschwächung inzwischen nachlässt, kommen von ihm nach wie vor merkliche binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte. Die Beschäftigung nimmt weiter zu, wenn auch verlangsamt, und Einkommenszuwächse stimulieren den privaten Konsum. Der Staat sorgt für fiskalische Impulse und fördert damit neben dem privaten Konsum auch die staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben. Nach der

sich abzeichnenden verhaltenen Entwicklung im zweiten Vierteljahr könnten die Auftriebskräfte wieder stärker zum Tragen kommen, wenn sich das außenwirtschaftliche Umfeld wieder beruhigen würde. Derzeit bestehen jedoch erhebliche Abwärtsrisiken, nicht zuletzt durch die Handelskonflikte, den Brexitprozess und geopolitische Spannungen.

Die Weltkonjunktur befindet sich angesichts der genannten Risiken derzeit in einer Schwächephase. Im April waren sowohl bei der globalen Industrieproduktion als auch beim Welthandel rückläufige Entwicklungen zu beobachten. Die industrielle Erzeugung verlief dabei in den entwickelten Volkswirtschaften und in den Schwellenländern schwach. Der Stimmungsindikator IHS Markit PMI für die globale Industrie ging im Juni erneut zurück und lag unter seiner Wachstumsschwelle. Das ifo Weltwirtschaftsklima hat sich, nachdem es zuvor viermal in Folge zurückgegangen war, im zweiten Quartal zwar leicht erholt, blieb aber weiterhin unterkühlt. Vor dem Hintergrund dieser Indikatorenlage und der Ballung globaler Risiken gehen die internationalen Organisationen von einer weniger dynamischen, aber weiterhin aufwärtsgerichteten weltwirtschaftlichen Entwicklung aus.

Die gedämpften Impulse aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld spiegeln sich zuletzt in den deutschen Ausfuhren wider. So nahmen die Exporte von Waren und Dienstleistungen im Mai saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen um 0,3% ab. Im aussagekräftigeren Zweimonatsvergleich April/Mai gegenüber Februar/März ergab sich ein noch deutlicheres Minus von 1,8%. Aufgrund konstanter Ausfuhrpreise dürfte es in realer Rechnung in etwa genauso hoch ausfallen. Die Unternehmen gehen laut den ifo Exporterwartungen, die im Juni weiter gesunken sind, für die kommenden Monate von keinem Exportzuwachs mehr aus. Die Importe von Waren und Dienstleistungen sanken im Mai saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen um 1,4%. Im Zweimonatsvergleich ergab sich ein Minus von 0,7%. Die Einfuhrpreise sind jedoch etwas gestiegen, sodass die Importe preisbereinigt deutlicher zurückgegangen sein dürften. Der Leistungsüberschuss fiel den Ursprungszahlen zufolge in den ersten fünf Monaten des Jahres 2019 mit 106,4 Mrd. Euro um 0,6 Mrd. Euro höher aus als im Vorjahreszeitraum.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe wurde im Mai leicht ausgeweitet (+0,3%), nachdem im April eine kräftige Abnahme verzeichnet worden war. Die rückläufige Tendenz in den letzten Monaten spiegelt die Auftragsflaute und die weltwirtschaftliche Schwächephase wider. Innerhalb des

¹ In diesem Bericht werden Daten verwendet, die bis zum 15. Juli 2019 vorlagen. Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preisbereinigter sowie kalender- und saisonbereinigter Daten.

Produzierenden Gewerbes waren zuletzt zwei gegenläufige Entwicklungen zu beobachten: Während der Bausektor im Mai einen deutlichen Rückgang hinnehmen musste, konnte die industrielle Produktion einen moderaten Zuwachs verzeichnen. Im aussagekräftigeren Zweimonatsvergleich April/Mai gegenüber Februar/März verbuchte auch die Industrie einen Produktionsrückgang von 1,2%. Das Baugewerbe verzeichnete einen noch deutlicheren Rückgang von 3,0%. Innerhalb der Industrie wuchs im Gegensatz zum April der Kfz-Bereich kräftig um 7,4% und der Maschinenbau meldete ein leichtes Minus von -0,3%. Die Entwicklung von Auftragseingangs- und Stimmungsindikatoren spricht dafür, dass die Industriekonjunktur in den kommenden Monaten gedämpft bleibt. Nach einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau in den Monaten März und April haben die Auftrags-eingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Mai mit -2,2% gegenüber dem Vormonat noch einmal deutlich abgenommen. Damit liegen sie nunmehr etwa 9% unter ihrem durchschnittlichen Monatswert aus dem Jahre 2018. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe zeigt bereits seit dem Jahreswechsel 2017/18 einen spürbaren Abwärtstrend und trübte sich im Juni nochmals etwas ein.

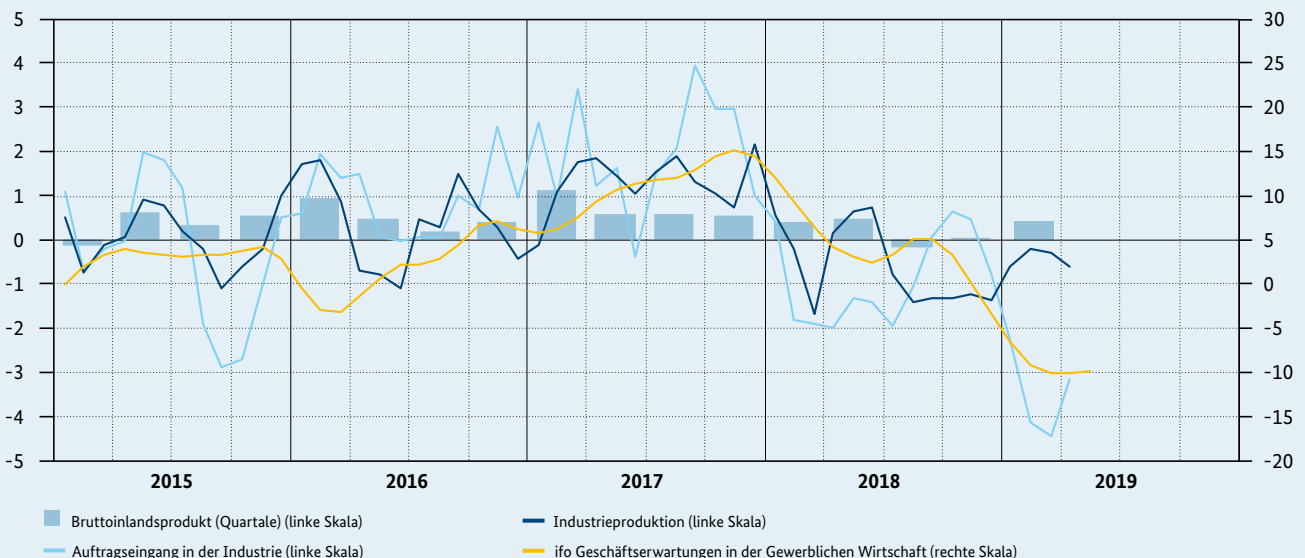
Die privaten Konsumausgaben nahmen im ersten Quartal 2019 überraschend kräftig um 1,2% gegenüber dem Vorquartal zu. Einen vergleichbar großen Zuwachs hatte es zuletzt im dritten Quartal 2011 gegeben. Die Indikatoren am aktuellen Rand deuten darauf hin, dass sich diese starke

Entwicklung im zweiten Quartal nicht fortsetzen wird: Die Umsätze im Einzelhandel (ohne Kfz) haben sich im Mai im Vergleich zum Vormonat um 1,7% verringert. Die Neuzulassungen von Pkw bei privaten Haltergruppen konnten sich im Juni wieder etwas erholen (+1,3%). Im gesamten zweiten Quartal 2019 gingen die Neuzulassungen allerdings deutlich um 2,1% zurück.

Der Beschäftigungsaufbau hat sich im Mai mit deutlich gedrosselter Dynamik fortgesetzt. Der saisonbereinigte Zuwachs der Erwerbstätigkeit lag zuletzt bei 21.000 Personen, im ersten Quartal waren es im Monatsdurchschnitt noch 45.000 Personen. In den Ursprungszahlen wurden im Mai 45,3 Mio. Erwerbstätige ausgewiesen. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im April langsamer als im Durchschnitt der letzten Monate. Die Arbeitslosigkeit stagnierte im Juni saisonbereinigt, in Ursprungszahlen ging sie um 20.000 Personen auf 2,2 Mio. zurück. Sondereffekte durch die präzisere Erfassung von Betroffenen dürfte es nach einer starken Korrektur im Mai in diesem Monat nicht mehr gegeben haben. Jedoch ist die Unterbeschäftigung im Juni zum dritten Mal in Folge gestiegen (+6.000 saisonbereinigt), was darauf hindeutet, dass sich die konjunkturelle Abkühlung allmählich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar macht. Die Frühindikatoren lassen erwarten, dass dieser Trend in den kommenden Monaten weiter anhält. Die Wirtschaftskraft strukturschwacher Regionen zu stärken, bleibt eine Herausforderung.

Konjunktur auf einen Blick*

Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Produktion und Auftragseingang in der Industrie sowie ifo Geschäftserwartungen

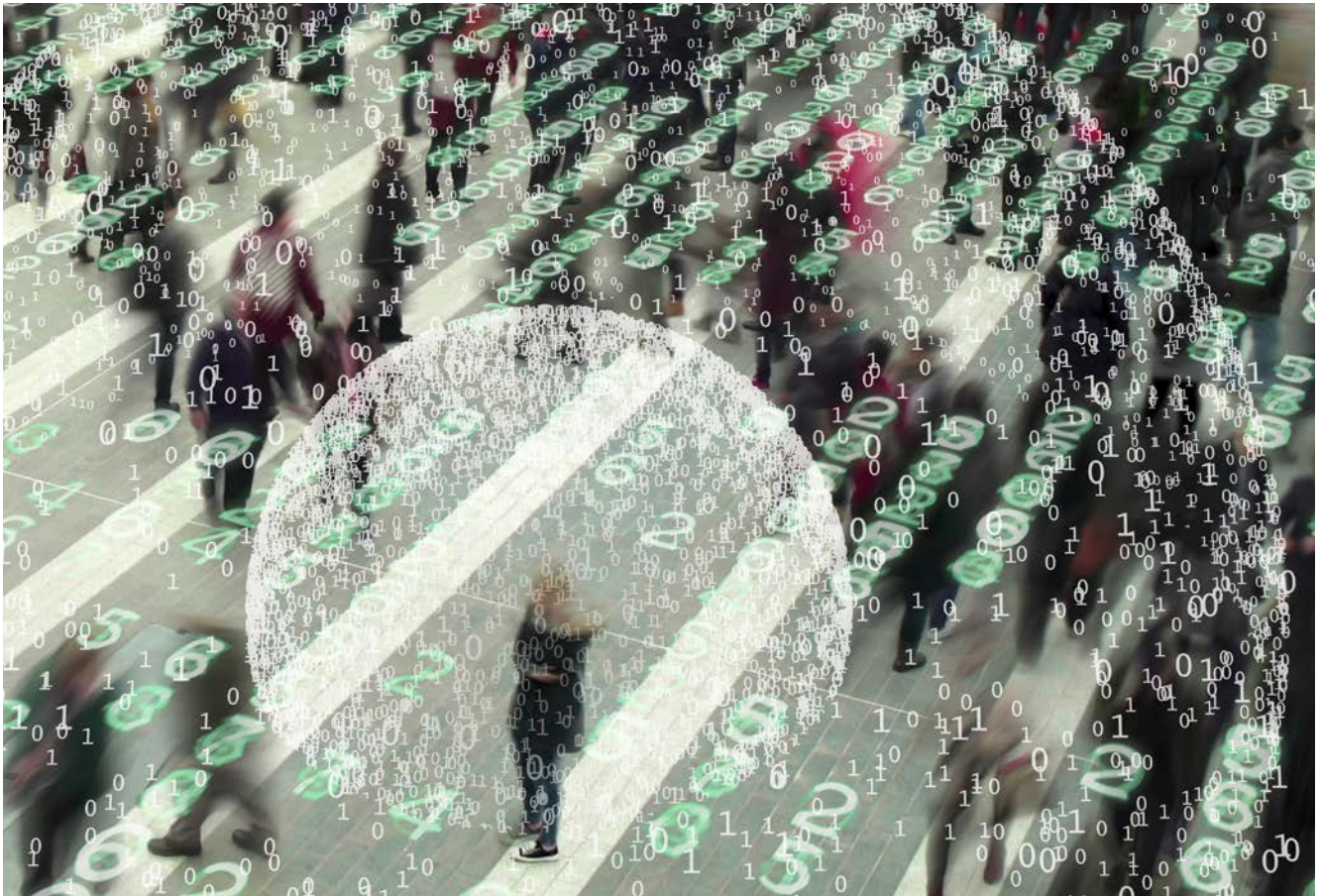


* zentrierte gleitende 3-Monats-Durchschnitte bzw. Quartale, saisonbereinigt, Veränderungen gegenüber Vorperiode in v. H. bzw. Salden bei ifo

Quellen: StBA, BBk, ifo Institut.

Wirtschaft in einer digitalisierten Zukunft – ein Strategischer Vorausschauprozess

Die Digitalisierung wird einen fundamentalen Wandel für die deutsche Wirtschaft mit sich bringen. Um mögliche langfristige Implikationen für die Wirtschaftsstruktur frühzeitig zu erkennen und strategische wirtschaftspolitische Weichen stellen zu können, wird in den nächsten zwei Jahren ein Vorausschauprozess zu möglichen „Zukünften“ einer digitalisierten Wirtschaft im Auftrag des BMWi durchgeführt. Dabei werden die sich daraus ergebenden Handlungsoptionen explizit aufgezeigt.



Digitalisierung als wirtschaftspolitische Herausforderung

Die Digitalisierung und die mit ihr einhergehenden fundamentalen Veränderungen werden Wirtschaft und Gesellschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten maßgeblich prägen. Der digitale Wandel wird dabei von einer Vielzahl neuer Technologien und Geschäftsmodelle bestimmt. Diese stehen häufig miteinander im Zusammenhang und können zu plötzlichen, schubartigen Entwicklungsprozessen führen. Gleichzeitig bringen diese Technologien ungeahnte Chancen mit sich, wirtschaftlichen Fortschritt zu erreichen und somit langfristig – auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – ein hohes Maß an Wachstum und Wohlstand zu ermöglichen. Dennoch sind damit zugleich grundlegende Strukturveränderungen für Wertschöpfungsketten, Arbeitsprozesse und Unterneh-

mensstrukturen zu erwarten, die sowohl für Beschäftigte, Unternehmen wie auch für die Wirtschaftspolitik Herausforderungen darstellen können. Beispiele für solche disruptiven Entwicklungen zeigen sich bei digitalen Plattformen oder der Sharing Economy bereits heute.

Für die Wirtschaftspolitik stellt sich vor diesem Hintergrund eine Reihe von Fragen, wie zum Beispiel: Welchen Einfluss kann Digitalisierung auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland haben? Wie verändern sich Unternehmen, Produzenten oder Konsumenten und welche Implikationen kann dies mit sich bringen? Was bedeutet dies für Produktionsprozesse, Unternehmenslandschaft, den Strukturwandel allgemein und bestimmte Branchen im Speziellen? Welche Implikationen können sich aus unterschiedlichen Eigentumsrechten zum Beispiel an Daten, Algorithmen, digitalen Plattformen ergeben?

Um von fundamentalen Veränderungen infolge digitaler Technologien und Geschäftsmodelle nicht überrascht zu werden und um den Prozess aktiv gestalten zu können, ist eine strategische Analyse verschiedener möglicher, langfristiger Entwicklungen äußerst wichtig. Zudem ist eine Untersuchung der damit verbundenen Herausforderungen an den Ordnungsrahmen von hoher Relevanz für eine effektive, moderne Wirtschaftspolitik. Eine solche interdisziplinäre, strategische Weitsicht ermöglicht es, im Zeitalter der globalen Digitalisierung frühzeitig agieren zu können und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft dauerhaft zu sichern.

Der Foresight-Prozess des BMWi

Die Dynamik, Richtung und Konnektivität der Entwicklungen einzelner Technologien sind mittel- bis langfristig allerdings nur schwer absehbar. Ihre Auswirkungen und Implikationen für Wirtschaft und Gesellschaft lassen sich anhand klassischer Prognosemethoden kaum ableiten, da diese im Wesentlichen Vergangenheitsentwicklungen, d. h. Trends, fortschreiben bzw. auf strukturellen Modellannahmen ba-

sieren. Mittel- bis langfristige Trendveränderungen und fundamentale Strukturbrüche, wie sie im Zuge der Digitalisierung zu erwarten sind, lassen sich mit solchen Methoden kaum abbilden. Gleichzeitig besteht ein hohes wirtschaftspolitisches Interesse, frühzeitig Vorstellungen über mögliche Entwicklungen in der Digitalisierung und die damit verbundenen Herausforderungen zu entwerfen. Neuere Methoden wie die „Strategische Vorausschau“ nutzen Trend- und Wechselwirkungsanalysen, die in Form von alternativen Szenarien plausibel gemacht werden, um mögliche „Zukünfte“ zu entwickeln (s. Kasten). Das BMWi hat einen solchen Foresight-Prozess über die nächsten zwei Jahre angestoßen. Ziel des Vorausschauprozesses ist es, verschiedene Szenarien mit Blick auf die Digitalisierung und die damit einhergehende Entwicklung der deutschen Wirtschaftsstruktur qualitativ aufzubereiten, zu bewerten und wirtschaftspolitische Implikationen abzuleiten.

Konkret werden mittels unterschiedlicher Foresight-Methoden wie Roadmap- und Szenario-Entwicklung zunächst mögliche Entwicklungen in ausgewählten Schlüsseltechnologien über einen Zeithorizont von zehn bis 15 Jahren identifiziert. In einem zweiten Schritt werden Dynamik,

Strategische Vorausschau – Eine Methodik der Zukunftsforschung

Die Strategische Vorausschau (oder „Strategic Foresight“) ist ein Feld der Zukunftsforschung. Sie umfasst systematische Ansätze, die dazu dienen, sich methodisch fundiert mit möglichen zukünftigen gesellschaftlichen, politischen und/oder technologischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Sie wird für langfristige Entwicklungen eingesetzt, bei denen die Zukunft mit einer großen Unsicherheit behaftet ist, die Möglichkeit nichtlinearer Veränderungen besteht und klassische Prognoseinstrumente daher nur begrenzt anwendbar sind. Ziel eines Vorausschauprozesses ist nicht, ein bestimmtes Ergebnis unter Angabe einer Wahrscheinlichkeit vorherzusagen. Es geht vielmehr darum, verschiedene mögliche Entwicklungen bzw. „Zukünfte“ abzubilden und Chancen und Herausforderungen des jeweiligen Szenarios aufzuzeigen, um besser auf sie vorbereitet zu sein und die Zukunft – soweit möglich – besser gestalten zu können. Dabei werden auch Szenarien abgebildet, deren Eintritt aus heutiger Sicht ggf. als eher unwahrscheinlich eingestuft wird, die aber dennoch in den Grenzen des Möglichen liegen.

Der Prozess dient somit als Instrument für strategische Planungen und findet sowohl in Unternehmen als auch in der Politik zunehmend Anwendung. Dabei werden unterschiedliche, oft qualitative Methoden wie zum Beispiel Experteninterviews, Roadmapping, Szenarioanalysen, Wild Cards - einzeln oder in Kombination – eingesetzt.

In internationalen Organisationen (z. B. OECD), Forschungseinrichtungen (Bertelsmann Stiftung etc.) wie auch in einigen Bundesministerien (Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)) wurden bereits Prozesse der Strategischen Vorausschau mit Blick auf die Digitalisierung durchgeführt und Fragen zu Perspektiven für Technologien und Gesellschaft behandelt. Im BMWi wird in der Abteilung Digital- und Innovationspolitik regelmäßig eine Technologieabschätzung über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren durchgeführt, die allerdings vor allem auf Anwendungsmöglichkeiten abzielt. Ein umfassenderer Prozess mit dem Ziel, wirtschaftspolitisch relevante Entwicklungen einzelner digitaler Technologien und Anwendungsfelder zu identifizieren und Entwicklungen zu beschreiben, existiert dagegen bislang nicht und stellt eine Neuerung dar.

Richtung und Konnektivität einzelner technologischer Entwicklungen sowie deren Interaktionen mit wirtschaftlichen Bereichen analysiert und mögliche Zukunftsszenarien entwickelt. Fragestellungen, die in solchen Szenarien adressiert werden können, umfassen zum Beispiel Veränderungen von Produktionsprozessen, Eigentumsrechte an Daten, haftungsrechtliche Aspekte autonomer Systeme oder wettbewerbsrechtliche Fragen digitaler Plattformen und ihre möglichen Folgen für Wachstums-, Produktivitäts- und Einkommensentwicklung, die Unternehmenslandschaft sowie den Strukturwandel. Im Fokus steht dabei vor allem eine Betrachtung qualitativer Entwicklungen, weniger konkrete, quantitative Produktivitätseffekte einzelner Technologien.

Auf Basis der Szenarien sollen dann wirtschaftspolitische Herausforderungen identifiziert und ordnungspolitische Handlungsoptionen abgeleitet werden. Die Ergebnisse der geplanten Vorausschau können somit wichtige Beiträge für langfristige, strategische Überlegungen zu einem Ordnungsrahmen für die digitalisierte Wirtschaft leisten.

Erster Schritt: Identifikation von relevanten Schlüsseltechnologien

Durchgeführt wird der zweijährige Prozess durch das VDI Technologiezentrum in Zusammenarbeit mit DICE Consult sowie Prof. Dr. Christoph Busch von der Universität Osnabrück.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 29. Mai im BMWi wurden die während des Projekts zu betrachtenden Schlüsseltechnologien diskutiert und ausgewählt. Acht Technologien wurden als relevante „Schlüsseltechnologien“ identifiziert: Digitale Plattformen, Internet der Dinge, Künstliche Intelligenz, Autonome Systeme, Blockchain, Big Data, Quantenrechner und Industrie 4.0. Diese Technologien werden analysiert, in ihren möglichen Wechselwirkungen betrachtet und die daraus folgenden Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft untersucht: Die meisten dieser Technologien sind zwar vielen bereits geläufig, ihr Anwendungspotenzial ist aber noch nicht notwendigerweise ausgeschöpft oder nicht eindeutig absehbar. Interdisziplinäres Expertenwissen ist notwendig, um dieses angemessen und in Gänze zu beurteilen. Dabei wird sowohl auf technische als auch ökonomische und rechtliche Expertise zurückgegriffen. Neben den spezifischen Technologien wird das Projekt zudem allgemeine Perspektiven der Digitalisierung mit berücksichtigen, sodass die Digitalisierung auch ganzheitlich betrachtet wird. Über Zwischenergebnisse des Projektes wird das BMWi regelmäßig berichten.

Weitere Informationen zu dem Prozess sind unter www.bmwi.de/blick-in-die-zukunft abrufbar.

Kontakt: Christoph Menzel, Dr. Alexandra Effenberger
Referat: Wirtschaftspolitische Analyse

Konsortialbildung im Energiebereich: Chancen durch partnerschaftliches Auslandsgeschäft nutzen

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist es oft schwer, allein auf neuen Auslandsmärkten aktiv zu werden. Sie sind häufig auf Konsortien und andere Partnerschaften angewiesen, um ihre Produkte und Dienstleistungen exportieren zu können. Konsortien bieten die notwendige wechselseitige Ergänzung (Komplementarität) und ermöglichen Synergien und Kosteneffizienz. Wie lassen sich nachhaltige Allianzen mit anderen Unternehmen eingehen? Die Exportinitiative Energie bietet gezielte Unterstützung beim gemeinsamen Auslandsgeschäft.



Konsortialbildung und Unternehmenskooperation: Bedeutung für deutsche KMU

Die Anforderungen an smarte Produkte und Systemlösungen im Energiebereich werden komplexer, die Erwartungen der Kunden im Ausland immer höher. Dies können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) allein oft nicht mehr leisten – sie brauchen Partner, mit denen sie gemeinsam die Kundenwünsche erfüllen können. Denn einzelne KMU bieten meist ausgereifte Technologien, decken jedoch nur einen Teil der Wertschöpfungskette ab.

Für deutsche Unternehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich für gemeinsame Geschäfte im Ausland zusammenzuschließen, um im Ausland ein „schlüsselfertiges“ Produkt oder technologieübergreifende Energielösungen anzubieten. Eine Kooperationsform ist das Konsortium als ein zweckbezogener, zeitlich begrenzter Zusammenschluss rechtlich und wirtschaftlich selbstständiger Unternehmen. Aber auch andere Kooperationsformen wie Joint Ventures, Kapitalbeteiligungen oder Licensing-Systeme sind möglich.

Auf globalisierten Märkten entstehen so entscheidende Wettbewerbsvorteile. Doch um dieses Potenzial zu nutzen, müssen beteiligte Akteure ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit mitbringen. Zusammenarbeit bedeutet immer ein Geben und Nehmen. Darum ist es wichtig, dass KMU sich intensiv mit den Rahmenbedingungen der Partnerschaft auseinandersetzen.

Chancen und Risiken bei partnerschaftlichem Auslandsgeschäft

Große Chancen und Möglichkeiten bieten Kooperationen auf Beschaffungsmärkten. So stärken insbesondere KMU ihre Marktposition, erlangen Innovations- und Wettbewerbsvorteile durch Wissenstransfer und erreichen strategische Ziele im Ausland schneller. Die beteiligten Unternehmen erhöhen außerdem durch eine Kooperation ihre Leistungsfähigkeit gegenüber einzelnen Akteuren und haben Vorteile bei der Vermarktung ihrer Geschäftsideen. Eine besonders starke Wettbewerbsposition entsteht, wenn ein



Eine offene und zielführende Kommunikation aller Partner ist in einem Konsortium besonders wichtig.

Konsortium ganzheitliche Systemlösungen abdeckt. Dies wurde beispielsweise bei schlüsselfertigen Geothermiekraftwerken in Argentinien von einem deutschen Konsortium erfolgreich umgesetzt, welches auch Schulungen für den Betrieb und die Wartung anbieten konnte.

Natürlich bergen solche Partnerschaften auch Risiken. Wichtig ist Verlässlichkeit; die Unternehmen müssen sich gut ergänzen und auch die persönliche Ebene der beteiligten Akteure muss stimmen. Besonders wichtig ist es, seinen Partner mit Bedacht auszuwählen und Referenzen, Image und Bonität zu prüfen. Denn im Außenverhältnis treten Konsortien als Bietergemeinschaften auf und haften gesamtschuldnerisch. Das impliziert, dass die Leistung der Konsortien von allen Partnern vollständig erbracht werden muss. Gemeinsame Aktivitäten müssen koordiniert werden. Deshalb ist eine regelmäßige, offene, ehrliche und vertrauensvolle Kommunikation erforderlich, um erfolgreich zum Ziel zu kommen. Dabei ist es auch wichtig, die Rollen der Partner und insbesondere die Führung des Konsortiums klar zu definieren. Mit der Wahl der Rechtsform werden die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit abgesteckt. Konflikte gibt es immer, aber vieles – wenn auch nicht alles – lässt sich bereits im Vorfeld rechtlich regeln.

Die Exportinitiative Energie unterstützt bei der Konsortialbildung

Oft ist es für kleine und mittlere Unternehmen schwierig, für ein größeres Projekt den richtigen Partner zu finden, der in technologischer, aber vor allem auch in persönlicher



Netzwerkpflege ist ein Schlüsselfaktor bei der Partnerfindung – wie vergangenen Februar beim TREFF-Punkt der Exportinitiative Energie im BMWi.

Hinsicht passt. Konsortien sind Vertrauenssache. Die Exportinitiative Energie bietet deshalb in halbjährlichen Abständen mit dem „TREFF-Punkt“ eine Plattform für die Unternehmen der Energiebranche, um andere am Export interessierte Unternehmensvertreter für gemeinsame Projekte kennenzulernen.

Darüber hinaus unterstützt die Exportinitiative seit Beginn dieses Jahres die Konsortialbildung zwischen deutschen KMU für gemeinsame Auslandsgeschäfte. Dafür wird eigens ein Moderator eingesetzt, der geeignete klimafreundliche Energieprojekte im Ausland identifiziert und deutsche Unternehmen, die diese gemeinsam umsetzen können, bei der Konsortialbildung unterstützt. Auf einer Informationsveranstaltung können sich interessierte Unternehmen zunächst kennenlernen und über das Konsortialprojekt im jeweiligen Zielmarkt informieren. Schon in dieser frühen Phase unterstützt der Moderator die Gruppenfindung. Wenige Wochen später geht es dann auf eine gemeinsame Geschäftsreise in das Zielland, wo sich das Konsortium einem interessierten Publikum als kompetenter Partner für potenzielle Endkunden vorstellt. Erste Projekte in Brasilien, Chile, Myanmar und den USA befinden sich bereits in der Umsetzung.

Alle Informationen zum Konsortialbildungsprogramm finden Sie unter <https://bit.ly/2YyXmUe>

Kontakt: Christina Wittek
Referat: Exportinitiative Energie

Netzausbau geht voran

Einsatz von Bundeswirtschaftsminister Altmaier für den Netzausbau zeigt Wirkung

Eine Beschleunigung des Netzausbaus ist zentral für den Erfolg der Energiewende. Daher hat Minister Altmaier das Thema zur Chefsache gemacht. So konnte ein schwieriger Konflikt um die Netze in Süddeutschland gelöst werden. Außerdem wurden Genehmigungsverfahren vereinfacht und Zeitpläne für eine scharfe Erfolgskontrolle eingeführt. Bis zum Jahr 2020 sind weitere Fortschritte beim Netzausbau zu erwarten.



Deutschland baut sein Energiesystem um. Immer weniger Strom wird in konventionellen Kraftwerken hergestellt und immer mehr Strom von Windrädern oder Solaranlagen. Zugleich gehen neuartige Stromverbraucher ans Netz. Gerade Elektroautos und strombetriebene Wärmepumpen gelten als Zukunftstechnologien.

Im Zuge der Energiewende ändert sich aber nicht nur die Art und Weise, wie Strom erzeugt oder verbraucht wird. Es ändern sich auch die Orte, an denen das geschieht. Konventionelle Kraftwerke wurden nah an großen Verbrauchern errichtet, also nah an Städten oder Industrieanlagen. Erneuerbare Energien erntet man am besten dort, wo viel Wind weht oder die Sonne stark scheint.

Es ist die Aufgabe der Hochspannungsnetze, den Strom zu den Verbrauchern zu bringen. Das Stromnetz ist das Rückgrat des Energiesystems. Doch die Transportaufgabe des

Netzes ändert sich im Zuge der Energiewende grundlegend. Allein die überregionalen Übertragungsnetze müssen deshalb bis 2030 um mehrere tausend Kilometer ausgebaut werden.

Fünfundsechzig Großprojekte

Jedes Netzausbauprojekt ist ein Großprojekt. Das größte unter ihnen heißt SuedLink und sieht vor, dass zwischen Nord- und Süddeutschland ein knapp 700 km langes Erdkabel verlegt wird. Insgesamt summieren sich die Netzausbauprojekte auf 7.700 km. Auf dieser Länge sollen die Netze verstärkt oder ausgebaut werden.

Die Medien berichten regelmäßig darüber, wie sich Großprojekte verzögern. Ob Flughäfen oder Konzerthallen – die Projekte sind komplex und Probleme treten auf, wo nie-

mand sie vermutet hatte. Auch der Netzausbau stockt. Ursprünglich war geplant, dass die 1.800 km an Netzausbauprojekten aus dem Energieleitungsausbaugesetz schon bis 2015 fertig sein würden. Bis heute sind erst 800 km realisiert.

Netzausbau ist Chefsache

Damit es schneller vorangeht, hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier den Netzausbau zur Chefsache erklärt. Auf drei Netzreisen ist der Minister vor Ort mit den Bürgerinnen und Bürgern, ihren Abgeordneten, Landrätinnen und Landräten, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, als auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Projektträger und Planungsbehörden zusammengekommen. Sein Engagement zeigt Wirkung. Zuletzt ist es Altmaier geglückt, einen Durchbruch beim Thema Netzausbau im Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen zu vermitteln und damit einen seit 2015 andauernden Streit zu lösen.

Zudem hat das Bundeswirtschaftsministerium ein Gesetz vorgelegt, um die Genehmigungsverfahren beim Netzausbau schlanker zu machen und von unnötiger Bürokratie zu befreien. Das Gesetz wurde vom Bundestag beschlossen und ist mittlerweile in Kraft.

Erfolgskontrolle im Projektverlauf verschärft

Netzausbauprojekte dauern. Beispielsweise brauchte es zehn Jahre, bis 2012 die 90 km lange Neubauleitung zwischen Schwerin und Hamburg in Betrieb gehen konnte. Bei so langen Zeiträumen muss in der Zwischenzeit immer wieder geprüft werden, ob die Projekte wirklich vorankommen.

Deshalb hat Bundeswirtschaftsminister Altmaier ein System zur Erfolgskontrolle vorgeschlagen und zusammen mit den Energieministerinnen und -ministern der Länder sowie der Bundesnetzagentur und den Übertragungsnetzbetreibern eingeführt. Kern der Erfolgskontrolle sind Zeitpläne mit konkreten Meilensteinen, die zugleich ambitioniert und realistisch sind. Für jedes Netzausbauprojekt wurde ein abgestimmter Zeitplan ins Internet gestellt, der festlegt, wer bis wann was zu tun hat. Das ist ein starkes Commitment gegenüber der Öffentlichkeit und schafft eine verlässliche Planungsgrundlage für alle, die am Netzausbau beteiligt sind. Die Zeitpläne sind auf <https://bit.ly/2GA2q4n> veröffentlicht.

Ablauf eines Netzausbauprojekts

Ein Netzausbauprojekt läuft in mehreren Phasen ab. Das ist ähnlich wie beim Bau eines Hauses: Erst benötigt man eine Baugenehmigung, dann beginnt der Bau.

Die Genehmigungsphase ist zeitaufwendig. Denn hier wird untersucht, wo genau eine neue Trasse entlanggeführt werden soll. Jede neue Stromtrasse schafft neue Betroffenheiten. Sie kann Anwohner, Landschaft, Natur und Umwelt belasten. Zu den wichtigsten Aufgaben der Genehmigungsbehörden gehört es deshalb, die Öffentlichkeit anzuhören und alle berechtigten Belange sorgfältig zu berücksichtigen. Am Ende entscheidet die Genehmigungsbehörde, wie das Projekt umzusetzen ist.

Die Genehmigungsphase lässt sich in zwei Schritte unterteilen:

► Grobe Trassenfindung

Dieser Schritt dient dazu, den groben Verlauf einer neuen Leitung zu ermitteln. Die behördlichen Verfahren heißen **Raumordnung** oder **Bundesfachplanung**. Besonders bei sehr langen Projekten wie SuedLink ist die grobe Trassenfindung eine aufwendige Aufgabe, weil sehr viele Alternativrouten untersucht werden müssen.

► Feintrassierung

Dieser Schritt dient dazu, den genauen Verlauf einer neuen Leitung festzulegen. Das behördliche Verfahren heißt **Planfeststellung**. Der Planfeststellungsbeschluss legt im Detail fest, wo und wie eine Leitung zu errichten ist.



Erhebliche Fortschritte erwartet

Gemäß den Zeitplänen sind in den Jahren 2019 und 2020 erhebliche Fortschritte beim Netzausbau zu erwarten. Im laufenden Jahr soll sich der Umfang der Projekte mit abgeschlossener Bundesfachplanung auf über 650 km verdreifachen. Allein das Netzausbaubeschleunigungsgesetz hat hierzu bereits 110 km beigetragen. Zugleich steht bei weiteren rund 500 km an Leitungsprojekten der Abschluss der Planfeststellungsverfahren an, d.h. quasi die Erteilung einer „Baugenehmigung“.

Bis Ende 2020 soll zudem auch für die großen Stromautobahnen in Gleichstromtechnik die Bundesfachplanung abgeschlossen sein. Damit wird dann feststehen, welchem groben Verlauf diese in Summe rund 2.400 km langen Leitungen folgen werden.

Wichtig ist, dass diese Fortschritte auch wirklich kommen. Deshalb werden sich Bund, Länder und Netzbetreiber regelmäßig zusammensetzen und den Erfolg der Projekte kontrollieren.

Kontakt: Dr. Martin Schöpe
Referat: Ausbau der Stromnetze

Ein CO₂-Preis – aber wie?

Wissenschaftler schlagen mögliche Wege vor

Ein einheitlicher Preis für die Emission von Kohlenstoffdioxid (CO₂), und das möglichst auf globaler Ebene: Sowohl der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sehen dies als notwendig an, damit Deutschland seine Klimaziele auf marktwirtschaftliche und kosteneffiziente Weise erreicht. Allerdings schlagen beide Gremien in ihren aktuellen Gutachten unterschiedliche Wege zur Erreichung eines einheitlichen CO₂-Preises vor.



In der Gesellschaft steigt zunehmend das Bewusstsein für die Themen Klimaschutz und Klimawandel, und Teile der Bevölkerung bringen ihren Unmut über unzureichende Fortschritte beim Klimaschutz vermehrt durch Protestaktionen zum Ausdruck. Mit dem Klimaabkommen von Paris hat sich die internationale Gemeinschaft dazu verpflichtet, die globale Erwärmung auf unter zwei Grad bzw. möglichst auf unter 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um dieses ehrgeizige Vorhaben zu erreichen, müssen die Treibhausgasemissionen allerdings spürbar reduziert werden. Dies erfordert große Anpassungen – der Energieversorgungssysteme, aber auch des Energieverbrauchs. Eine zielgerichtete politische Weichenstellung ist daher unumgänglich. Vor diesem Hintergrund haben sowohl der

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Sachverständigenrat) als auch der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Beirat) jeweils ein Gutachten zur Reform der Klimapolitik vorgelegt.¹

Einheitlicher CO₂-Preis als marktwirtschaftliches Instrument zur Erreichung der Klimaschutzziele laut Gutachten notwendig

Beide Gremien legen in ihren Gutachten dar, dass die notwendige Reduktion von Treibhausgasemissionen, die zur Erreichung der Klimaschutzziele erforderlich ist, am besten

¹ „Aufbruch zu einer neuen Klimapolitik“, Sondergutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, veröffentlicht am 12.07.2019. „Energiepreise und effiziente Klimapolitik“, Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, veröffentlicht am 15.07.2019.

gelingen kann, wenn die volkswirtschaftlichen Kosten der Transformation möglichst gering gehalten werden. Das bedeutet, dass die nächste Einheit an CO₂-Emission dort eingespart werden sollte, wo dies am kostengünstigsten möglich ist – unabhängig von Ort, Technologie, Sektor der wirtschaftlichen Aktivität und Emittent. Aufgrund der Vielzahl an Akteuren sollte die marktwirtschaftliche Koordination über die Lenkungsfunction von Preisen erfolgen. Sowohl der Sachverständigenrat als auch der Beirat sprechen sich daher perspektivisch für einen einheitlichen Preis für die Emission von CO₂ aus.

Für eine wirksame Eindämmung der Erderwärmung und ein kosteneffizientes Vorgehen ist eine globale Koordination unverzichtbar. Langfristiges Ziel sollte daher ein global einheitlicher Preis für die Emission von Treibhausgasen sein. Mittelfristig spielt, so die Experten, insbesondere die Koordination innerhalb der EU eine herausragende Rolle. Um als Zwischenschritt zu einer globalen Lösung einen einheitlichen europäischen Preis zu erreichen, sei es bis spätestens 2030 notwendig, die Sektoren Verkehr und Gebäude in den 2005 eingeführten europäischen Emissionshandel (EU-ETS) einzubinden.

Mögliche Wege bis zur Schaffung einer europäischen Lösung

Um die Sektoren Verkehr und Gebäude in das EU-ETS einzubinden, schlägt der Sachverständigenrat in seinem Gutachten zwei Varianten einer nationalen „Übergangslösung“ vor: die Schaffung eines separaten nationalen Emissionshandels (ggf. mit Mindest- und Höchstpreisen) für die Sektoren Gebäude und Verkehr oder die Einführung einer CO₂-Steuer. Beide Ansätze hätten Vor- und Nachteile. Schlussendlich hänge der Erfolg beider Maßnahmen vom Willen

der Politik ab, den CO₂-Preis als zentrales Instrument der Klimapolitik zu etablieren.

Der Beirat schlägt in seinem Gutachten vor, kurzfristig separate Emissionshandelssysteme mit Preiskorridoren jeweils für die Sektoren Verkehr und Gebäude einzuführen. Gleichzeitig sollten die bisher bestehenden impliziten Steuern und Abgaben auf CO₂-Emissionen abgeschafft bzw. auf das europäisch zulässige Mindestniveau reduziert werden. Insbesondere eine Abschaffung der Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage (EEG-Umlage), der Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz-Umlage (KWKG-Umlage) und des Ökosteuern-Anteils an der Mineralölbesteuerung sei in diesem Zusammenhang zu diskutieren. Dies würde unmittelbar zu einer Absenkung des Strompreises und über die festgelegten, über die Zeit ansteigenden Preiskorridore mittelfristig zu einer Konvergenz der Preise für CO₂-Emissionen in beiden Sektoren führen. Mittelfristig sollten, so der Beirat, die nationalen, separaten Emissionshandelssysteme für Gebäude und Verkehr in das EU-ETS integriert werden.

Entlastung von privaten Haushalten

Das Ziel der CO₂-Bepreisung besteht vor allem darin, auf eine effiziente Art und Weise Anreize für die Reduktion von Emissionen zu setzen und nicht darin, zusätzliche Einnahmen für den Staat zu generieren. Der Sachverständigenrat schlägt daher vor, die staatlichen Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung an die Bevölkerung zurückzugeben, da dies die Akzeptanz dafür erhöhen könnte. Eine pauschale Erstattung je Einwohner oder eine Senkung von Strompreisbestandteilen (z. B. Stromsteuer) würden einkommensschwache Haushalte relativ stärker entlasten und somit zum sozialen Ausgleich beitragen. Verhaltensanpassungen mit dem Ziel der Vermeidung von CO₂ könnten durch zielgerichtete,

Europäisches Emissionshandelssystem (EU-ETS)

Das EU-Emissionshandelssystem (EU-ETS) ist ein Kernelement der EU-Politik zur Eindämmung des Klimawandels und das wichtigste Instrument zur kostenwirksamen Verringerung der Treibhausgasemissionen der Energiewirtschaft und der Industrie. Es ist der weltweit erste bedeutende und bislang auch der größte Kohlenstoffmarkt. Es wurde 2003 vom Europäischen Parlament und dem Rat der EU beschlossen und trat am 1. Januar 2005 in Kraft. Das EU-ETS umfasst derzeit 31 Länder (alle 28 EU-Länder sowie Island, Liechtenstein und Norwegen) und begrenzt den CO₂-Ausstoß von mehr als 11.000 energieintensiven Anlagen (in der Stromerzeugungs- und verarbeitenden Industrie) sowie von Luftfahrzeugbetreibern, die Verkehrsdienste zwischen diesen Staaten anbieten. Es werden dadurch rund 45 Prozent der Treibhausgasemissionen in der EU abgedeckt.

begleitende Maßnahmen, wie die Förderung der Anschaffung von emissionsärmeren Technologien (z. B. bei der Heiztechnik), unterstützt werden.

Der Beirat betont, dass die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen zu einer sofortigen finanziellen Entlastung privater Haushalte und Unternehmen führen würden, da der Strompreis durch den Wegfall von Steuern, Abgaben und Umlagen auf die Emission von CO₂ signifikant fallen würde. Die Einnahmen aus der Versteigerung der Zertifikate würden dementsprechend zunächst lediglich die durch die Abschaffung der Steuern wegfallenden staatlichen Einnahmen kompensieren. Mittelfristig entstehende zusätzliche Einnahmen sollten – so der Beirat – zur Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen oder für eine pauschale „Klimaschutzdividende“ genutzt werden.

Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen

Der Sachverständigenrat stellt dar, dass eine Ausweitung des EU-ETS aufgrund höherer Vermeidungskosten im Gebäude- und Verkehrssektor insgesamt zu einem höheren CO₂-Preis führen wird. Damit steige die Gefahr einer Verlagerung CO₂-intensiver Aktivitäten ins Ausland (*Carbon Leakage*).

Um dies zu vermeiden, sollte das bisherige Ausgleichssystem (kostenlose Zuteilung von Zertifikaten, Kompensation von stromintensiven Unternehmen) fortgeführt und gegebenenfalls ein Grenzausgleich erwogen werden. Die Einführung eines Grenzausgleichs, der letztlich eine ähnliche Wirkung wie eine Einführung von Zöllen entfalten würde, birgt allerdings handelspolitisches Konfliktpotenzial.

Bei Anwendung der vom Beirat vorgeschlagenen Maßnahmen würde der Strompreis zunächst sinken und damit auch das Problem des *Carbon Leakage* vorerst verringert werden. Mittelfristig könnten die Energiepreise steigen und damit *Carbon Leakage* zu einem ernsthaften Problem werden, dem vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen zu begegnen wäre.

Einige der bisherigen Klimaschutzmaßnahmen nicht mehr notwendig

Beide Gremien sehen die Chance, die deutsche Klimaschutzpolitik so zu verändern, dass die Klimaschutzziele auf marktwirtschaftlichere Weise erreicht werden können. Das bisherige Vorgehen Deutschlands im Rahmen der Energiewende bewerten beide Gremien als ineffizient. Der Vorteil einer Neugestaltung der Energiewende liege darin, dass auf

Klimaschutzziele Deutschlands und Hintergrund für die Gutachten

Die Bundesregierung will die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 senken. Aktuellen Schätzungen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit zufolge ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2020 eine Minderung der Treibhausgasemissionen um nur etwa 32 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 erreicht werden wird. Gründe für das Nichterreichen des Klimaziels für das Jahr 2020 liegen unter anderem in überschätzten Minderungswirkungen einzelner Maßnahmen. Hinzu kommen exogene Entwicklungen wie ein höheres Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum als bisher angenommen.

Derzeit arbeitet die Bundesregierung an dem im Klimaschutzplan 2050 angekündigten Maßnahmenprogramm 2030. Damit soll zum einen das Gesamtziel erreicht werden, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 über alle Sektoren hinweg um mindestens 55 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 zu senken; zum anderen soll das Maßnahmenprogramm dazu beitragen, die europarechtlich verbindlichen Klimaschutzziele Deutschlands für die Sektoren außerhalb des Emissionshandels zu verfolgen und damit die sogenannten *Effort-Sharing-Ziele* 2030 (38 Prozent Treibhausgas-minderung gegenüber dem Jahr 2005) zu erreichen.

Vor dem Hintergrund der Arbeit an dem Maßnahmenprogramm 2030 und der Debatte in der Öffentlichkeit zum Thema Bepreisung von CO₂ hat die Bundesregierung den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit der Erstellung eines Sondergutachtens zu diesem Thema beauftragt. Der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist in seiner Arbeit unabhängig und entscheidet eigenständig über die Themen seiner Gutachten.



etwaige sektorspezifische Maßnahmen und Ziele verzichtet werden könne, wenn alle Sektoren in einen wirksamen Emissionsmarkt integriert sind. Weiterhin hätten Maßnahmen wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) keinen direkten Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen geleistet, da der Energiesektor in das EU-ETS integriert ist und die Menge an Zertifikaten im EU-ETS nicht angepasst wurde. Der aus erneuerbaren Energien in Deutschland produzierte Strom führe dazu, dass deutsche Kraftwerke weniger fossile Brennstoffe verbrauchten und letztlich weniger CO₂-Zertifikate nachfragten. Solange die Menge an Zertifikaten nicht angepasst werde (wie seit dem 01.01.2019 über die Marktstabilitätsreserve), verringere sich deren Preis. Aufgrund des geringeren Preises würden die Zertifikate von jenen Energieerzeugern genutzt, deren Tätigkeit nur bei einem relativ niedrigen CO₂-Preis wirtschaftlich sei. Da dies insbesondere die Energieerzeugung aus fossilen Brennstoffen betreffe, würde so kein Beitrag für den Klimaschutz geleistet.

Die Bundesregierung diskutiert das Thema CO₂-Bepreisung im Rahmen des Klimakabinetts. Im September soll eine Grundsatzentscheidung über Gesetze und Maßnahmen getroffen werden. Sie sollen bis zum Jahresende im Kabinett verabschiedet werden.

Das Sondergutachten des Sachverständigenrates kann hier abgerufen werden:

<https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/sondergutachten-2019.html>

Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats findet sich hier: <https://bit.ly/2yqFUqh>

Kontakt: Dr. Franziska Lottmann
Referat: Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik

II. Wirtschaftliche Lage

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Weltwirtschaft: Weiterhin geringe Dynamik.

Handelskonflikte und geopolitische Risiken belasten die Weltkonjunktur.¹ Auch wenn sich die Dynamik im ersten Quartal 2019 leicht beschleunigt hat, fiel die Vorjahresrate nochmals niedriger aus.

Nach einem kräftigen Wachstum der US- Wirtschaft im ersten Quartal sprechen die Konjunkturindikatoren für einen allmählichen Dynamikverlust in den USA. Die japanische Wirtschaft gewann zuletzt ebenfalls etwas an Schwung, der sich jedoch einzig auf die Investitionen stützte. Das schwache Wachstum in Europa setzte sich nur wenig beschleunigt fort.

Die Entwicklung in den Schwellenländern verlief zuletzt gedämpft: Das Wachstumstempo der chinesischen Wirtschaft verringerte sich weiter. Der Handelskonflikt mit den USA ist mit Einbußen im Außenhandel verbunden. Auch die indische Wirtschaft konnte ihr Expansionstempo zuletzt nicht halten. In Brasilien und Russland schrumpfte die Wirtschaft sogar leicht.

Die Indikatoren zeichnen einen verhaltenen Ausblick. Die weltweite Industrieproduktion verlief zuletzt sowohl in den entwickelten Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern schwach (April: -0,8%). Sie lag damit nur knapp über ihrem entsprechenden Vorjahresniveau (+0,8%). Auch der

Welthandel verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat (-0,7%). Der globale Einkaufsmanagerindex von Markit blieb im Juni unverändert, wobei der Teilindex für die Industrie nach seinem 14. Rückgang in Folge noch weiter unter die Wachstumsschwelle von 50 Punkten fiel. Das ifo Weltwirtschaftsklima für das zweite Quartal 2019 hellte sich seit einem Jahr erstmals auf, blieb aber unterkühlt.

Die OECD rechnet in ihrer letzten Prognose vom Mai mit einer Abschwächung des globalen Wachstums im Jahr 2019 auf 3,2% nach 3,5% im Jahr 2018. Die vielfältigen Risiken für die Weltwirtschaft bleiben bestehen; das betrifft allen voran die derzeit schwelenden Handelskonflikte.

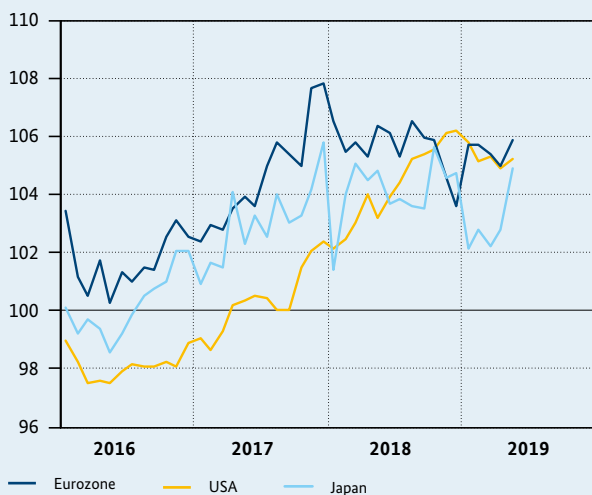
USA: Unsicherer Wachstumsausblick.

Das US-amerikanische BIP wuchs im ersten Quartal 2019 preis- und saisonbereinigt um kräftige 0,8%. Maßgebliche Impulse stammten erneut vom privaten sowie öffentlichen Konsum, die im Vorquartal vor dem Hintergrund des US *Federal Government Shutdown* für ein gedämpftes Wachstum gesorgt hatten (+0,5%).

Die Indikatoren zeichnen gegenwärtig für die weitere Entwicklung kein eindeutiges Bild. Die Industrieproduktion hat sich im Mai zwar leicht erhöht (+0,2%), zeigt aber seit Jahresbeginn einen abwärts gerichteten Trend. Die Auftragseingänge gingen im Mai um 0,7% zurück, nachdem bereits im April ein deutliches Minus verzeichnet worden war (-1,2%). Auch die wichtigen Frühindikatoren sind uneinheitlich. Der zusammengesetzte Markt Einkaufsmanager-Index hellte sich im Juni etwas auf, nach einer spürbaren Eintrübung im Mai. Der Teilindex für die Industrie blieb nahezu unverändert und lag knapp oberhalb der Wachstumsschwelle. Der nationale Einkaufsmanagerindex des Institute for Supply Management (ISM) für das Verarbeitende Gewerbe gab indes im Juni erneut nach und befand sich damit unter seinem durchschnittlichen Niveau. Allerdings ist der US-Arbeitsmarkt nach wie vor in sehr guter Verfassung. Die Beschäftigung stieg im Juni spürbar um 224.000 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich leicht auf 3,7%.

In ihrer Projektion vom Mai geht die OECD von einer Zunahme des BIP in Höhe von 2,8% im Jahr 2019 aus, nach 2,9% im Jahr 2018. Risiken ergeben sich vor allem aus dem Handelskonflikt mit China.

Industrieproduktion international
(Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt)



1 In diesem Bericht werden Daten verwendet, die bis zum 15. Juli 2019 vorlagen.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Bruttoinlandsprodukt

Veränderung gegen Vorzeitraum (preis- und saisonbereinigt)

| | 2018 Q1 | 2018 Q2 | 2018 Q3 | 2018 Q4 | 2019 Q1 |
|----------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Euroraum | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 0,2 | 0,4 |
| USA | 0,5 | 1,0 | 0,8 | 0,5 | 0,8 |
| Japan | -0,1 | 0,6 | -0,6 | 0,5 | 0,6 |

Arbeitslosenquote

Abgrenzung nach ILO (saisonbereinigt)

| | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
|----------|------|------|------|-----|------|
| Euroraum | 7,8 | 7,6 | 7,6 | 7,5 | - |
| USA | 3,8 | 3,8 | 3,6 | 3,6 | 3,7 |
| Japan | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | - |

Verbraucherpreise

Veränderung gegen Vorjahreszeitraum (Ursprungswerte)

| | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
|----------|------|------|------|-----|------|
| Euroraum | 1,5 | 1,4 | 1,7 | 1,2 | 1,2 |
| USA | 1,5 | 1,9 | 2,0 | 1,8 | 1,6 |
| Japan | 0,2 | 0,5 | 0,9 | 0,7 | - |

Quellen: Eurostat, OECD, Macrobond.

Japan: Investitionen stützen zum Jahresauftakt.

Im ersten Quartal 2019 stieg das japanische BIP preis- und saisonbereinigt um 0,6% gegenüber dem Vorquartal (Q4: +0,5%). Ausschlaggebend war eine rege Investitionstätigkeit und ein leicht positiver Außenbeitrag. Derweil ging die Inlandsnachfrage leicht zurück.

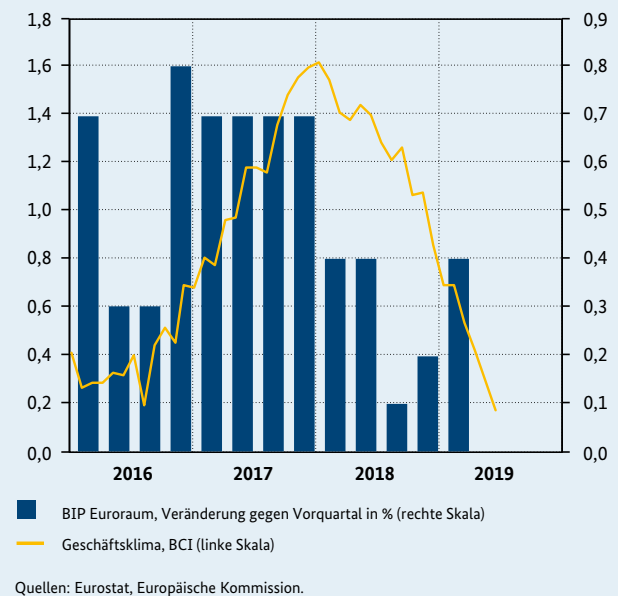
Der weitere Ausblick bleibt den aktuellen Konjunkturindikatoren zufolge nüchtern. Die Industrieproduktion nahm im Mai spürbar zu (+2,0%). Die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes, die in den letzten Monaten größere Schwankungen zeigten, verringerten sich jedoch kräftig (-7,4%). Sowohl der Tankan-Index als auch der Markt Einkaufsmanagerindex für die Industrie trübten sich zuletzt weiter ein. Der Tankan-Index war zuletzt nur noch schwach positiv und der Markt-Index lag unter seiner Wachstumsschwelle.

Die OECD erwartet in ihrer Projektion vom Mai ein Wachstum des japanischen BIP in Höhe von 0,7% im Jahr 2019 (2018: +0,8%).

Euroraum und EU: Gedämpfter Ausblick.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum gewann im ersten Quartal 2019 etwas an Tempo, blieb aber gedämpft.

Euroraum: BIP und Geschäftsklima (saisonbereinigt)



Die wirtschaftliche Aktivität nahm preis- und saisonbereinigt um 0,4% zu, nach einem Anstieg um 0,2% im Vorquartal. Auf EU-Ebene erhöhte sich das BIP um 0,5%.

Eine Wachstumsbeschleunigung zeigte sich neben Deutschland auch in Italien, das sich im ersten Quartal 2019 von seiner „technischen“ Rezession erholte (+0,1%). Das spanische Wachstum fiel ebenfalls höher aus als zuvor (+0,7%). In Frankreich lag die Zuwachsrates bei +0,3%.

Die Indikatoren für den Euroraum deuten nicht auf eine deutliche Belebung hin. Die Industrieproduktion wurde im Mai kräftig um 0,9% ausgeweitet (April: -0,4%). Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe erhöhten sich, nach einer schwachen Entwicklung seit Dezember 2018, im April wieder etwas (+0,6%). Insgesamt deuten die Frühindikatoren auf eine abgeschwächte Dynamik hin. Sowohl der *Economic Business Climate Indicator* der Europäischen Kommission als auch der Markt Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigen eine abwärts gerichtete Tendenz. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag indes im April mit 7,5% auf ihrem niedrigsten Stand seit Juli 2008.

Die OECD rechnet in ihrer Projektion vom Mai mit einem verlangsamten Wirtschaftswachstum in China von 6,2% im Jahr 2019 (2018: 6,6%).

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

1. Gesamtwirtschaft

Während sich die Industriekonjunktur weiterhin schleppend entwickelt, deutet die aktuelle Datenlage auch für die Dienstleistungen auf eine ruhigere Gangart hin.

Nach einer überraschend starken Entwicklung der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal deuten die aktuellen Konjunkturindikatoren auf eine verhaltene Entwicklung im zweiten Vierteljahr hin.² Die Signale aus dem Dienstleistungssektor legen nahe, dass das starke Wachstum zum Jahresauftakt im zweiten Quartal etwas nachlassen dürfte. Zudem hält die industrielle Schwächephase weiter an. Die Industrieproduktion hat sich zuletzt zwar auf niedrigem Niveau etwas erholt, zeigt aber schon seit dem Jahreswechsel 2017/18 eine abwärtsgerichtete Tendenz. Die schwache Auftragslage und das eingetrübte Geschäftsklima signalisieren, dass die deutlich gedämpfte Industriekonjunktur anhalten dürfte. Zuletzt verzeichnete das Baugewerbe ebenfalls kräftige Produktionsrückgänge, allerdings von einem sehr hohen Niveau aus. Auch wenn die Dynamik am Arbeitsmarkt im Zuge der konjunkturellen Abschwächung inzwischen nachlässt, kommen von ihm nach wie vor merkliche binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte. Die Beschäftigung nimmt weiter zu, wenn auch

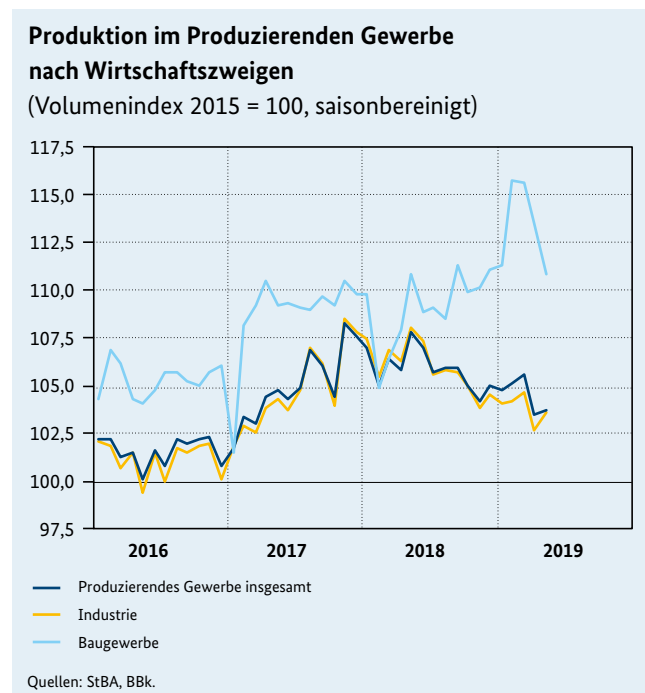
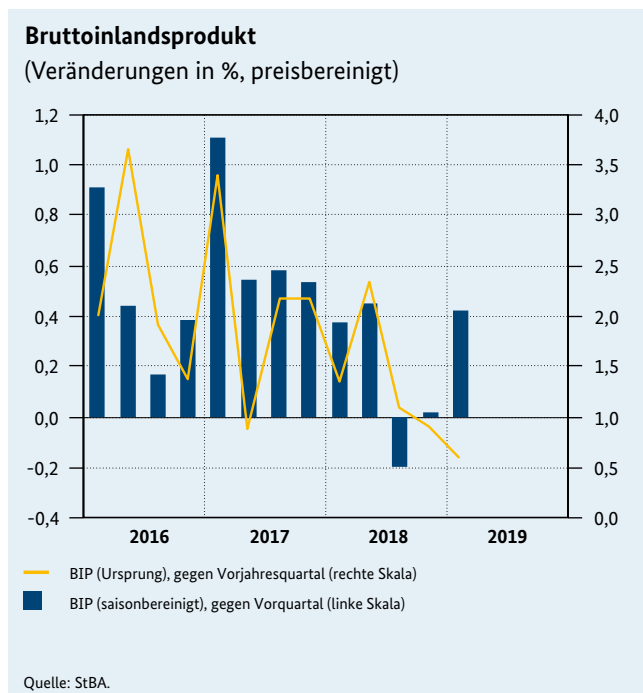
verlangsamt, und Einkommenszuwächse stimulieren den privaten Konsum. Der Staat sorgt für fiskalische Impulse und fördert damit neben dem privaten Konsum auch die staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben. Nach der sich abzeichnenden verhaltenen Entwicklung im zweiten Vierteljahr könnten die Auftriebskräfte wieder stärker zum Tragen kommen, wenn sich das außenwirtschaftliche Umfeld wieder beruhigen würde. Derzeit bestehen jedoch erhebliche Abwärtsrisiken, nicht zuletzt durch die Handelskonflikte, den Brexitprozess und geopolitische Spannungen.

2. Produzierendes Gewerbe

Im Mai sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe deutlich zurückgegangen.

Die Produktion in der Industrie nahm im Mai etwas zu, während das Baugewerbe Einbußen verzeichnete.

Die Konjunktur im Produzierenden Gewerbe bleibt schwach. Während das Baugewerbe im Mai starke Einbußen hinnehmen musste, wurde die Erzeugung in der Industrie ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau etwas gesteigert.



² In diesem Bericht werden Daten verwendet, die bis zum 15. Juli 2019 vorlagen. Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preisbereinigter sowie kalender- und saisonbereinigter Daten.

Insgesamt erhöhte sich die Produktion im Produzierenden Gewerbe so im Mai um 0,3%. Im Zweimonatsvergleich April/Mai gegenüber Februar/März zeigt sich im Produzierenden Gewerbe in beiden größeren Teilbereichen eine rückläufige Entwicklung. Die Industrie verzeichnete einen Rückgang von 1,2% und das Baugewerbe ein deutliches Minus von 3,0%.

Die Erzeugung von Konsumgütern stieg im Zweimonatsvergleich. Konsumgütern im Zweimonatsvergleich leicht an (+0,6%). Die Herstellung von Investitions- und Vorleistungsgütern nahm indes um jeweils 1,5% ab. Innerhalb des Investitionsgüterbereichs fuhr die gewichtige Kfz-Industrie ihre Produktion um 2,9% zurück. Das Vorjahresniveau in arbeitstäglich bereinigter Rechnung wird dort nunmehr mit fast 10% deutlich unterschritten.

Industrie

Veränderung gegen Vorzeitraum in %
(Volumen, saisonbereinigt)

| | Q4 | Q1 | März | Apr. | Mai |
|-------------------------|------|------|------|------|------|
| Produktion | | | | | |
| Insgesamt | -1,2 | -0,2 | 0,5 | -1,9 | 0,9 |
| Vorleistungsgüter | -0,8 | -0,5 | 0,4 | -1,5 | -0,5 |
| Investitionsgüter | 0,3 | 0,1 | 0,4 | -2,7 | 2,0 |
| Konsumgüter | -6,0 | 0,0 | 1,3 | -0,6 | 1,1 |
| Umsätze | | | | | |
| Insgesamt | -0,5 | 1,2 | 0,1 | -0,6 | -1,1 |
| Inland | 0,2 | 1,0 | -0,9 | 0,5 | -2,1 |
| Ausland | -1,1 | 1,5 | 1,0 | -1,6 | -0,2 |
| Auftragseingänge | | | | | |
| Insgesamt | 0,5 | -4,1 | 0,7 | 0,4 | -2,2 |
| Inland | -0,2 | -2,7 | -4,6 | -0,8 | 0,7 |
| Ausland | 0,9 | -5,1 | 4,7 | 1,1 | -4,3 |
| Vorleistungsgüter | -2,2 | -3,1 | -1,5 | -0,3 | -1,5 |
| Investitionsgüter | 3,2 | -5,1 | 1,3 | 0,7 | -2,8 |
| Konsumgüter | -7,5 | 0,0 | 6,1 | 0,1 | -0,7 |

Quellen: StBA, BBk.

Die Umsätze in der Industrie setzten im Mai ihren Abwärtstrend fort (-1,1%). Im April waren sie um 0,6% zurückgegangen. Auch im Zweimonatsvergleich ergab sich eine Abnahme um 1,1%. Innerhalb der Industrie verzeichnete dabei der Vorleistungsgüterbereich im Zweimonatsvergleich die größten Umsatzeinbußen, was auf ein kräftiges Minus im Inland (-2,2%) zurückzuführen ist. Das Umsatzminus im

Auftragseingang in der Industrie
(Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt)

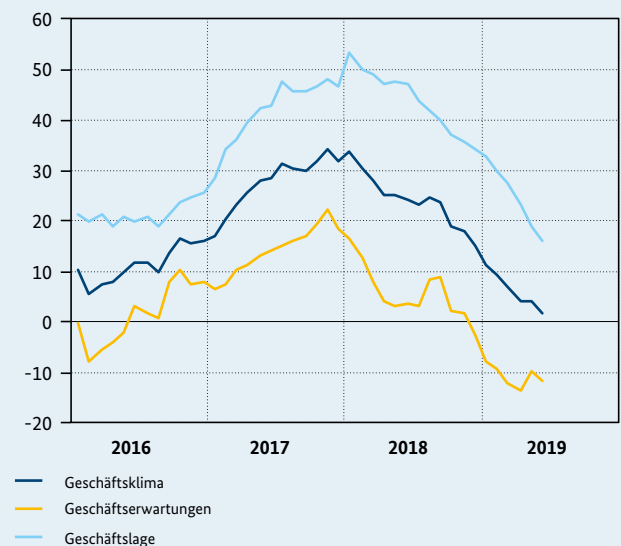


Quellen: StBA, BBk.

Investitionsgüterbereich im Inland von 0,8% spricht dabei für eine schwächere Investitionstätigkeit der heimischen Unternehmen insgesamt.

Die Nachfrage im industriellen Sektor hat sich im Mai wieder rückläufig entwickelt (-2,2%), nach einer gewissen Stabilisierung im März und April. Insbesondere die Auslandsnachfrage ist mit -4,3% deutlich eingebrochen, vor allem

ifo Geschäftsklima für das Verarbeitende Gewerbe
(saisonbereinigt, Salden)



Quelle: ifo Institut.

von Orderrückgängen im Nicht-Euroraum (-5,7%). Die Aufträge aus dem Inland erhöhten sich demgegenüber um 0,7%, konnten die kräftigen Einbußen im Ausland jedoch nicht kompensieren. Im Zweimonatsvergleich ergab sich ein Auftragsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe von 0,4%. Die Auftragseingänge insgesamt lagen zuletzt über 7% unter ihrem durchschnittlichen Niveau im Jahr 2018.

Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe hat sich auch im Juni weiter eingetrübt und setzt damit den seit Herbst 2018 bestehenden Abwärtstrend fort. Dabei war der Rückgang des ifo Geschäftsklimaindex im Juni auf die spürbare Verschlechterung der Geschäftserwartungen zurückzuführen. Der IHS Markit Einkaufsmanagerindex stieg im Juni geringfügig, lag aber weiterhin deutlich unter den Jahresanfangswerten. Insgesamt deuten die Stimmungsindikatoren daher auf ein deutlich gedämpftes Konjunkturbild für die deutsche Industrie in den kommenden Monaten hin.

Baugewerbe

Veränderung gegen Vorzeitraum in %
(Volumen, saisonbereinigt)

Produktion

| | Q4 | Q1 | März | Apr. | Mai |
|-----------------|-----|-----|------|------|------|
| Insgesamt | 0,6 | 3,5 | -0,1 | -1,8 | -2,4 |
| Bauhauptgewerbe | 0,2 | 3,9 | -0,5 | -1,6 | -2,2 |
| Ausbaugewerbe | 1,2 | 3,2 | 0,3 | -2,1 | -2,5 |

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

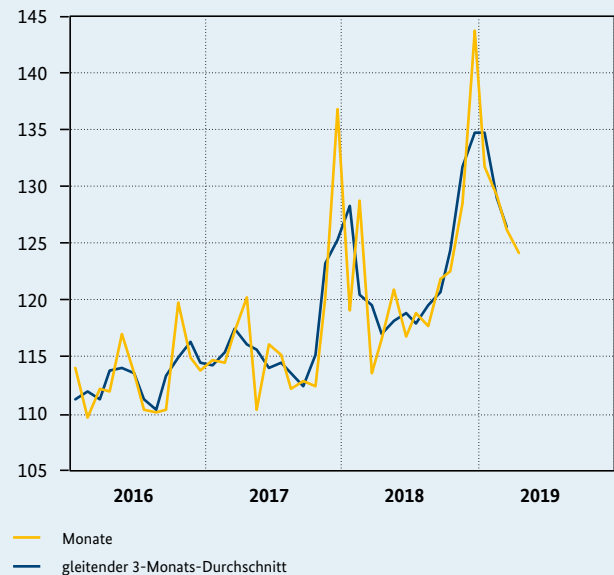
| | Q4 | Q1 | Feb. | März | Apr. |
|------------------------|------|-------|-------|-------|-------|
| Insgesamt | 10,1 | -2,0 | -2,0 | -2,2 | -1,7 |
| Hochbau | 4,5 | 3,5 | -4,5 | -1,3 | 0,7 |
| Wohnungsbau* | 9,6 | -6,3 | -13,4 | 7,1 | -4,2 |
| Gewerblicher* | 0,8 | 10,7 | -2,3 | -2,8 | 5,4 |
| Öffentlicher* | -0,5 | 14,9 | 19,1 | -18,7 | 0,3 |
| Tiefbau | 16,7 | -7,5 | 0,9 | -3,3 | -4,4 |
| Straßenbau* | 7,2 | 6,0 | 4,2 | -8,3 | -2,8 |
| Gewerblicher* | 25,1 | -18,8 | 2,9 | 2,3 | -11,0 |
| Öffentlicher* | 17,5 | -7,3 | -6,1 | -3,1 | 2,9 |
| Öffentlicher Bau insg. | 9,3 | 2,6 | 3,1 | -8,7 | -0,3 |

Quellen: StBA, BBk.

* Angaben in jeweiligen Preisen

Die Produktion im Baugewerbe ist seit März 2019, ausgehend von einem hohen Niveau, rückläufig und nahm auch im Mai um 2,4% ab. Im Zweimonatsvergleich ergab sich ein deutlicherer Produktionsrückgang von 3,0%.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe (Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt)



Quellen: StBA, BBk.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sind im April bereits den vierten Monat in Folge zurückgegangen (-1,7%). Das zweite Quartal legt somit einen schwachen Start hin, nachdem das erste Quartal insgesamt auch auf ein Minus von 2,0% zum Vorquartal kam. Im vierten Quartal 2018 gab es ein außerordentlich kräftiges Wachstum von 10,1%.

Das ifo Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe ist daher weiterhin vergleichsweise positiv, auch wenn es sich im Juni erstmals seit Februar wieder etwas abschwächte. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate entwickelten sich rückläufig.

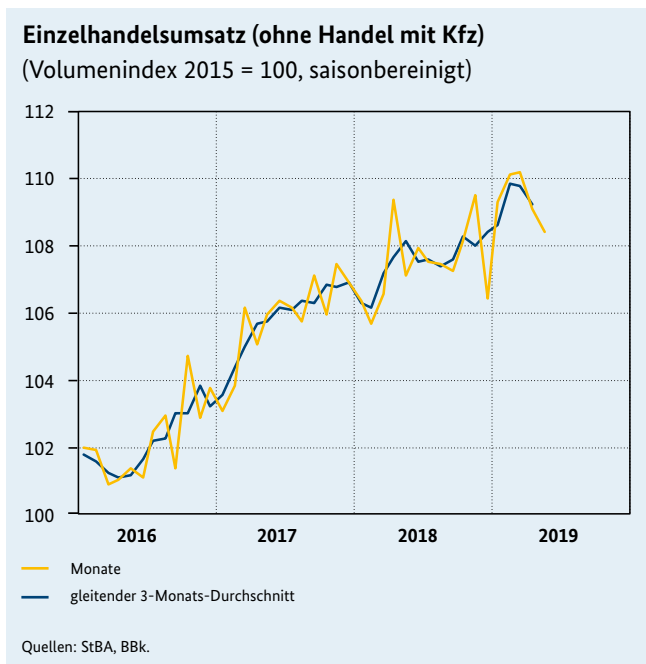
3. Privater Konsum

Nach dem starken Wachstum im ersten Quartal sind die Umsätze im Einzelhandel im Mai zurückgegangen.

Angesichts der steigenden Beschäftigung, spürbaren Lohnsteigerungen sowie fiskalischen Entlastungen zu Jahresbeginn haben die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im ersten Quartal 2019 deutlich zugenommen. Die privaten Konsumausgaben blieben mit einem saison- und kalenderbereinigten realen Zuwachs von 1,2% eine

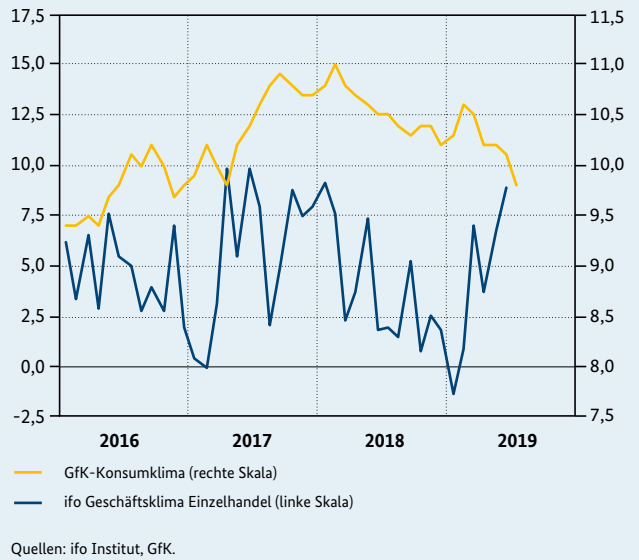
tragende Säule der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland.

Im April und Mai (-1,7%) sind die Einzelhandelsumsätze ohne Kfz gegenüber dem Vormonat allerdings jeweils gesunken, nach einem beachtlichen Umsatzplus von 1,8% im ersten Quartal. Die Umsätze im Kfz-Handel gingen im April um 0,8% zurück, nachdem seit Herbst 2018 ein Aufwärtstrend zu beobachten war. Die Pkw-Neuzulassungen von privaten Haltern stiegen im Juni leicht an, im zweiten Quartal ergab sich jedoch gegenüber dem Vorquartal ein Rückgang von 2,1%. Im ersten Halbjahr 2019 wurde die WLTP-bedingte Auftragsflaute des zweiten Halbjahrs 2018 weitgehend wettgemacht.



Die Indikatoren für die Verbraucherstimmung zeichnen trotz schwächerer Konjunktur insgesamt aber weiterhin ein positives Bild. Das ifo Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich im Juni weiter verbessert. Der prognostizierte GfK-Konsumklimaindex gab allerdings erneut nach, zeigt für Juli mit 9,8 Punkten aber immer noch einen vergleichsweise hohen Wert an.

Klimaindikatoren für den privaten Konsum
(Salden)



4. Außenwirtschaft

Die Exporte gingen im Mai leicht zurück. Die Importe verringern sich etwas stärker.

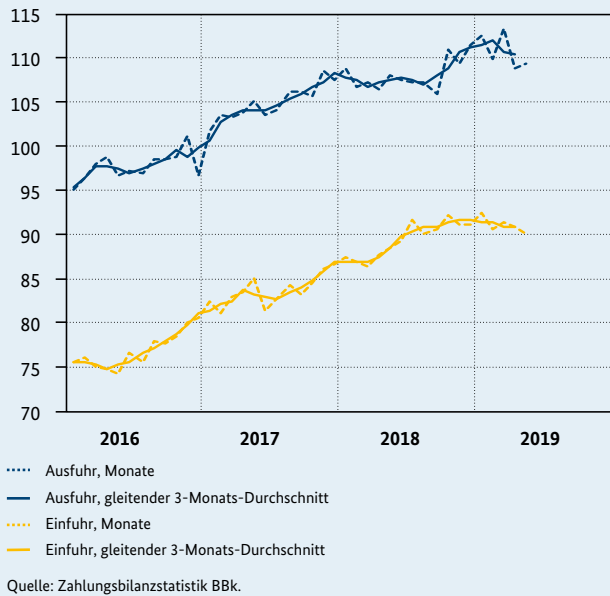
Im Mai 2019 wurden von Deutschland Waren und Dienstleistungen im Wert von 137,6 Mrd. Euro exportiert. Damit nahmen die Ausfuhren im Mai gegenüber April saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen um 0,3% ab. Im Zweimonatsvergleich sind die Ausfuhren um 1,8% gesunken. Bei stabilen Ausfuhrpreisen dürften die Exporte in realer Rechnung gesunken sein.

Den Ausfuhren standen im Mai Einfuhren von Waren und Dienstleistungen in Höhe von 117,4 Mrd. Euro gegenüber. Im Vergleich zum Vormonat resultiert daraus saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen ein Minus von 1,4%. Im Zweimonatsvergleich verringerten sich die Importe um 0,7%. In preisbereinigter Rechnung dürfte dieser Rückgang etwas kräftiger ausgefallen sein.

Der Saldo von Aus- und Einfuhren beim Handel mit Waren und Dienstleistungen lag im Zeitraum Januar bis Mai 2019 in Ursprungszahlen bei insgesamt 96,8 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert verringert sich der Überschuss damit leicht um 0,3 Mrd. Euro.

Warenhandel

(in Mrd. Euro, kalender- und saisonbereinigt)



Angesichts gedämpfter Impulse aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld deuten die nationalen Indikatoren zur Außenwirtschaft überwiegend eine verhaltene Entwicklung der Exporte an. Die ifo Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe haben sich im Juni weiter eingetrübt. Die Unternehmen gehen erstmals seit Herbst 2012 von keinem Exportzuwachs mehr aus. Die Auftragseingänge aus dem Ausland

haben sich im Mai spürbar verringert, nachdem im März und April jeweils Zuwächse zu verzeichnen waren. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gemessen am realen effektiven Wechselkurs des Euro gegenüber den 56 wichtigsten deutschen Handelspartnern blieb im Juni unverändert.

5. Arbeitsmarkt

Die Erwerbstätigkeit stieg im Mai mit deutlich gedrosselter Dynamik.

Die Arbeitslosigkeit stagnierte im Juni, die Unterbeschäftigung nahm allerdings den dritten Monat in Folge zu.

Im Juni macht sich die schwächere Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Der Beschäftigungsaufbau hält zwar an, allerdings mit weiterhin deutlich abnehmender Dynamik. Die Arbeitslosigkeit stagnierte im Juni saisonbereinigt. Sondereffekte durch die präzisere Erfassung von Betroffenen dürfte es nach einer starken Korrektur im Mai in diesem Monat nicht mehr gegeben haben. Die Unterbeschäftigung und die Kurzarbeit nahmen ebenfalls zu.

Die Frühindikatoren der Bundesagentur für Arbeit (BA), des ifo Instituts und des Instituts für Arbeitsmarkt- und

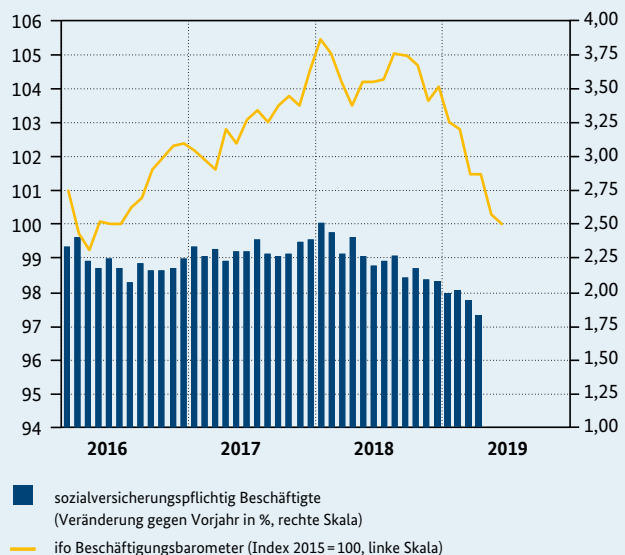
Außenhandel*

| | Q4 | Q1 | März | Apr. | Mai |
|---|-----|------|------|------|------|
| Warenhandel und Dienstleistungen (Zahlungsbilanzstatistik) | | | | | |
| Veränderung gegen Vorperiode in % (saisonbereinigt) | | | | | |
| Ausfuhr | 3,0 | 1,0 | 2,4 | -2,8 | -0,3 |
| Einfuhr | 0,9 | -0,1 | 1,0 | -0,5 | -1,4 |
| Außenhandel mit Waren nach Ländern (Außenhandelsstatistik) | | | | | |
| Veränderung gegen Vorjahr in % (Ursprungswerte) | | | | | |
| Ausfuhr | 1,4 | 2,5 | 2,0 | -0,2 | 4,5 |
| Eurozone | 1,8 | 1,6 | 0,5 | 0,1 | 3,8 |
| EU Nicht-Eurozone | 1,3 | 3,8 | 6,5 | -8,3 | -4,8 |
| Drittländer | 1,2 | 2,7 | 1,1 | 4,0 | 10,4 |
| Einfuhr | 4,9 | 5,0 | 4,7 | 2,5 | 4,9 |
| Eurozone | 4,3 | 5,5 | 5,0 | 3,2 | 8,4 |
| EU Nicht-Eurozone | 3,6 | 4,1 | 5,4 | 0,4 | -3,1 |
| Drittländer | 6,6 | 4,9 | 3,9 | 3,0 | 5,6 |

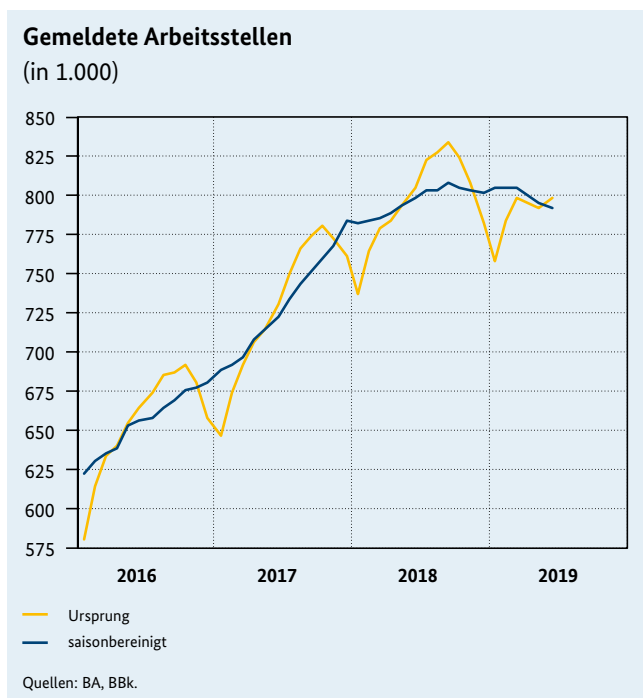
Quellen: StBA, BBk.

* Angaben in jeweiligen Preisen

ifo Beschäftigungsbarometer und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Berufsforschung (IAB) deuten im Juni auf einen weiter verlangsamen Beschäftigungsaufbau hin. Dabei geht aber lediglich das Verarbeitende Gewerbe von einem Stellenabbau aus. Im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich ist die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen weiterhin hoch. Die Frühindikatoren zur Arbeitslosigkeit signalisieren tendenziell einen leichten Anstieg in den kommenden Monaten.



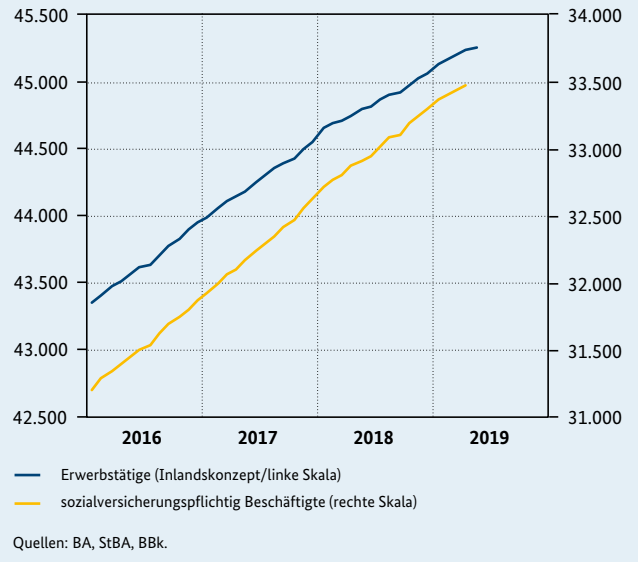
Die Erwerbstätigkeit im Inland erhöhte sich im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 21.000 Personen und damit merklich weniger stark als in den Vormonaten. In Ursprungszahlen wurden 45,3 Mio. Erwerbstätige ausgewiesen. Die Zuwachsrate zum Vorjahr hat sich von 1,3% im 2. Quartal 2018 auf 1,0% im Mai 2019 abgeschwächt.

Der Anstieg bei der Erwerbstätigkeit basiert weit überwiegend auf dem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Saisonbereinigt nahm sie im April mit 38.000 Personen aber ebenfalls gebremst zu. Nach den Ursprungszahlen belief sie sich auf 33,4 Mio. Personen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 595.000 Personen.

Von April gegenüber März stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe saisonbereinigt geringfügig auf 7,04 Mio. Personen. Im Baugewerbe sank sie leicht auf knapp 1,9 Mio. Personen. Einen

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

(in 1.000, saisonbereinigt)



Personalausbau verzeichneten diverse Dienstleistungssektoren, den stärksten die Bereiche IuK und Gesundheitswesen. Im erfahrungsgemäß konjunktursensiblen Bereich der Arbeitnehmerüberlassung ging die Beschäftigtenzahl um 5.000 auf 769.000 zurück.

Arbeitsmarkt

| Arbeitslose (SGB III) | | | | | |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Q1 | Q2 | Apr. | Mai | Juni |
| in Mio. (Ursprungszahlen) | 2,360 | 2,227 | 2,229 | 2,236 | 2,216 |
| gg. Vorjahr in 1.000 | -165 | -98 | -155 | -80 | -60 |
| gg. Vorperiode in 1.000* | -32 | 17 | -12 | 60 | -1 |
| Arbeitslosenquote | 5,2 | 4,9 | 4,9 | 4,9 | 4,9 |

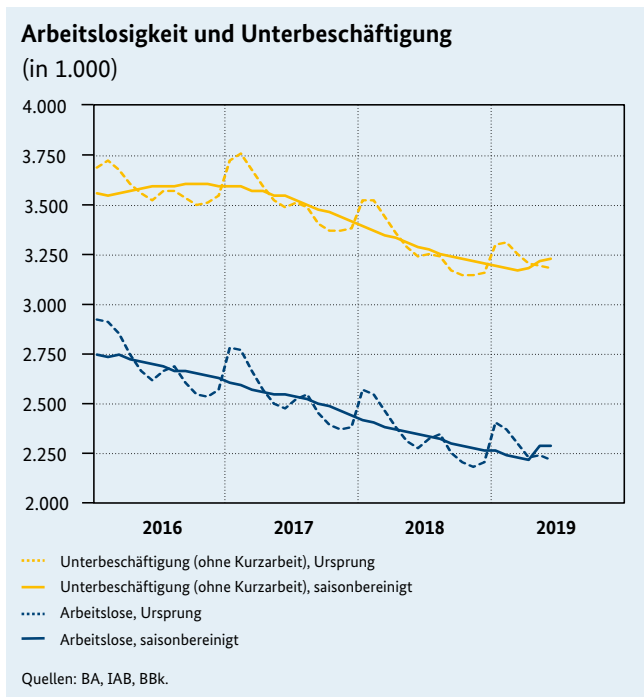
| Erwerbstätige (Inland) | | | | | |
|---------------------------|------|------|------|------|------|
| | Q4 | Q1 | März | Apr. | Mai |
| in Mio. (Ursprungszahlen) | 45,2 | 44,9 | 44,9 | 45,1 | 45,3 |
| gg. Vorjahr in 1.000 | 523 | 481 | 491 | 484 | 462 |
| gg. Vorperiode in 1.000 | 129 | 148 | 35 | 33 | 21 |

| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|
| | Q4 | Q1 | Feb. | März | Apr. |
| in Mio. (Ursprungszahlen) | 33,4 | 33,2 | 33,2 | 33,3 | 33,4 |
| gg. Vorjahr in 1.000 | 690 | 640 | 649 | 627 | 595 |
| gg. Vorperiode in 1.000* | 169 | 157 | 48 | 20 | 38 |

Quellen: BA, StBA, BBk.

* kalender- und saisonbereinigte Angaben

Die von der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Arbeitslosigkeit sank im Juni saisonbereinigt geringfügig um 1.000 Personen. Nach den Ursprungszahlen war der Rückgang auf 2,22 Mio. Personen schwächer als im langjährigen Mittel. Der Vorjahreswert wurde um 60.000 Personen unterschritten³. Die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen hat saisonbereinigt abgenommen. Die Arbeitslosenquote lag weiterhin bei 4,9%, in der saisonbereinigten Betrachtung bei 5,0%. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen sank im Juni auf 724.000 Personen, zum Vorjahr betrug der Rückgang knapp 100.000 Personen.

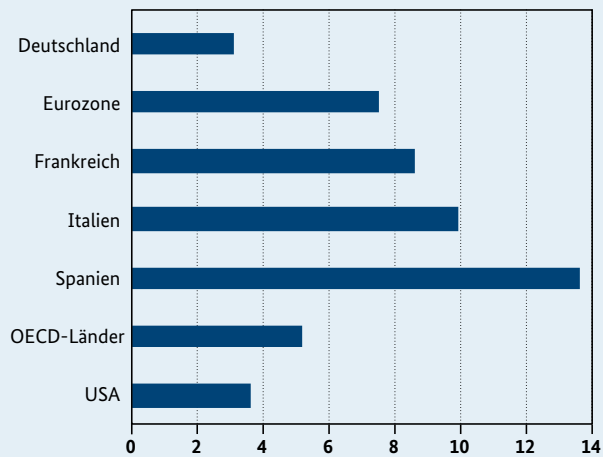


Die Erwerbslosenquote (saisonbereinigt, ILO-Konzept) betrug im Mai weiterhin 3,1%. Im internationalen Vergleich ist sie äußerst niedrig.

Die Unterbeschäftigung, die neben Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen umfasst oder die kurzfristig arbeitsunfähig sind, erhöhte sich im Juni saisonbereinigt zum dritten Mal in Folge (+6.000 Personen). Nach den Ursprungszahlen (ohne Kurzarbeit) ist die Unterbeschäftigung weiter niedriger als vor einem Jahr, der Vorjahresabstand von 62.000 Personen ist der geringste der letzten zwei Jahre.

³ Die Arbeitslosigkeit deutscher Staatsbürger sank im Juni im Vorjahresvergleich um 78.000 Personen bzw. 4,7%. Bei ausländischen Staatsbürgern stieg sie leicht an (um 18.000 Personen bzw. 3,0%).

Internationale Erwerbslosenquoten
(ILO-Konzept, saisonbereinigt, in %, Stand: Mai 2019)



Die Arbeitslosigkeit sank in den letzten Jahren langsamer, als die Beschäftigung zunahm. Der Beschäftigungsaufbau erfolgte überwiegend aus dem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials durch Zuwanderung sowie einer steigenden Erwerbsneigung, insbesondere von Frauen und Älteren.

6. Preise

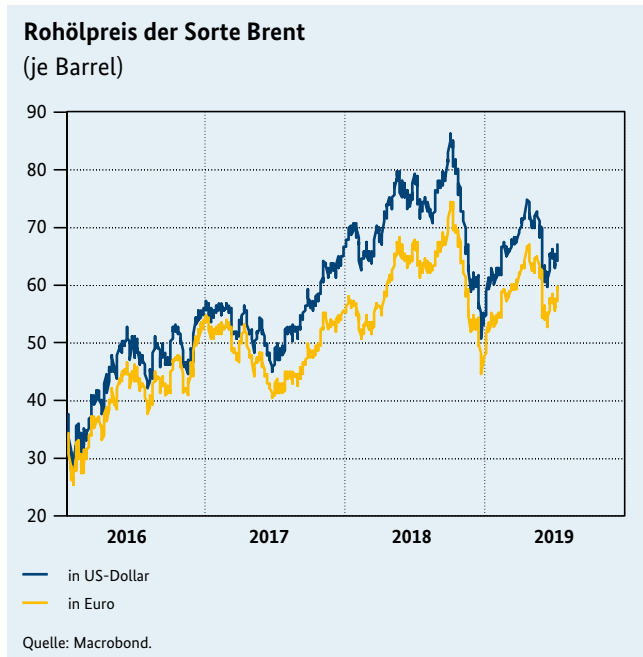
Die Verbraucherpreise entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte 2019 moderat.

Die Iran-Sanktionen lassen den Rohölpreis wieder etwas steigen.

Das ruhige Preisklima in Deutschland hält zur Jahresmitte 2019 an. Die Inflationsrate schwankt seit Jahresbeginn um 1½ Prozent. Zuletzt im Juni lag sie bei 1,6%. Auf den vorgelegerten Preisstufen der Einfuhr- und Erzeugerpreise zeigt sich mit den weltweit zunehmenden Konjunktursorgen eine Abschwächung.

Beim Rohölpreis ist derzeit allerdings keine eindeutige Tendenz erkennbar. Nach dem deutlichen Rückgang von Anfang Juni im Zusammenhang mit der Zuspitzung des US-chinesischen Handelskonflikts erhöhte sich der Preis pro Barrel

infolge des Iran-Konflikts wieder. Mitte Juli notierte der Preis der europäischen Leitsorte Brent mit ca. 67 Dollar etwa 8% über Vormonatsniveau. Gegenüber dem Vorjahr verringerte er sich aber um knapp 10%.

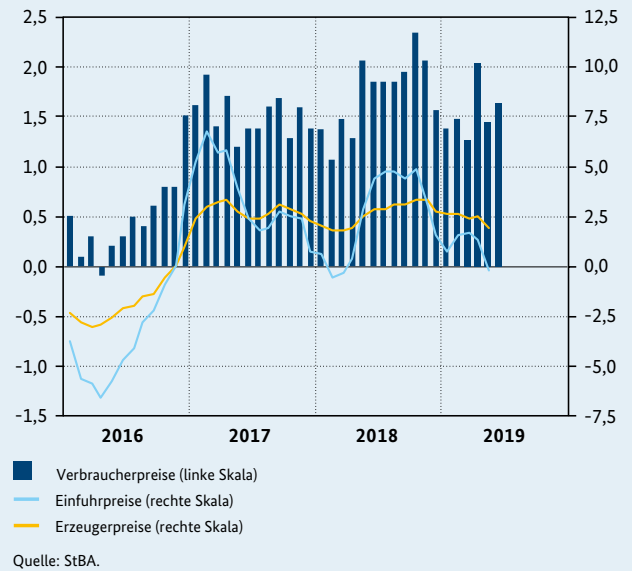


Die Einfuhrpreise gingen im Mai gegenüber April leicht um 0,1% zurück. Den größten Einfluss hatten im Zuge der abgeschwächten weltwirtschaftlichen Entwicklung die rückläufigen Preise für Vorleistungsgüter. Die Jahresrate fiel im Mai unter die Null-Prozentmarke auf -0,2%. Am stärksten gingen die Preise für Energieprodukte zurück. Vorleistungsgüter verbilligten sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls etwas. Die deutlichsten Preissteigerungen waren bei Konsumgütern zu beobachten. Ohne die Berücksichtigung der volatilen Energiepreise lagen die Preise für Importgüter mit 0,3% über dem Vorjahresniveau.

Die Ausfuhrpreise nahmen im Mai gegenüber dem Vormonat ebenfalls leicht um 0,1% ab. Dabei wurden vor allem Vorleistungsgüter und Energieprodukte preiswerter als im Vormonat ins Ausland exportiert. Binnen Jahresfrist stiegen die Ausfuhrpreise nur noch mit einer Rate von +0,7%. Dies war die geringste Preissteigerung seit einem Jahr. Hauptgrund für den verlangsamten Preisanstieg war, dass die Energiepreise erstmals seit Februar 2018 wieder unter Vorjahresniveau lagen (-4,5%). Die Terms of Trade blieben im Zuge der parallelen Entwicklung der Ein- und Ausfuhrpreise von Mai auf Juni aus deutscher Sicht unverändert.

Preisentwicklung

(Veränderungen gegenüber Vorjahr in %)



Im Vorjahresvergleich verbesserten sie sich insbesondere durch den Rückgang der Rohölpreise um 0,9%.

Die Erzeugerpreise sanken im Inlandsabsatz im Mai im Vergleich zum April um 0,1%, wobei in erster Linie die Energiepreise zurückgingen. Vorleistungsgüter verteuerten sich hingegen merklich. Im Vorjahresvergleich schwächte sich der Preisanstieg auf der Produzentenstufe auf 1,9% ab. Zuvor

Verbraucherpreisindex

| Veränderungen in % | gg. Vormonat | | gg. Vorjahresmonat | |
|---|--------------|------|--------------------|------|
| | Mai | Juni | Mai | Juni |
| Insgesamt | 0,2 | 0,3 | 1,4 | 1,6 |
| Insgesamt ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation) | 0,0 | 0,5 | 1,3 | 1,6 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | -0,5 | 4,1 | -1,5 | 2,2 |
| Pauschalreisen | -2,4 | 18,6 | -9,0 | 6,1 |
| Beherbergungs- u. Gaststättendienstl. | 0,6 | 0,4 | 2,7 | 2,8 |
| Energie | 1,6 | -1,1 | 4,2 | 2,5 |
| Haushaltsenergie | 0,4 | -0,8 | 3,8 | 3,1 |
| Strom | 0,2 | 0,1 | 3,2 | 3,4 |
| Gas | 0,1 | 0,1 | 3,4 | 4,1 |
| Heizöl | 2,0 | -7,3 | 3,7 | -3,5 |
| Kraftstoffe | 4,0 | -1,9 | 4,6 | 1,2 |
| Dienstleistungen | 0,0 | 0,9 | 1,2 | 1,9 |
| Insgesamt (saisonbereinigt) | 0,2 | 0,0 | - | - |

Quellen: StBA, BBK.

schwankte die Rate fünf Monate um die Marke von 2 ½ %. Die Preisentwicklung bei Energie wirkt sich weiterhin am stärksten auf die Entwicklung der Erzeugerpreise insgesamt aus. Energieprodukte waren um 4,5 % teurer als ein Jahr zuvor. In den industriellen Hauptgruppen stiegen die Preise weiterhin moderat (Investitionsgüter +1,6 %, Vorleistungsgüter +2,0 %, Konsumgüter +1,7 %).

Die Verbraucherpreise erhöhten sich von Mai auf Juni um 0,3 %. Dies war der fünfte Anstieg im Vormonatsvergleich in Folge. Vor allem Pauschalreisen verteuerten sich im Juni mit der beginnenden Haupturlaubszeit in Deutschland spürbar. Die Inflationsrate – die Preissteigerung auf Jahres-sicht – erhöhte sich um 0,2 Prozentpunkte auf eine Rate von +1,6 %. Preiserhöhungsimpulse gingen weiterhin von den Energiepreisen (+2,5 %) sowie von den Dienstleistungspreisen (+1,9 %) aus. Der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln (+1,2 %) blieb dagegen unterhalb der Gesamtteuerung. Die Kerninflationsrate, die die volatilen Preise für Nahrungsmittel und Energie nicht einschließt, lag im Juni aufgrund der gegenläufigen Preisentwicklungen mit +1,6 % genauso hoch wie die Gesamtrate.

7. Monetäre Entwicklung

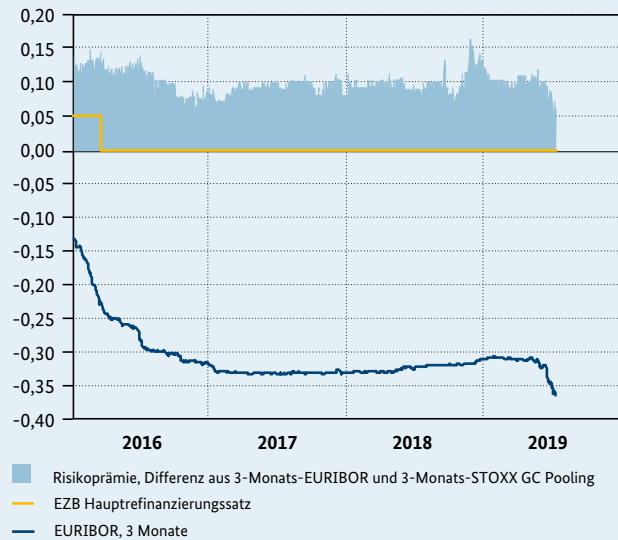
Die Umlaufrendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit liegt mit dem Einlagezins der EZB fast gleichauf.

Der Euro-Wechselkurs blieb stabil.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hält an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Seit März 2016 liegt der Hauptrefinanzierungssatz auf dem historischen Tiefstand von 0,0 %. Für die Einlagefazilität fällt derweil ein Zins in Höhe von -0,4 % an, während der Spitzenrefinanzierungssatz bei 0,25 % liegt. Zum Jahresende 2018 hat die EZB damit begonnen, ihre Anleihekäufe auf die Reinvestition von Zahlungen auslaufender Anleihen zu beschränken. Die Nettozukäufe seit Jahresbeginn sind leicht negativ. Die Bilanz der EZB von knapp 4,7 Billionen Euro ist jedoch noch immer mehr als doppelt so hoch wie zu Beginn der Programme im Dezember 2014 (2,0 Billionen Euro). Der EZB-Rat hat auf seiner letzten geldpolitischen Sitzung im Juni bekräftigt, dass der Ankauf in der aktuellen Form auch über eine mögliche Zinswende hinaus beibehalten wird.

Geldmarktsätze in der Eurozone

(in %)



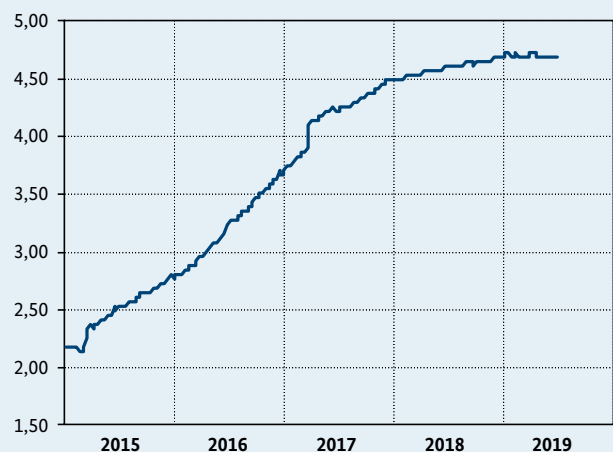
Quelle: Macrobond.

Die nach wie vor hohe Überschussliquidität von derzeit 1.84 Mrd. Euro führt dazu, dass die Zinsen auf dem Interbankenmarkt nahe dem Einlegesatz liegen: Der besicherte Interbankenzins beträgt derzeit -0,41 %, der unbesicherte -0,36 %.

Dem EZB-Rat zufolge werden die europäischen Leitzinsen mindestens über die erste Hälfte des Jahres 2020 hinaus auf ihrem aktuellen Niedrigniveau bleiben, um dem Inflationsziel von unter, aber nahe 2 % Rechnung zu tragen.

EZB-Bilanzsumme

(in Bio. Euro)

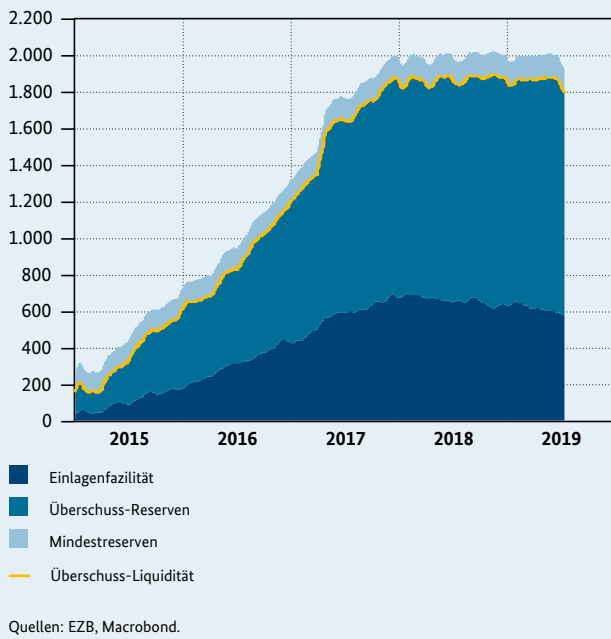


Quellen: EZB, Macrobond.

Nach einer ersten Schätzung von Eurostat liegt die Inflationsrate in der Eurozone im Juni wie bereits im Vormonat bei 1,2%. Die Kerninflation stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 1,1% an.

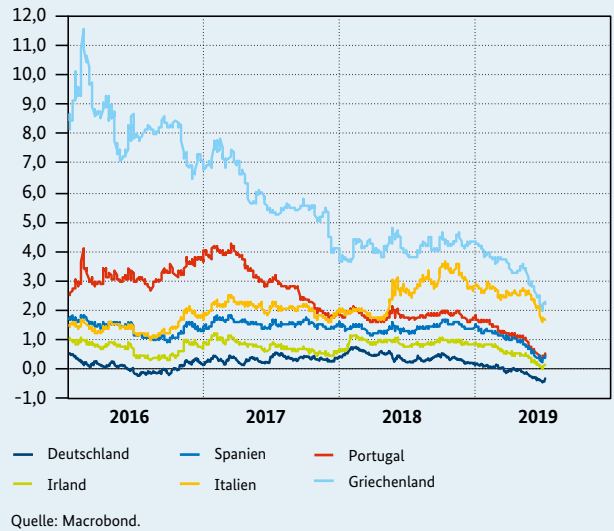
Der Euro blieb im Vormonatsvergleich gegenüber dem US-Dollar nahezu unverändert; Mitte Juli lagen die Notierungen für einen Euro nahe 1,13 Dollar bzw. 122 Yen. Auch der Kurs des Euro gegenüber dem britischen Pfund blieb stabil. Momentan kostet ein Euro rund 0,90 Pfund. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den 56 wichtigsten Handelspartnern Deutschlands, wie sie die Deutsche Bundesbank errechnet, verharrte im Juni auf dem Vormonatsstand.

Liquidität im Eurobankensystem
(in Mrd. Euro, Monatsdurchschnitte)



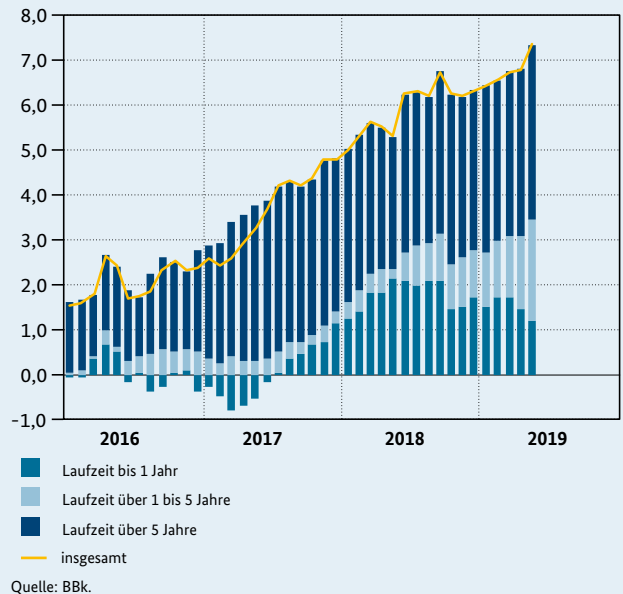
Die Umlaufrendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit verfestigt sich im negativen Bereich. Momentan bewegt sie sich um -0,3%. Damit liegt sie nur noch geringfügig über dem Zins für die Einlagefazilität bei der Europäischen Zentralbank (-0,4%). Allgemein rangieren auch die Renditen auf Staatsanleihen der übrigen Euroländer auf niedrigem Niveau. Die höchsten Zinsen sind auf griechische Staatsanleihen (aktuell 2,35%) sowie auf italienische Staatsanleihen (derzeit 1,7%) zu gewähren. Auch die Renditen auf Unternehmensanleihen verharren in der Eurozone auf sehr niedrigem Stand; Anleihen mit sehr guter Bonität (AA) und einer Laufzeit von zehn Jahren liegen derzeit bei etwa 0,5%.

Renditen 10-jähriger Staatsanleihen
(Tageswerte in %)



Im Mai 2019 lagen die Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften rund 6,6% über dem Vorjahresniveau. Nachfrageseitig zeigen die April-Ergebnisse der Umfrage der EZB zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey), dass die Anfragen von Privathaushalten und Unternehmen nach Krediten weiter zunehmen. Gleichzeitig ist angebotsseitig vor dem Hintergrund des eingetrübten Konjunktur-

Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften in Deutschland
(Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, Beiträge in Prozentpunkten, Ursprungszahlen)



bilds eine leichte Straffung der Vergabestandards festzustellen.

Die Kreditvergabe an private Haushalte wächst beschleunigt und lag im Mai um 4,2% über Vorjahreswert. Der stärkste Treiber dieser Entwicklung blieb weiterhin der Zuwachs bei den Wohnungsbaukrediten (+5,3%), die durch das niedrige Zinsniveau und eine starke Nachfrage begünstigt werden.

Die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte im Euroraum wird schwächer ausgeweitet als die in Deutschland. Im Mai stieg das Kreditvolumen für private Haushalte gegenüber dem Vorjahr um 2,7%. Das Kreditvolumen für

nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften wuchs mit einem Plus von 3,9% hingegen stärker als im Vorjahr.

Der Zinsabstand für Unternehmenskredite innerhalb des Euroraums hat im Mai abgenommen. Nichtfinanzielle ausländische Kapitalgesellschaften im Euroraum müssen aktuell um durchschnittlich 0,9 Prozentpunkte höhere Kreditzinsen zahlen als deutsche Unternehmen.

Die Geldmenge M3 des Euroraums wächst weiter. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie im Mai 2019 um 4,9% zu. Dabei ist der Anstieg maßgeblich auf die Ausweitung der enger gefassten Geldmenge M1 zurückzuführen, die im Vergleich zum Vorjahr um 7,3% gestiegen ist.

Anhang: Übersichten und Grafiken

1. Gesamtwirtschaft

1.1 Bruttoinlandsprodukt und Verwendung¹

Bundesrepublik Deutschland

| | Veränderungen gegen Vorzeitraum in % ² | | | | | | | | | | |
|--|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2016 | | 2017 | | 2018 | | | | 2019 | | |
| | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Bruttoinlandsprodukt und Komponenten | | | | | | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | 0,2 | 0,4 | 1,1 | 0,5 | 0,6 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | -0,2 | 0,0 | 0,4 |
| Inländische Verwendung | 0,6 | 0,9 | 0,5 | 0,8 | 0,3 | 0,3 | 0,4 | 0,7 | 0,8 | 0,0 | 0,2 |
| Private Konsumausgaben ³ | 0,5 | 0,7 | 0,4 | 0,8 | 0,4 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | -0,1 | 0,3 | 1,2 |
| Konsumausgaben des Staates | 0,1 | 0,4 | 0,5 | 0,4 | 0,3 | 0,4 | -0,3 | 0,7 | -0,3 | 1,3 | -0,3 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 0,7 | 0,2 | 2,0 | 1,3 | 0,4 | 0,3 | 1,0 | 0,6 | 0,5 | 0,8 | 1,1 |
| Ausrüstungen | 1,0 | -0,7 | 2,2 | 2,7 | 1,2 | 0,5 | 2,2 | 0,3 | 0,0 | 0,7 | 1,2 |
| Bauten | 0,3 | 1,3 | 2,5 | 0,7 | -0,1 | 0,2 | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 1,0 | 1,9 |
| Sonstige Anlagen | 1,0 | -0,7 | 0,5 | 0,4 | 0,2 | 0,4 | -0,5 | 0,3 | 0,2 | 0,5 | -1,1 |
| Exporte | -0,4 | 1,3 | 2,3 | 1,1 | 1,2 | 1,7 | -0,2 | 0,8 | -0,9 | 0,6 | 1,0 |
| Importe | 0,4 | 2,7 | 1,1 | 1,9 | 0,5 | 1,4 | -0,3 | 1,5 | 1,3 | 0,7 | 0,7 |
| Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten⁴ | | | | | | | | | | | |
| Inländische Verwendung | 0,5 | 0,9 | 0,4 | 0,8 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,7 | 0,7 | 0,0 | 0,2 |
| Private Konsumausgaben ³ | 0,3 | 0,4 | 0,2 | 0,4 | 0,2 | 0,2 | 0,1 | 0,2 | -0,1 | 0,1 | 0,6 |
| Konsumausgaben des Staates | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | -0,1 | 0,1 | -0,1 | 0,3 | -0,1 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 0,1 | 0,1 | 0,4 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,2 |
| Ausrüstungen | 0,1 | -0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,1 |
| Bauten | 0,0 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 |
| Sonstige Anlagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Vorratsveränderung ⁵ | 0,1 | 0,3 | -0,3 | 0,0 | -0,1 | 0,0 | 0,1 | 0,3 | 0,8 | -0,6 | -0,6 |
| Außenbeitrag | -0,3 | -0,5 | 0,7 | -0,2 | 0,4 | 0,2 | 0,0 | -0,2 | -0,9 | 0,0 | 0,2 |

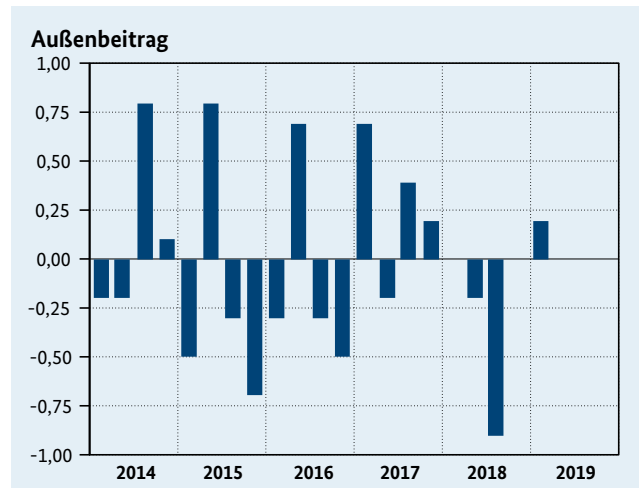
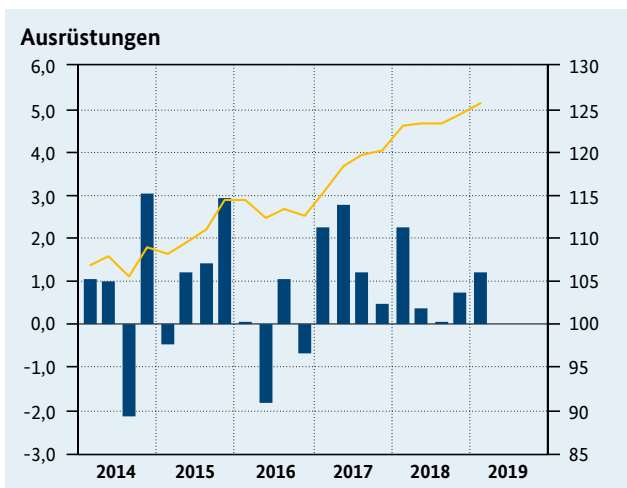
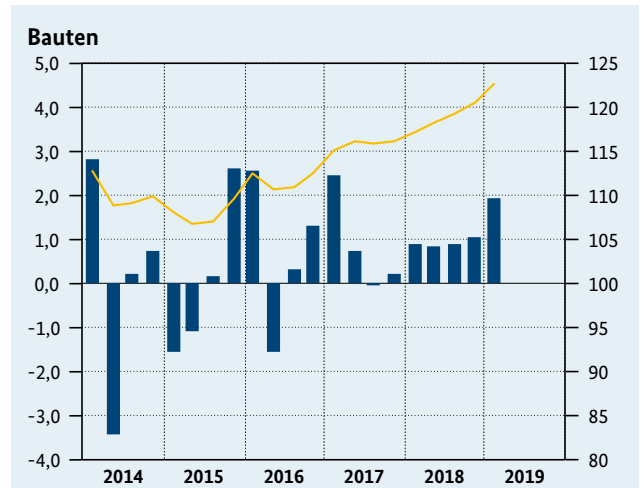
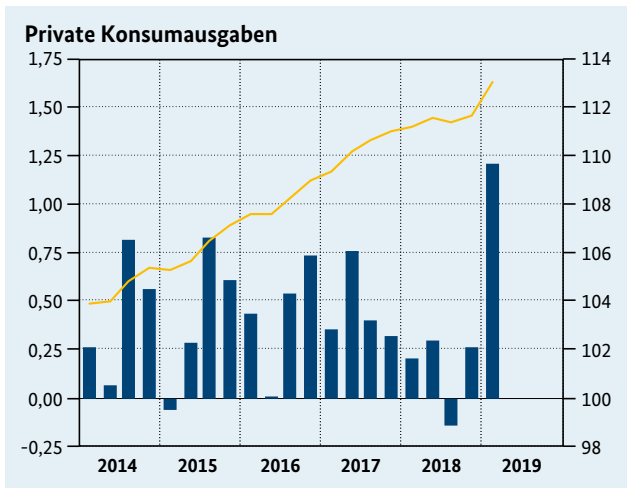
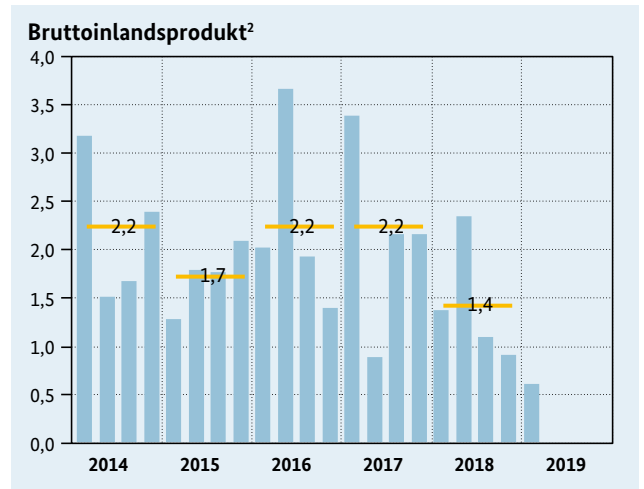
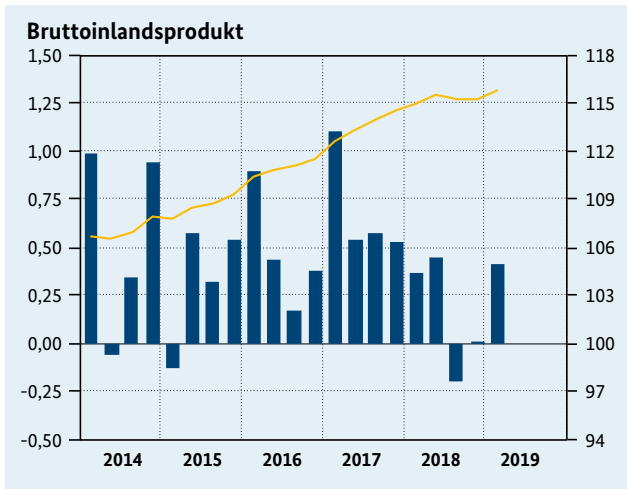
| | Veränderungen gegen Vorjahreszeitraum in % ⁶ | | | | | | | | | | |
|---|---|------|------|------|------|------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | | | | | | 2018 | | | | 2019 |
| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Bruttoinlandsprodukt und Komponenten | | | | | | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | 0,5 | 2,2 | 1,7 | 2,2 | 2,2 | 1,4 | 1,4 | 2,3 | 1,1 | 0,9 | 0,6 |
| Inländische Verwendung | 0,9 | 1,6 | 1,6 | 3,0 | 2,0 | 1,9 | 1,5 | 1,9 | 2,2 | 2,2 | 1,6 |
| Private Konsumausgaben ² | 0,6 | 1,0 | 1,7 | 2,1 | 1,8 | 1,1 | 1,9 | 1,2 | 0,4 | 1,0 | 1,1 |
| Konsumausgaben des Staates | 1,4 | 1,6 | 2,9 | 4,0 | 1,6 | 1,0 | 0,7 | 1,2 | 0,6 | 1,5 | 1,4 |
| Bruttoanlageinvestitionen | -1,3 | 3,9 | 1,6 | 3,5 | 2,9 | 2,6 | 1,8 | 3,2 | 2,4 | 3,0 | 3,3 |
| Ausrüstungen | -2,3 | 5,9 | 4,1 | 2,2 | 3,7 | 4,2 | 4,8 | 5,4 | 3,4 | 3,5 | 2,3 |
| Bauten | -1,1 | 2,2 | -1,4 | 3,8 | 2,9 | 2,4 | 0,5 | 2,7 | 2,5 | 3,9 | 5,3 |
| Sonstige Anlagen | 0,5 | 5,1 | 5,4 | 5,2 | 1,3 | 0,4 | 0,4 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | -0,1 |
| Exporte | 1,7 | 4,7 | 5,3 | 2,3 | 4,6 | 2,0 | 2,2 | 4,3 | 1,2 | 0,4 | 1,5 |
| Importe | 3,0 | 3,7 | 5,6 | 4,1 | 4,8 | 3,3 | 2,6 | 3,6 | 3,8 | 3,2 | 4,1 |

Quelle: Statistisches Bundesamt.

- 1 Preisbereinigt, BIP Kettenindex 2010 = 100;
- 2 Kalender- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA;
- 3 Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck;
- 4 Rechnerischer Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt;
- 5 Einschließlich Nettozugang an Wertsachen;
- 6 Ursprungszahlen von Kalenderunregelmäßigkeiten nicht bereinigt.

1.2 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und wichtiger Verwendungskomponenten¹

Bundesrepublik Deutschland



— Kettenindex (rechte Skala)
■ Veränderung gegen Vorquartal in %, Außenbeitrag: Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten (linke Skala)
■ Veränderung gegen Vorjahr in %, gelber Balken = Jahresdurchschnitte

Quelle: Statistisches Bundesamt.

¹ Preisbereinigt, BIP Kettenindex 2010=100;

² Ursprungszahlen von Kalenderunregelmäßigkeiten nicht bereinigt.

1.3 Bruttowertschöpfung, gesamtwirtschaftliche Kennzahlen und Prognosespektrum

Bundesrepublik Deutschland

| | Veränderungen gegen Vorzeitraum in % ¹ | | | | | | | | | | |
|--|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2016 | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 |
| | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen² | | | | | | | | | | | |
| Bruttowertschöpfung | 0,1 | 0,4 | 1,0 | 0,7 | 0,7 | 0,5 | 0,3 | 0,3 | -0,1 | 0,1 | 0,4 |
| Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) | 0,4 | 0,0 | 0,6 | 1,6 | 1,5 | 1,0 | -0,5 | 0,2 | -0,9 | -0,8 | -0,7 |
| Baugewerbe | 0,0 | -0,9 | 2,9 | 1,2 | -0,2 | 0,3 | 0,9 | 1,0 | 0,8 | 1,8 | 0,2 |
| Handel, Verkehr und Gastgewerbe | 0,1 | 1,2 | 1,9 | 0,7 | 0,4 | 0,9 | 0,7 | 0,7 | -0,3 | 0,4 | 1,4 |
| Finanz- und Versicherungsdienstleister | 0,5 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,3 | -0,2 | 0,2 | 0,2 | 1,1 | -0,4 |
| Unternehmensdienstleister | -1,0 | 0,6 | 1,6 | 0,1 | 0,6 | 0,3 | 0,9 | 0,7 | -0,4 | -0,3 | 1,0 |
| Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit | 0,4 | 0,6 | 0,1 | 0,5 | 0,4 | 0,2 | 0,6 | 0,0 | 0,7 | 0,2 | 0,6 |

| | Veränderungen gegen Vorjahreszeitraum in % ³ | | | | | | | | | | |
|---|---|------|------|------|------|------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2018 | | | | | | 2019 | | | | |
| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Preisentwicklung | | | | | | | | | | | |
| Preisindex | 2,0 | 1,8 | 2,0 | 1,4 | 1,5 | 1,9 | 1,8 | 1,8 | 1,9 | 1,9 | 2,1 |
| Inländische Verwendung | 1,6 | 1,3 | 0,9 | 0,8 | 2,0 | 2,2 | 1,8 | 2,2 | 2,6 | 2,3 | 2,0 |
| Private Konsumausgaben | 1,1 | 0,9 | 0,6 | 0,7 | 1,6 | 1,4 | 1,2 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,2 |
| Kennzahlen | | | | | | | | | | | |
| Erwerbstätige ³ | 0,6 | 0,8 | 0,9 | 1,3 | 1,4 | 1,3 | 1,5 | 1,3 | 1,2 | 1,2 | 1,1 |
| Arbeitsvolumen ⁴ | -0,3 | 1,1 | 1,1 | 0,8 | 1,3 | 1,4 | 0,2 | 2,4 | 1,4 | 1,8 | 1,5 |
| Arbeitsproduktivität ⁵ | -0,1 | 1,4 | 0,8 | 0,9 | 0,7 | 0,1 | -0,1 | 1,0 | -0,1 | -0,3 | -0,5 |
| Lohnkosten je Arbeitnehmer ⁶ | 1,8 | 2,8 | 2,7 | 2,2 | 2,6 | 3,0 | 2,8 | 2,8 | 3,5 | 2,9 | 3,2 |
| Lohnstückkosten ⁷ | 2,0 | 1,4 | 1,9 | 1,3 | 1,9 | 2,8 | 2,9 | 1,8 | 3,6 | 3,1 | 3,7 |
| verfügbares Einkommen ⁸ | 1,3 | 2,5 | 2,6 | 3,0 | 3,4 | 3,2 | 3,6 | 3,2 | 2,6 | 3,4 | 3,2 |
| Terms of Trade | 1,1 | 1,4 | 2,6 | 1,7 | -1,0 | -0,7 | 0,2 | -0,4 | -1,5 | -0,9 | 0,4 |

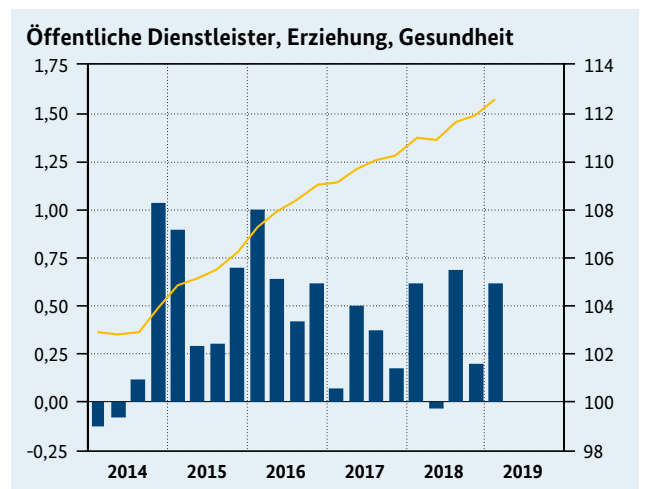
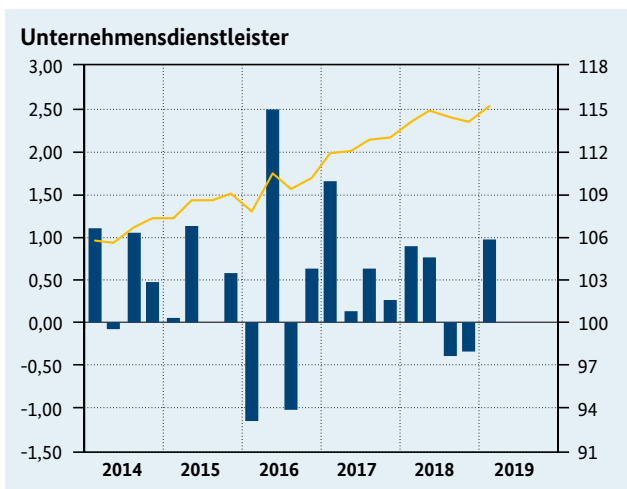
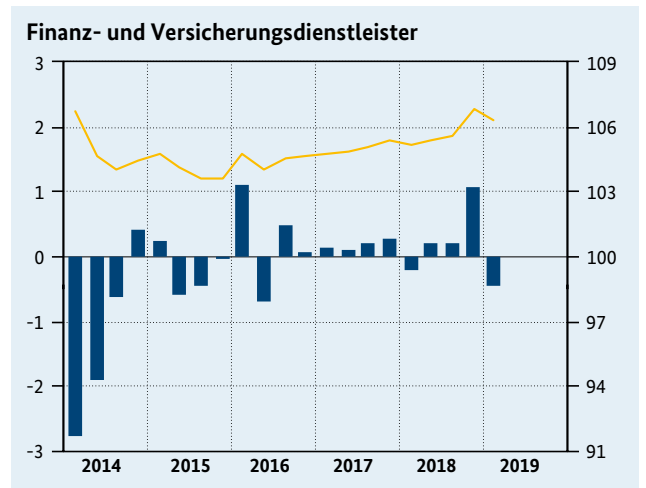
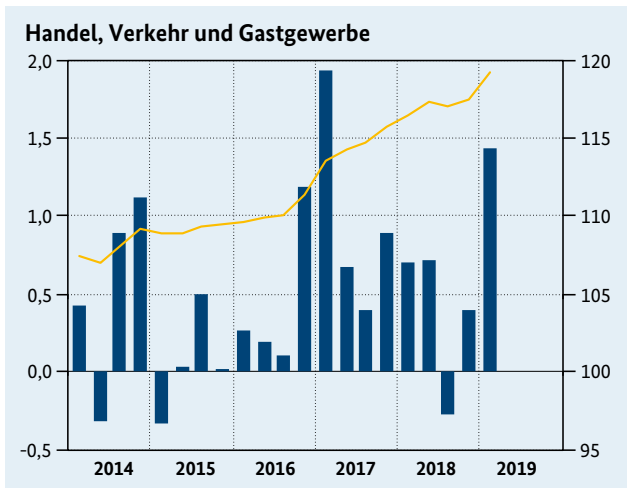
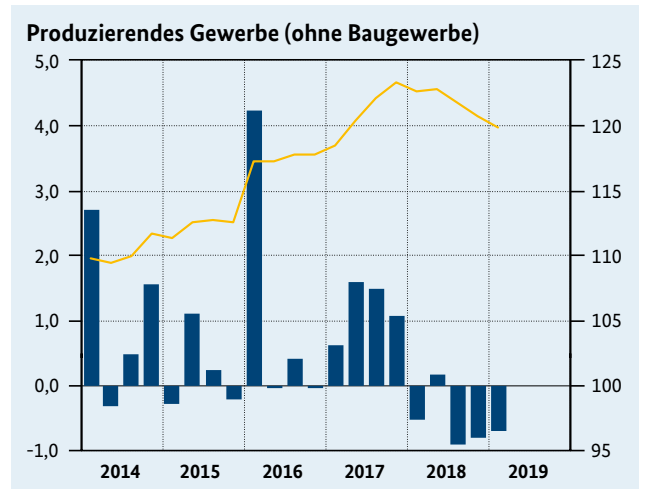
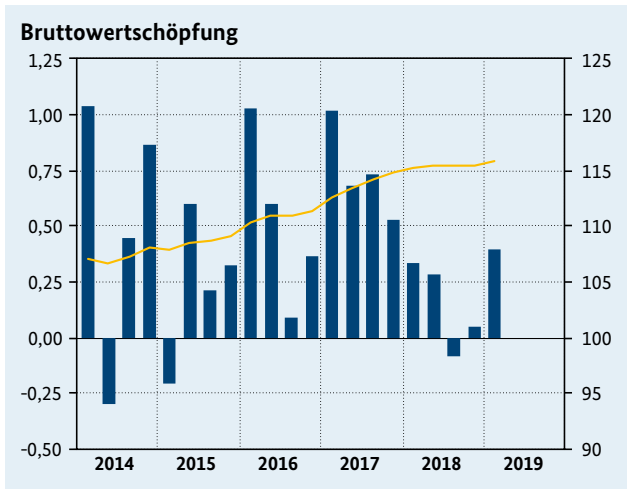
| Prognose Bruttoinlandsprodukt ⁹ | | Veränderung in % gegen Vorjahr | | |
|--|---|--------------------------------|--------------------|--------------------|
| Institution | | Stand | 2019 | 2020 |
| DIW | Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung | 06/2019 | 0,9 | 1,7 |
| IfW | Institut für Weltwirtschaft | 06/2019 | 0,6 | 1,6 |
| IWH | Institut für Wirtschaftsforschung Halle | 06/2019 | 0,5 | 1,8 |
| ifo | ifo Institut für Wirtschaftsforschung | 06/2019 | 0,6 | 1,7 |
| RWI | Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung | 06/2019 | 0,8 | 1,4 |
| OECD | Organisation for Economic Co-operation and Development | 05/2019 | (1,2) ^a | (0,7) ^a |
| Bundesregierung | Frühjahrsprojektion | 04/2019 | 0,5 | 1,5 |
| IWF | Internationaler Währungsfonds | 04/2019 | (0,8) ^a | (1,4) ^a |
| Institute | Gemeinschaftsdiagnose (Institute) | 04/2019 | 0,8 | 1,8 |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Institute, internationale Organisationen.

- 1 Preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100, kalender- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA; 2 Ohne Nettogütersteuern; 3 Inlandskonzept; 4 Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (IAB der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg); 5 BIP je Erwerbstätigen; 6 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland; 7 Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) in Relation zur Arbeitsproduktivität (BIP bzw. Bruttowertschöpfung preisbereinigt je Erwerbstätigen); 8 Der privaten Haushalte; 9 Ursprungszahlen; a Kalenderbereinigte Werte.

1.4 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹

Bundesrepublik Deutschland



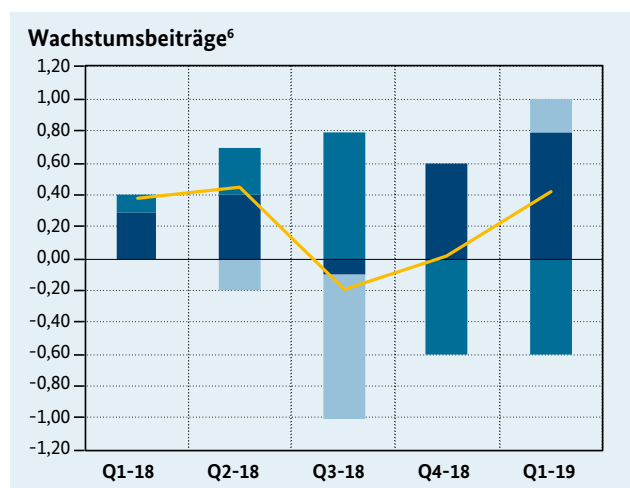
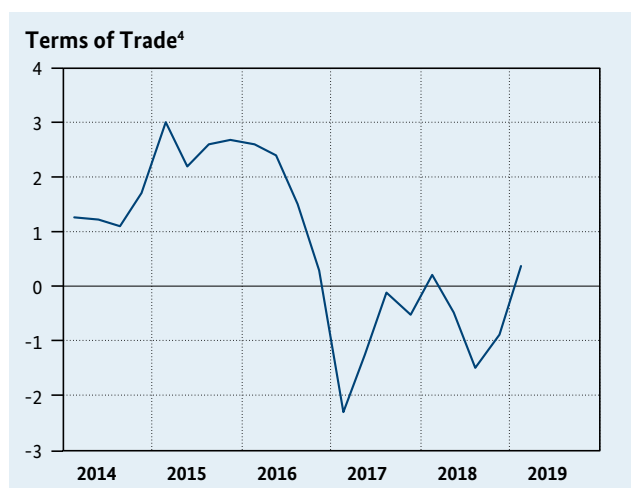
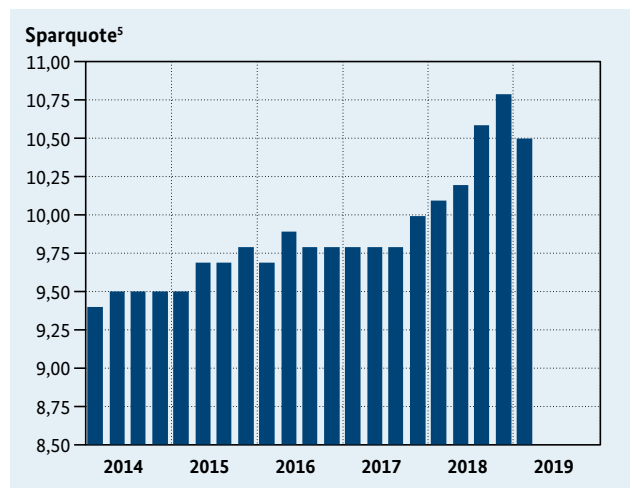
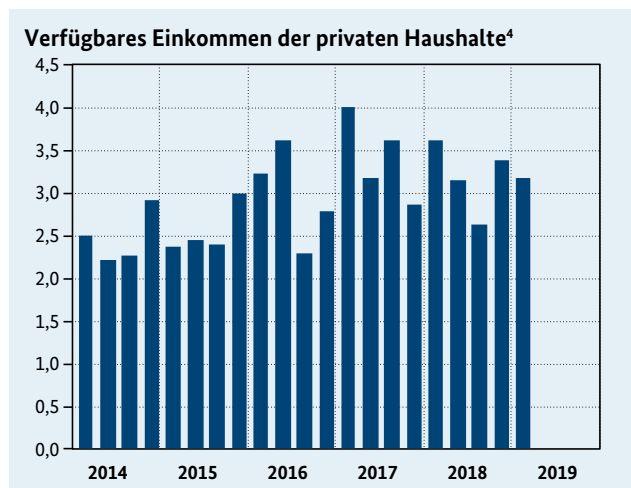
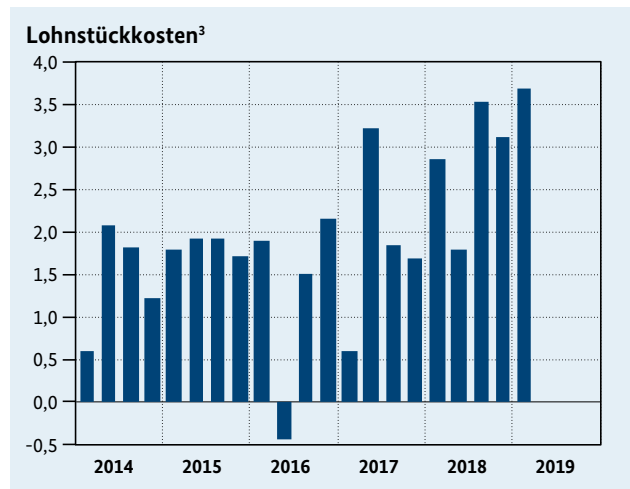
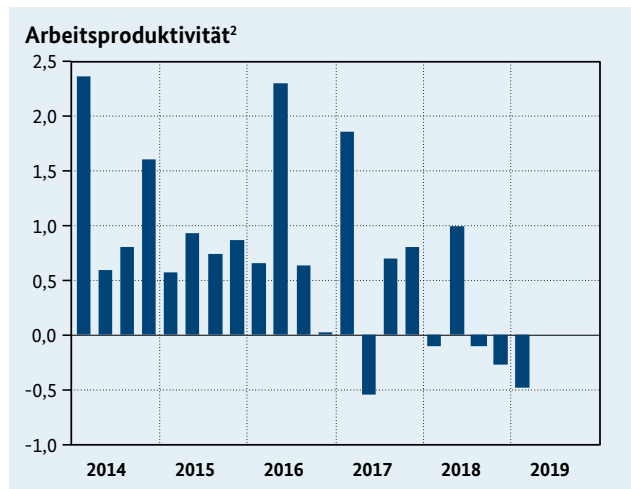
— Kettenindex (rechte Skala)
■ Veränderung gegen Vorquartal in % (linke Skala)

Quelle: Statistisches Bundesamt.

¹ Preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100, kalender- und saisonbereinigte Werte, Verfahren Census X-12-ARIMA.

1.5 Entwicklung wichtiger gesamtwirtschaftlicher Kennzahlen¹

Bundesrepublik Deutschland



■ Veränderung gegen Vorjahr in %

■ Außenbeitrag ■ Vorratsveränderungen
 ■ Inländische Verwendung (ohne Vorratsveränderungen)
 — reales BIP gegen Vorquartal in %

Quelle: Statistisches Bundesamt.

1 Preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100; 2 Reales BIP je Erwerbstätigen, Ursprungszahlen;

3 Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität, Ursprungszahlen; 4 Ursprungszahlen; 5 Saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA;

6 Wachstumsbeiträge, Verfahren Census X-12-ARIMA.

1.6 Internationaler Vergleich

| | | | | | 2016 | | 2017 | | | 2018 | | | | 2019 | | |
|---|--|------|------|------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. |
| Bruttoinlandsprodukt¹ | Veränderungen gg. Vorperiode in % | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 1,7 | 2,2 | 2,2 | 1,4 | 0,2 | 0,4 | 1,1 | 0,5 | 0,6 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | -0,2 | 0,0 | 0,4 | - |
| Eurozone (EZ 19) ² | 2,1 | 1,9 | 2,4 | 1,9 | 0,3 | 0,8 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 0,2 | 0,4 | - |
| Europäische Union (EU 28) ³ | 2,3 | 2,0 | 2,5 | 2,0 | 0,4 | 0,8 | 0,7 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,4 | 0,4 | 0,3 | 0,3 | 0,5 | - |
| Japan | 1,2 | 0,6 | 1,9 | 0,8 | 0,2 | 0,2 | 0,8 | 0,5 | 0,6 | 0,3 | -0,1 | 0,6 | -0,6 | 0,5 | 0,6 | - |
| USA | 2,9 | 1,6 | 2,2 | 2,9 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,7 | 0,7 | 0,6 | 0,5 | 1,0 | 0,8 | 0,5 | 0,8 | - |
| China | 6,8 | 6,8 | 6,7 | 6,4 | 1,7 | 1,6 | 1,5 | 1,8 | 1,7 | 1,5 | 1,5 | 1,7 | 1,6 | 1,5 | 1,4 | 1,6 |

| | in % des BIP⁴ | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 | 2019 |
| Leistungsbilanzsaldo | in % des BIP⁴ | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 8,6 | 8,4 | 8,0 | 7,4 | 8,1 | 7,9 | 8,2 | 6,8 | 8,5 | 8,5 | 8,3 | 7,5 | 6,4 | 7,4 | 7,7 | - |
| Eurozone (EZ 19) ² | 2,7 | 3,1 | 3,2 | 2,9 | 3,1 | 2,8 | 3,0 | 2,5 | 3,9 | 3,5 | 3,3 | 3,0 | 2,6 | 2,8 | 3,1 | - |
| Europäische Union (EU 28) ³ | 0,8 | 1,3 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 0,6 | 1,6 | 1,5 | 1,5 | 1,6 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | - |
| Japan | 3,1 | 3,9 | 4,2 | 3,5 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 0,9 | 1,1 | 1,1 | 0,9 | 1,0 | 0,9 | 0,8 | 0,8 | - |
| USA | -2,2 | -2,3 | -2,2 | -2,4 | -2,3 | -2,2 | -2,2 | -2,5 | -2,0 | -2,3 | -2,3 | -2,1 | -2,4 | -2,8 | -2,5 | - |
| China | 2,8 | 1,8 | 1,4 | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | -0,2 | 0,0 | 0,1 | 0,2 | 0,2 | - |

| | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | | | | | |
|--|-------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-----|------|
| | 2016 | 2017 | 2018 | Juni | Juli | Aug. | Sep. | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
| Arbeitslosenquoten⁵ | in % | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 4,2 | 3,7 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,3 | 3,3 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,1 | - |
| Eurozone (EZ 19) ² | 10,0 | 9,1 | 8,2 | 8,2 | 8,1 | 8,0 | 8,0 | 8,0 | 7,9 | 7,9 | 7,8 | 7,8 | 7,6 | 7,6 | 7,5 | - |
| Europäische Union (EU 28) ³ | 8,6 | 7,7 | 6,8 | 6,8 | 6,8 | 6,7 | 6,7 | 6,7 | 6,6 | 6,6 | 6,5 | 6,5 | 6,4 | 6,4 | 6,3 | - |
| Japan | 3,1 | 2,8 | 2,4 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | - |
| USA | 4,9 | 4,4 | 3,9 | 4,0 | 3,9 | 3,8 | 3,7 | 3,8 | 3,7 | 3,9 | 4,0 | 3,8 | 3,8 | 3,6 | 3,6 | 3,7 |
| China | 4,0 | 3,9 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,8 | 3,7 | 3,7 | 3,7 | - | - | - |

| | Veränderungen gg. Vorjahreszeitraum in % | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 | 2018 |
| Verbraucherpreise | Veränderungen gg. Vorjahreszeitraum in % | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 0,4 | 1,7 | 1,9 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,6 | 2,2 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,4 | 2,1 | 1,3 | 1,5 |
| Eurozone (EZ 19) ² | 0,2 | 1,5 | 1,8 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,1 | 2,3 | 1,9 | 1,5 | 1,4 | 1,5 | 1,4 | 1,7 | 1,2 | 1,2 |
| Europäische Union (EU 28) ³ | 0,3 | 1,7 | 1,9 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,3 | 2,0 | 1,6 | 1,5 | 1,6 | 1,6 | 1,9 | 1,6 | - |
| Japan | -0,1 | 0,5 | 1,0 | 0,7 | 0,9 | 1,3 | 1,2 | 1,4 | 0,8 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,5 | 0,9 | 0,7 | - |
| USA | 1,3 | 2,1 | 2,4 | 2,9 | 2,9 | 2,7 | 2,3 | 2,5 | 2,2 | 1,9 | 1,6 | 1,5 | 1,9 | 2,0 | 1,8 | 1,6 |
| China | 2,0 | 1,6 | 2,1 | 1,9 | 2,1 | 2,3 | 2,5 | 2,5 | 2,2 | 1,9 | 1,7 | 1,5 | 2,3 | 2,5 | 2,7 | 2,7 |

Quellen: Statistisches Bundesamt, OECD, Eurostat, National Bureau of Statistics of China.

1 Preisbereinigt, Jahresangaben auf Basis von Ursprungszahlen, Quartalsangaben auf Basis von saisonbereinigten Werten;

2 Eurozone 19 Mitgliedstaaten (Stand 01.01.2015);

3 Europäische Union 28 Mitgliedstaaten (Stand 01.07.2013);

4 Jeweilige Preise, saisonbereinigte Angaben;

5 Abgrenzung nach ILO, saisonbereinigte Angaben.

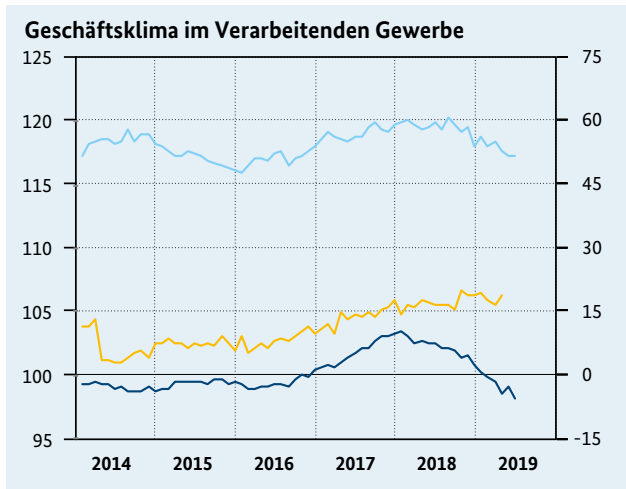
1.7 Internationaler Vergleich – Konjunkturindikatoren

| | | | | 2018 | | 2019 | | 2019 | | | | | |
|---|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni | Juli |
| Welt | | | | | | | | | | | | | |
| OECD & major six CLI ¹ | 99,7 | 100,4 | 100,0 | 99,9 | 99,5 | 99,3 | - | 99,3 | 99,3 | 99,3 | 99,3 | - | - |
| CPB Welt Industrieproduktion ² | 117,3 | 121,4 | 125,1 | 125,5 | 126,0 | 126,1 | - | 125,7 | 126,9 | 125,9 | - | - | - |
| CPB Welthandel ² | 115,5 | 121,1 | 125,1 | 126,0 | 125,3 | 125,0 | - | 124,2 | 125,1 | 124,3 | - | - | - |
| S&P GSCI Rohstoff Index | 2225 | 2305 | 2655 | 2724 | 2572 | 2440 | 2530 | 2493 | 2533 | 2605 | 2391 | 2497 | - |
| Eurozone | | | | | | | | | | | | | |
| Vertrauensindikator für die Industrie ³ | - 1,8 | 5,6 | 6,6 | 5,9 | 3,6 | - 0,5 | - 4,3 | - 0,4 | - 1,6 | - 4,3 | - 2,9 | - 5,6 | - |
| Industrieproduktion ⁴ | 101,7 | 104,7 | 105,6 | 105,9 | 104,7 | 105,6 | - | 105,7 | 105,4 | 105,0 | 105,9 | - | - |
| Langfristige Renditen, 10-jährige Staatsanleihen | 0,9 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,2 | 0,9 | 0,6 | 1,0 | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,4 | - |
| Konsumentenvertrauen ⁵ | - 8,1 | - 5,4 | - 4,9 | - 5,1 | - 6,4 | - 7,0 | - 7,0 | - 6,9 | - 6,6 | - 7,3 | - 6,5 | - 7,2 | - |
| USA | | | | | | | | | | | | | |
| Einkaufsmanager-Index Verarbeitendes Gewerbe ⁶ | 51,3 | 57,4 | 58,8 | 59,6 | 56,9 | 55,4 | 52,2 | 54,2 | 55,3 | 52,8 | 52,1 | 51,7 | - |
| Industrieproduktion ⁷ | 102,1 | 104,4 | 108,6 | 109,3 | 110,3 | 109,7 | - | 109,5 | 109,6 | 109,2 | 109,6 | - | - |
| Langfristige Renditen, 10-jährige Staatsanleihen | 1,8 | 2,3 | 2,9 | 2,9 | 3,0 | 2,7 | 2,3 | 2,7 | 2,6 | 2,5 | 2,4 | 2,1 | - |
| Konsumentenvertrauen ⁸ | 99,8 | 120,5 | 130,1 | 132,6 | 133,6 | 125,8 | 127,3 | 131,4 | 124,2 | 129,2 | 131,3 | 121,5 | - |
| Japan | | | | | | | | | | | | | |
| All-Industry-Activity-Index ⁹ | 102,8 | 104,6 | 105,7 | 105,4 | 106,4 | 106,0 | - | 105,9 | 105,6 | 106,2 | - | - | - |
| Industrieproduktion ¹⁰ | 100,2 | 103,0 | 104,1 | 103,6 | 105,0 | 102,4 | - | 102,8 | 102,2 | 102,8 | 104,9 | - | - |
| Langfristige Renditen, 10-jährige Staatsanleihen | - 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | - 0,1 | 0,0 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,2 | - 0,1 |
| Konsumentenvertrauen ¹¹ | 41,7 | 43,8 | 43,6 | 43,4 | 42,8 | 41,3 | 39,5 | 41,5 | 40,5 | 40,4 | 39,4 | 38,7 | - |
| China | | | | | | | | | | | | | |
| Vertrauensindikator für die Industrie ¹² | 50,3 | 51,6 | 50,9 | 51,1 | 49,9 | 49,7 | 49,6 | 49,2 | 50,5 | 50,1 | 49,4 | 49,4 | - |
| Industrieproduktion ¹³ | 6,1 | 6,5 | 6,2 | 6,0 | 5,7 | 6,9 | 5,6 | 5,3 | 8,5 | 5,4 | 5,0 | 6,3 | - |
| Langfristige Renditen, 10-jährige Staatsanleihen | 2,9 | 3,6 | 3,6 | 3,6 | 3,4 | 3,1 | 3,3 | 3,2 | 3,1 | 3,4 | 3,3 | 3,2 | - |
| Konsumentenvertrauen ¹⁴ | 104,4 | 115,6 | 121,1 | 118,9 | 121,4 | 124,6 | - | 126,0 | 124,1 | 125,3 | 123,4 | - | - |

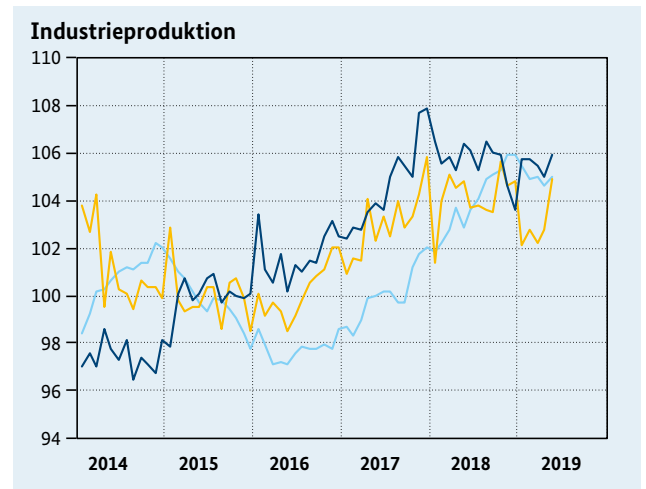
Quellen: OECD, CPB, Standard & Poor's, Eurostat, EU-Kommission, ISM, FED, University of Michigan, Japanese MITI, Japanese Cabinet Office, National Bureau of Statistics of China, China Federation of Logistics and Purchasing, Macrobond.

- 1 OECD Composite Leading Indicator, amplitude & seasonal adjusted;
- 2 Index 2010 = 100, preis- und saisonbereinigt;
- 3 DG ECFIN Business Climate Indicator, Salden, saisonbereinigt;
- 4 Index 2015 = 100, preis-, kalender- und saisonbereinigt;
- 5 DG ECFIN Consumer Confidence Indicator, Salden, saisonbereinigt;
- 6 Zusammengesetzter Diffusionsindex, Salden positiver und negativer Antworten, Mittelwert = 50, saisonbereinigt;
- 7 Index 2012 = 100, preis-, kalender- und saisonbereinigt;
- 8 Conference Board, Index 1985 = 100, saisonbereinigt;
- 9 Index 2010 = 100, saisonbereinigt;
- 10 Index 2015 = 100, preis- und saisonbereinigt;
- 11 Gesamtindex, saisonbereinigt;
- 12 Manufacturing PMI, Index, Wachstumsschwelle = 50, saisonbereinigt;
- 13 Jahresraten auf Basis von Ursprungszahlen;
- 14 Consumer Confidence Index, Wachstumsschwelle = 100.

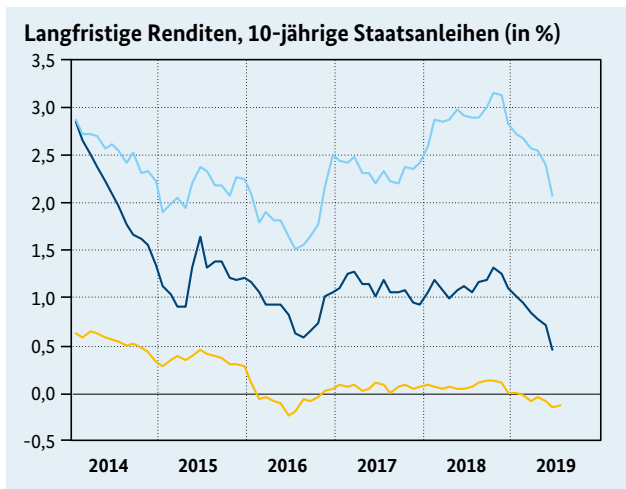
1.8 Internationaler Vergleich – Entwicklung der Konjunkturindikatoren



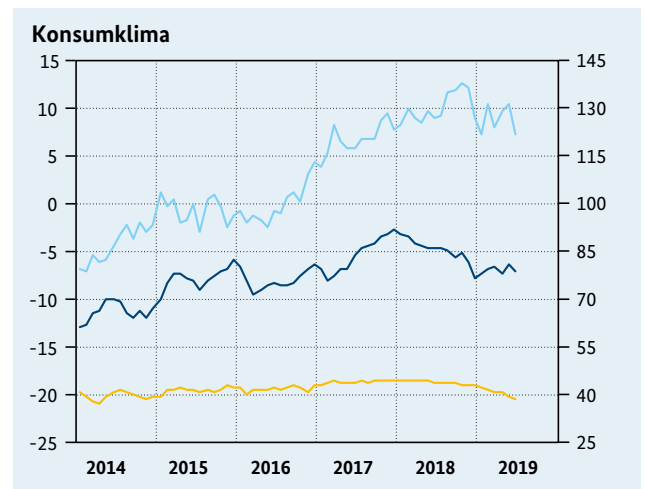
— USA-Einkaufsmanager-Index Verarbeitendes Gewerbe (rechte Skala)¹
 — Japan-All-Industry-Activity-Index (linke Skala)²
 — Vertrauensindikator für die Industrie in der Eurozone (rechte Skala)³



— Eurozone⁶
 — USA⁴
 — Japan⁵



— Eurozone
 — USA
 — Japan



— Eurozone (linke Skala)⁹
 — USA (rechte Skala)⁷
 — Japan (rechte Skala)⁸
 Zeitreihen nicht direkt miteinander vergleichbar.

Quellen: ISM, Japanese MITI, EU-Kommission, FED, Eurostat, University of Michigan.

- 1 Zusammengesetzter Diffusionsindex, Salden positiver und negativer Antworten, Mittelwert = 50, saisonbereinigt;
- 2 Index 2010 = 100, saisonbereinigt;
- 3 DG ECFIN Business Climate Indicator, Salden, saisonbereinigt;
- 4 Index 2015 = 100 (eigene Berechnung), preis-, kalender- und saisonbereinigt;
- 5 Index 2015 = 100, preis- und saisonbereinigt;
- 6 Index 2015 = 100, preis-, kalender- und saisonbereinigt;
- 7 Conference Board, Index 1985 = 100, saisonbereinigt;
- 8 Gesamtindex, saisonbereinigt;
- 9 DG ECFIN Consumer Confidence Indicator, Salden, saisonbereinigt.

2. Produzierendes Gewerbe

2.1 Produktion, Umsätze, Kapazitätsauslastung

Bundesrepublik Deutschland

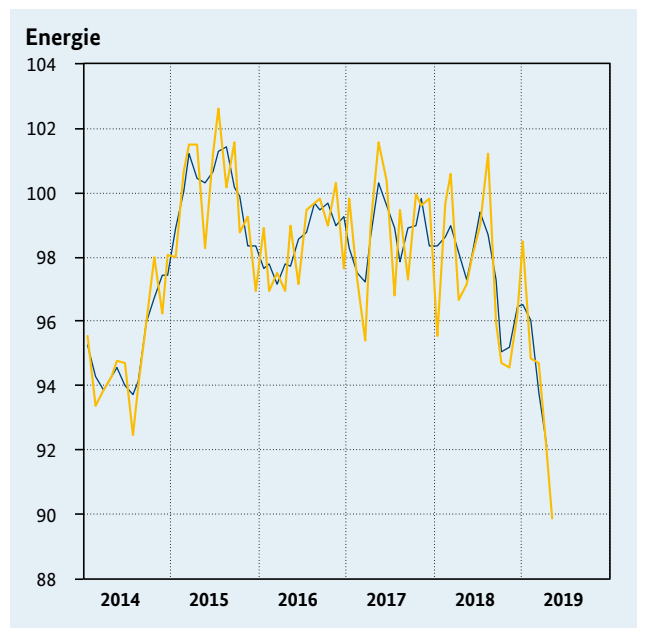
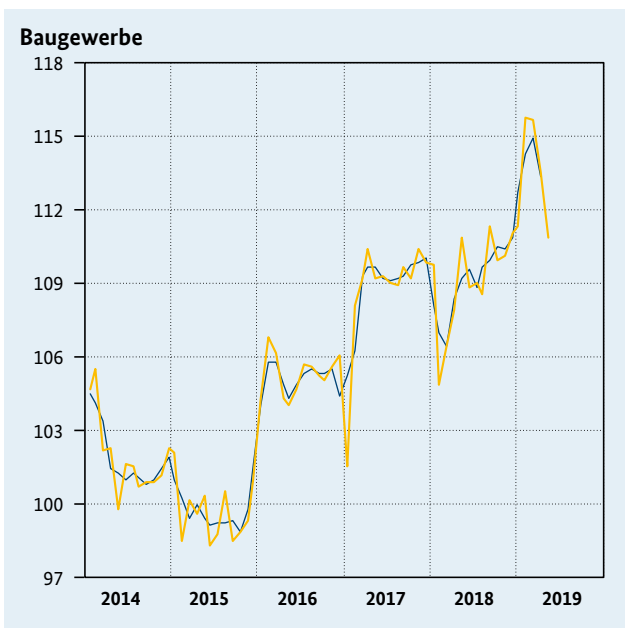
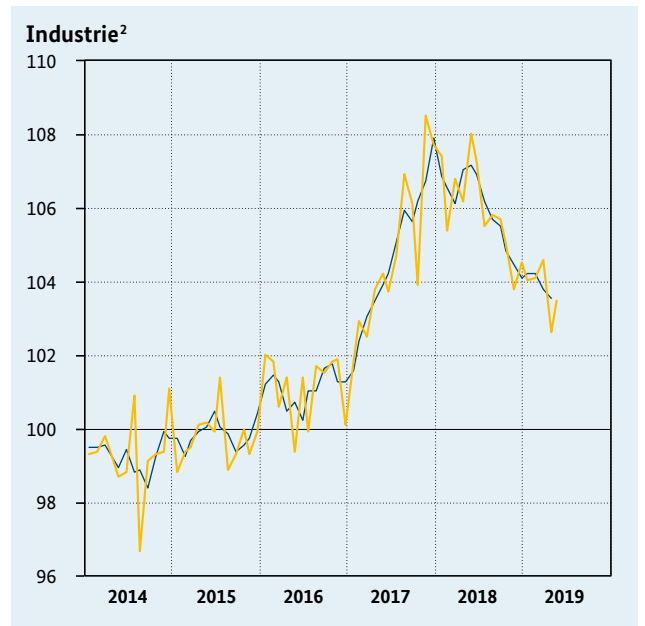
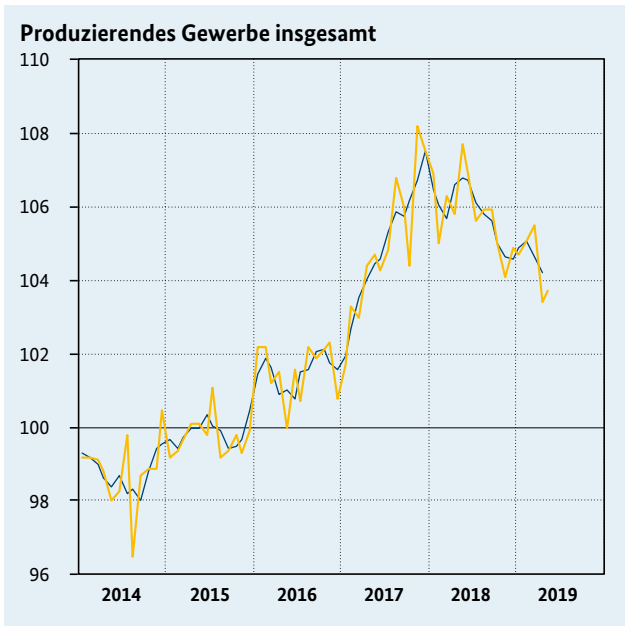
| | | 2018 | | | 2019 | | | 2018 | 2019 | | | | | |
|---|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | Dez. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai |
| Produktion¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | Index | 101,6 | 104,9 | 105,8 | 106,8 | 105,8 | 104,7 | 105,1 | 104,9 | 104,7 | 105,1 | 105,5 | 103,4 | 103,7 |
| | gg. Vp. in % | 1,8 | 3,2 | 0,9 | 0,7 | -0,9 | -1,0 | 0,4 | 0,8 | -0,2 | 0,4 | 0,4 | -2,0 | 0,3 |
| | gg. Vj. in % | 1,8 | 3,3 | 0,9 | 2,2 | -0,1 | -2,0 | -0,9 | -2,4 | -2,0 | 0,2 | -0,9 | -2,3 | -3,7 |
| Industrie² | Index | 101,1 | 104,7 | 106,0 | 107,2 | 105,7 | 104,4 | 104,2 | 104,5 | 104,0 | 104,1 | 104,6 | 102,6 | 103,5 |
| | gg. Vp. in % | 1,4 | 3,6 | 1,2 | 0,7 | -1,4 | -1,2 | -0,2 | 0,7 | -0,5 | 0,1 | 0,5 | -1,9 | 0,9 |
| | gg. Vj. in % | 1,4 | 3,6 | 1,1 | 3,2 | -0,2 | -2,2 | -2,1 | -3,1 | -3,1 | -1,3 | -2,0 | -3,4 | -4,1 |
| Vorleistungsgüter | Index | 100,9 | 104,9 | 105,5 | 106,3 | 105,2 | 104,4 | 103,9 | 104,4 | 103,8 | 103,7 | 104,1 | 102,5 | 102,0 |
| | gg. Vp. in % | 1,1 | 4,0 | 0,6 | 0,2 | -1,0 | -0,8 | -0,5 | 0,4 | -0,6 | -0,1 | 0,4 | -1,5 | -0,5 |
| | gg. Vj. in % | 1,1 | 4,0 | 0,6 | 2,2 | -0,7 | -2,7 | -2,0 | -3,8 | -2,6 | -2,1 | -1,2 | -2,6 | -5,2 |
| Investitionsgüter | Index | 101,3 | 105,0 | 106,0 | 107,5 | 104,7 | 105,0 | 105,1 | 105,6 | 104,4 | 105,2 | 105,6 | 102,7 | 104,8 |
| | gg. Vp. in % | 1,7 | 3,7 | 1,0 | 0,7 | -2,6 | 0,3 | 0,1 | 1,3 | -1,1 | 0,8 | 0,4 | -2,7 | 2,0 |
| | gg. Vj. in % | 1,6 | 3,7 | 1,0 | 3,4 | -1,5 | -1,8 | -1,5 | -2,2 | -3,3 | 0,6 | -2,1 | -4,4 | -2,4 |
| Konsumgüter | Index | 101,3 | 103,7 | 106,8 | 108,5 | 109,3 | 102,7 | 102,7 | 101,5 | 103,3 | 101,7 | 103,0 | 102,4 | 103,5 |
| | gg. Vp. in % | 1,5 | 2,4 | 3,0 | 1,8 | 0,7 | -6,0 | 0,0 | -0,6 | 1,8 | -1,5 | 1,3 | -0,6 | 1,1 |
| | gg. Vj. in % | 1,4 | 2,5 | 2,9 | 5,1 | 4,5 | -2,1 | -3,7 | -3,8 | -3,5 | -4,1 | -3,5 | -2,8 | -6,4 |
| Baugewerbe | Index | 105,3 | 108,7 | 109,0 | 109,2 | 109,6 | 110,3 | 114,2 | 111,0 | 111,3 | 115,7 | 115,6 | 113,5 | 110,8 |
| | gg. Vp. in % | 5,6 | 3,2 | 0,3 | 2,1 | 0,4 | 0,6 | 3,5 | 0,8 | 0,3 | 4,0 | -0,1 | -1,8 | -2,4 |
| | gg. Vj. in % | 5,6 | 3,3 | 0,3 | -0,8 | -0,4 | -0,2 | 8,5 | 1,1 | 2,1 | 13,5 | 9,1 | 5,5 | 0,1 |
| Bauhauptgewerbe ³ | Index | 103,1 | 109,4 | 117,5 | 118,7 | 119,2 | 119,4 | 124,0 | 119,0 | 117,3 | 127,6 | 127,0 | 125,0 | 122,3 |
| | gg. Vp. in % | 3,4 | 6,1 | 7,4 | 5,1 | 0,4 | 0,2 | 3,9 | -0,3 | -1,4 | 8,8 | -0,5 | -1,6 | -2,2 |
| | gg. Vj. in % | 3,4 | 6,1 | 7,4 | 5,6 | 5,3 | 7,2 | 11,9 | 12,6 | -2,9 | 23,7 | 14,4 | 6,7 | 0,7 |
| Ausbaugewerbe | Index | 106,9 | 108,2 | 102,6 | 102,0 | 102,3 | 103,5 | 106,8 | 104,9 | 106,7 | 106,7 | 107,0 | 104,8 | 102,2 |
| | gg. Vp. in % | 7,2 | 1,2 | -5,2 | -0,5 | 0,3 | 1,2 | 3,2 | 1,6 | 1,7 | 0,0 | 0,3 | -2,1 | -2,5 |
| | gg. Vj. in % | 7,3 | 1,2 | -5,3 | -6,3 | -5,3 | -4,9 | 5,6 | -3,9 | 7,0 | 5,5 | 4,8 | 4,1 | -0,4 |
| Energie⁴ | Index | 98,6 | 98,9 | 97,5 | 97,3 | 98,7 | 95,2 | 96,0 | 96,3 | 98,5 | 94,9 | 94,7 | 91,9 | 89,9 |
| | gg. Vp. in % | -1,5 | 0,3 | -1,4 | -1,3 | 1,4 | -3,5 | 0,8 | 1,8 | 2,3 | -3,7 | -0,2 | -3,0 | -2,2 |
| | gg. Vj. in % | -1,5 | 0,4 | -1,5 | -3,0 | 1,0 | -4,6 | -2,6 | -3,5 | 3,1 | -4,8 | -6,0 | -5,0 | -7,3 |
| Umsätze in der Industrie¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Industrie insgesamt | Index | 100,5 | 104,8 | 105,3 | 106,3 | 104,8 | 104,5 | 105,6 | 105,4 | 106,3 | 105,2 | 105,4 | 104,7 | 103,6 |
| | gg. Vp. in % | 0,8 | 4,3 | 0,5 | 0,7 | -1,4 | -0,3 | 1,1 | 2,1 | 0,9 | -1,0 | 0,2 | -0,7 | -1,1 |
| | gg. Vj. in % | 0,7 | 4,4 | 0,6 | 2,2 | -0,9 | -2,4 | -0,1 | -1,9 | -0,2 | 0,6 | -0,5 | -1,4 | -2,8 |
| Inland | Index | 99,8 | 102,6 | 102,2 | 103,0 | 101,2 | 101,6 | 102,4 | 101,4 | 103,7 | 102,1 | 101,3 | 101,8 | 99,7 |
| | gg. Vp. in % | 0,1 | 2,8 | -0,4 | 0,0 | -1,7 | 0,4 | 0,8 | 0,2 | 2,3 | -1,5 | -0,8 | 0,5 | -2,1 |
| | gg. Vj. in % | 0,0 | 2,9 | -0,4 | 0,6 | -2,2 | -2,1 | -0,8 | -2,7 | 0,0 | -0,4 | -1,8 | -0,7 | -3,5 |
| darunter: Investitionsgüter | Index | 100,1 | 102,9 | 102,2 | 103,6 | 99,7 | 102,2 | 104,5 | 102,8 | 106,7 | 103,7 | 103,2 | 102,2 | 103,2 |
| | gg. Vp. in % | 0,5 | 2,8 | -0,7 | 0,3 | -3,8 | 2,5 | 2,3 | 1,6 | 3,8 | -2,8 | -0,5 | -1,0 | 1,0 |
| | gg. Vj. in % | 0,5 | 2,8 | -0,7 | 0,6 | -4,5 | -0,9 | 1,0 | -1,4 | 3,1 | 0,9 | -0,4 | -1,4 | 0,9 |
| Ausland | Index | 101,1 | 106,9 | 108,4 | 109,6 | 108,5 | 107,3 | 108,9 | 109,4 | 108,9 | 108,3 | 109,4 | 107,6 | 107,4 |
| | gg. Vp. in % | 1,4 | 5,7 | 1,4 | 1,3 | -1,0 | -1,1 | 1,5 | 4,0 | -0,5 | -0,6 | 1,0 | -1,6 | -0,2 |
| | gg. Vj. in % | 1,4 | 5,7 | 1,4 | 3,8 | 0,3 | -2,7 | 0,7 | -1,2 | -0,4 | 1,6 | 0,8 | -2,0 | -2,2 |
| darunter: Eurozone | Index | 103,4 | 109,7 | 112,1 | 112,7 | 112,3 | 111,0 | 110,8 | 114,5 | 110,9 | 110,1 | 111,3 | 111,4 | 109,8 |
| | gg. Vp. in % | 3,7 | 6,1 | 2,2 | 0,1 | -0,4 | -1,2 | -0,2 | 5,4 | -3,1 | -0,7 | 1,1 | 0,1 | -1,4 |
| | gg. Vj. in % | 3,7 | 6,1 | 2,3 | 3,9 | 1,5 | -1,4 | -1,6 | 1,5 | -1,7 | -1,4 | -1,6 | -0,4 | -3,6 |
| | | 2016 | 2017 | | | 2018 | | | 2019 | | | | | |
| Kapazitäts- und Geräteauslastung⁵ | | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. |
| Verarbeitendes Gewerbe | in % | 84,2 | 84,5 | 85,3 | 85,4 | 86,2 | 86,9 | 87,6 | 88,0 | 87,7 | 87,6 | 87,0 | 86,2 | 85,4 |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, ifo Institut für Wirtschaftsforschung.

1 Volumenangaben; kalender- und saisonbereinigt (Verfahren X13 JDemetra+); Index 2015 = 100; Vorjahresveränderungen auf Basis kalenderbereinigter Daten; 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Energie zugeordnet, zuzüglich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden; 3 Tiefbau und Hochbau ohne Ausbaugewerbe; 4 Energieversorgung, Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung; 5 Laut ifo Konjunkturtest; Saisonbereinigung des ifo Instituts; Verarbeitendes Gewerbe ohne Energie.

2.2 Entwicklung der Produktion¹

Bundesrepublik Deutschland



— gleitender 3-Monats-Durchschnitt
 — Monatswerte

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Saisonbereinigt, Verfahren X13 JDemetra+; preisbereinigt, Index 2015 = 100;

2 Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauleistungen).

2.3 Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Bundesrepublik Deutschland

| | | 2018 | | | 2019 | | | | 2019 | | | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | Dez. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai |
| Auftragseingang¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Industrie insgesamt | Index | 101,3 | 107,5 | 107,9 | 108,0 | 106,9 | 107,4 | 103,0 | 107,8 | 105,5 | 101,4 | 102,1 | 102,5 | 100,2 |
| | gg. Vp. in % | 1,5 | 6,1 | 0,4 | -1,3 | -1,0 | 0,5 | -4,1 | 0,9 | -2,1 | -3,9 | 0,7 | 0,4 | -2,2 |
| | gg. Vj. in % | 1,5 | 6,1 | 0,5 | 1,8 | -1,2 | -3,5 | -5,8 | -4,4 | -3,6 | -8,1 | -5,9 | -5,3 | -8,6 |
| Inland | Index | 100,3 | 105,5 | 103,4 | 102,7 | 103,5 | 103,3 | 100,5 | 104,4 | 103,0 | 101,6 | 96,9 | 96,1 | 96,8 |
| | gg. Vp. in % | 0,6 | 5,2 | -2,0 | -1,5 | 0,8 | -0,2 | -2,7 | 0,3 | -1,3 | -1,4 | -4,6 | -0,8 | 0,7 |
| | gg. Vj. in % | 0,5 | 5,1 | -1,8 | -2,7 | -2,3 | -3,2 | -3,8 | -1,7 | -1,8 | -1,8 | -7,4 | -5,1 | -7,3 |
| Ausland | Index | 102,0 | 109,1 | 111,3 | 112,1 | 109,5 | 110,5 | 104,9 | 110,4 | 107,4 | 101,3 | 106,1 | 107,3 | 102,7 |
| | gg. Vp. in % | 2,1 | 7,0 | 2,0 | -1,1 | -2,3 | 0,9 | -5,1 | 1,5 | -2,7 | -5,7 | 4,7 | 1,1 | -4,3 |
| | gg. Vj. in % | 2,2 | 7,1 | 2,0 | 5,1 | -0,4 | -3,6 | -7,3 | -6,0 | -4,8 | -12,5 | -4,8 | -5,3 | -9,5 |
| Eurozone | Index | 104,6 | 111,8 | 113,2 | 113,1 | 110,9 | 111,3 | 108,0 | 109,2 | 107,8 | 105,1 | 111,1 | 104,9 | 103,1 |
| | gg. Vp. in % | 4,6 | 6,9 | 1,3 | -3,7 | -1,9 | 0,4 | -3,0 | 2,7 | -1,3 | -2,5 | 5,7 | -5,6 | -1,7 |
| | gg. Vj. in % | 4,8 | 7,1 | 1,2 | 2,7 | -0,4 | -5,4 | -7,9 | -11,1 | -7,1 | -13,9 | -2,7 | -6,0 | -9,4 |
| Nicht-Eurozone | Index | 100,3 | 107,4 | 110,2 | 111,4 | 108,6 | 110,1 | 103,1 | 111,2 | 107,2 | 99,0 | 103,1 | 108,7 | 102,5 |
| | gg. Vp. in % | 0,5 | 7,1 | 2,6 | 0,6 | -2,5 | 1,4 | -6,4 | 0,8 | -3,6 | -7,6 | 4,1 | 5,4 | -5,7 |
| | gg. Vj. in % | 0,6 | 7,0 | 2,6 | 6,6 | -0,5 | -2,4 | -7,0 | -2,7 | -3,3 | -11,5 | -6,1 | -5,0 | -9,5 |
| Vorleistungsgüter | Index | 100,9 | 108,2 | 107,0 | 108,6 | 106,7 | 104,4 | 101,2 | 103,2 | 102,3 | 101,4 | 99,9 | 99,6 | 98,1 |
| | gg. Vp. in % | 1,1 | 7,2 | -1,1 | 0,5 | -1,7 | -2,2 | -3,1 | -0,2 | -0,9 | -0,9 | -1,5 | -0,3 | -1,5 |
| | gg. Vj. in % | 1,1 | 7,2 | -1,1 | 2,1 | -2,3 | -6,4 | -6,5 | -8,6 | -6,2 | -6,1 | -7,2 | -9,4 | -9,8 |
| Inland | Index | 99,5 | 105,3 | 103,5 | 103,5 | 103,7 | 101,1 | 98,0 | 99,5 | 98,6 | 99,3 | 96,0 | 94,2 | 94,5 |
| | gg. Vp. in % | -0,3 | 5,8 | -1,7 | -2,1 | 0,2 | -2,5 | -3,1 | -1,9 | -0,9 | 0,7 | -3,3 | -1,9 | 0,3 |
| | gg. Vj. in % | -0,3 | 5,7 | -1,5 | 1,0 | -2,9 | -6,1 | -7,4 | -9,1 | -7,3 | -5,2 | -9,5 | -7,9 | -9,3 |
| Ausland | Index | 102,4 | 111,4 | 110,7 | 114,0 | 110,0 | 108,0 | 104,7 | 107,2 | 106,3 | 103,6 | 104,2 | 105,4 | 101,9 |
| | gg. Vp. in % | 2,7 | 8,8 | -0,6 | 2,9 | -3,5 | -1,8 | -3,1 | 1,6 | -0,8 | -2,5 | 0,6 | 1,2 | -3,3 |
| | gg. Vj. in % | 2,6 | 8,7 | -0,5 | 3,3 | -1,8 | -6,7 | -5,6 | -8,1 | -5,1 | -7,0 | -4,8 | -10,7 | -10,3 |
| Investitionsgüter | Index | 101,6 | 107,4 | 108,3 | 107,3 | 106,1 | 109,5 | 103,9 | 110,9 | 107,5 | 101,4 | 102,7 | 103,4 | 100,5 |
| | gg. Vp. in % | 1,8 | 5,7 | 0,8 | -2,7 | -1,1 | 3,2 | -5,1 | 1,5 | -3,1 | -5,7 | 1,3 | 0,7 | -2,8 |
| | gg. Vj. in % | 1,8 | 5,8 | 0,8 | 0,9 | -1,7 | -2,0 | -5,8 | -2,9 | -1,9 | -9,8 | -5,7 | -3,3 | -8,5 |
| Inland | Index | 101,5 | 106,4 | 103,8 | 101,9 | 103,9 | 105,5 | 102,8 | 109,0 | 107,4 | 103,8 | 97,1 | 97,1 | 98,5 |
| | gg. Vp. in % | 1,8 | 4,8 | -2,4 | -1,8 | 2,0 | 1,5 | -2,6 | 1,8 | -1,5 | -3,4 | -6,5 | 0,0 | 1,4 |
| | gg. Vj. in % | 1,6 | 4,9 | -2,4 | -6,5 | -1,9 | -1,1 | -1,2 | 3,4 | 3,1 | 0,7 | -6,6 | -3,3 | -5,3 |
| Ausland | Index | 101,7 | 108,0 | 111,0 | 110,5 | 107,5 | 112,0 | 104,6 | 112,0 | 107,6 | 100,0 | 106,1 | 107,2 | 101,7 |
| | gg. Vp. in % | 1,8 | 6,2 | 2,8 | -3,2 | -2,7 | 4,2 | -6,6 | 1,2 | -3,9 | -7,1 | 6,1 | 1,0 | -5,1 |
| | gg. Vj. in % | 2,0 | 6,3 | 2,7 | 5,6 | -1,7 | -2,4 | -8,3 | -5,7 | -4,8 | -15,2 | -5,1 | -3,4 | -10,3 |
| Konsumgüter | Index | 100,4 | 105,0 | 109,7 | 111,5 | 113,6 | 105,1 | 105,1 | 106,5 | 105,2 | 102,0 | 108,2 | 108,3 | 107,5 |
| | gg. Vp. in % | 0,5 | 4,6 | 4,5 | 2,7 | 1,9 | -7,5 | 0,0 | 3,1 | -1,2 | -3,0 | 6,1 | 0,1 | -0,7 |
| | gg. Vj. in % | 0,5 | 4,6 | 4,6 | 6,8 | 7,1 | -1,5 | -3,3 | 1,6 | -3,2 | -5,6 | -1,3 | 0,2 | -3,0 |
| Inland | Index | 97,6 | 100,3 | 100,9 | 103,7 | 99,4 | 100,6 | 100,0 | 102,1 | 98,8 | 100,1 | 101,0 | 99,6 | 98,6 |
| | gg. Vp. in % | -2,2 | 2,8 | 0,6 | 3,8 | -4,1 | 1,2 | -0,6 | 2,4 | -3,2 | 1,3 | 0,9 | -1,4 | -1,0 |
| | gg. Vj. in % | -2,2 | 2,9 | 0,4 | 4,2 | -2,5 | -1,2 | -0,1 | 4,2 | -2,3 | 1,7 | 0,2 | -0,6 | -9,6 |
| Ausland | Index | 102,5 | 108,5 | 116,5 | 117,5 | 124,6 | 108,6 | 109,1 | 109,9 | 110,1 | 103,4 | 113,8 | 115,1 | 114,4 |
| | gg. Vp. in % | 2,6 | 5,9 | 7,4 | 1,9 | 6,0 | -12,8 | 0,5 | 3,6 | 0,2 | -6,1 | 10,1 | 1,1 | -0,6 |
| | gg. Vj. in % | 2,7 | 5,8 | 7,6 | 8,7 | 14,3 | -1,8 | -5,5 | -0,1 | -3,9 | -10,4 | -2,3 | 0,8 | 1,9 |
| Industrie ohne Großaufträge² | Index | 101,1 | 107,4 | 107,9 | 108,6 | 106,9 | 106,8 | 103,2 | 107,7 | 105,5 | 103,0 | 101,2 | 103,2 | 100,1 |
| | gg. Vp. in % | 1,3 | 6,2 | 0,5 | -0,7 | -1,6 | -0,1 | -3,4 | 1,8 | -2,0 | -2,4 | -1,7 | 2,0 | -3,0 |
| | gg. Vj. in % | 1,3 | 6,2 | 0,6 | 2,8 | -2,2 | -3,4 | -5,7 | -3,1 | -3,5 | -6,0 | -7,7 | -4,6 | -8,8 |

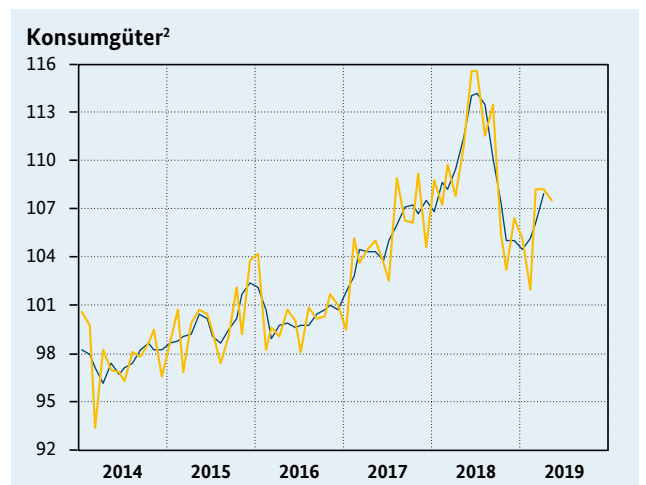
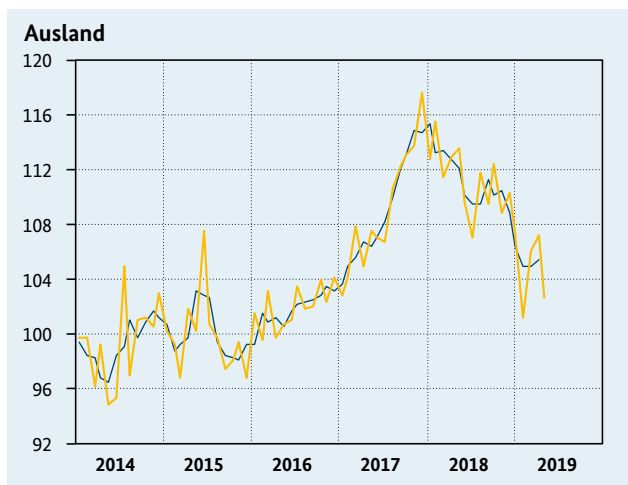
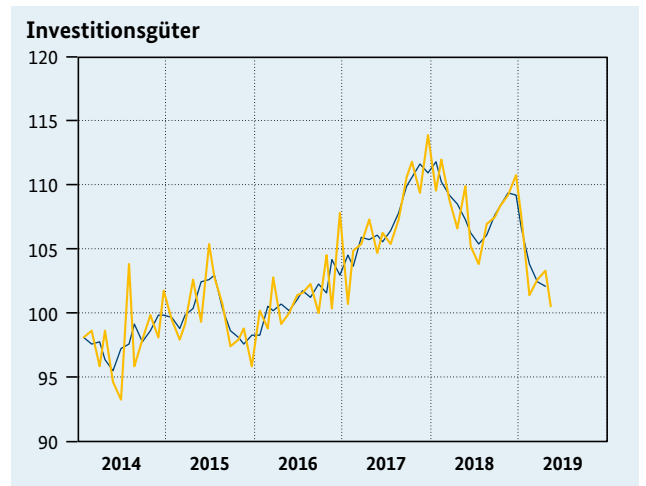
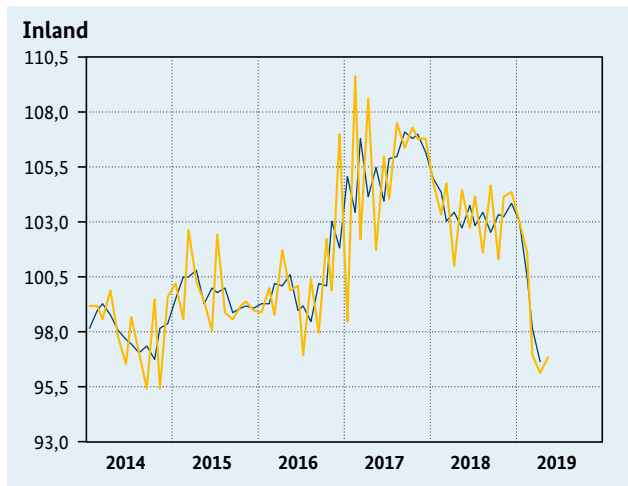
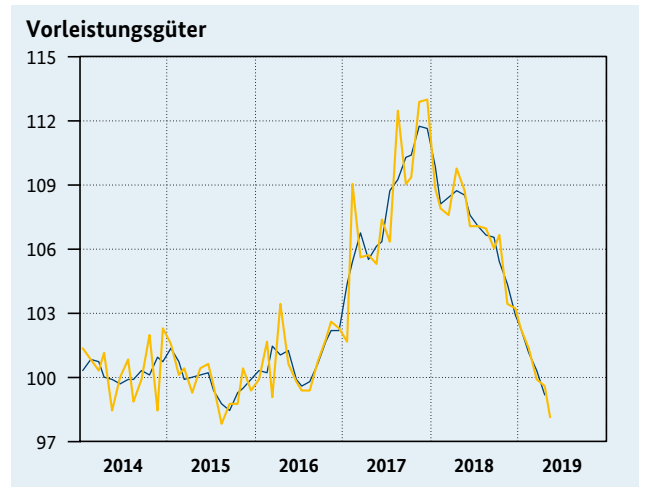
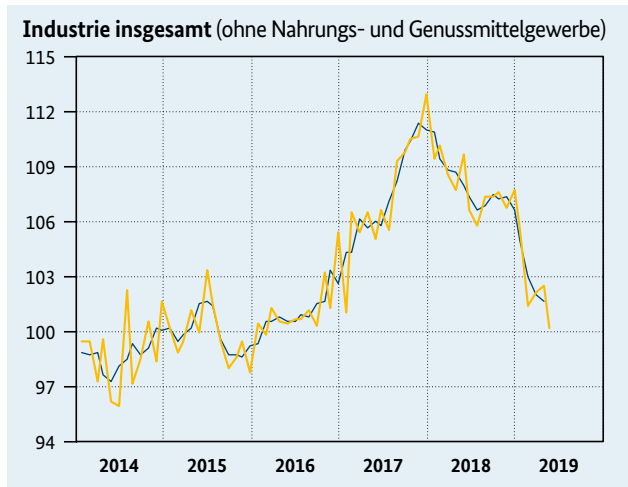
Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Volumenangaben; kalender- und saisonbereinigt; Index 2015 = 100; Vorjahresveränderungen auf Basis kalenderbereinigter Daten;

2 Auftragseingänge ohne Großaufträge über 50 Mio. Euro auf Basis freiwilliger Angaben.

2.4 Entwicklung des Auftragseingangs der Industrie¹

Bundesrepublik Deutschland



— gleitender 3-Monats-Durchschnitt
 — Monatswerte

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Preisbereinigt, Index 2015 = 100; saisonbereinigt, Verfahren X13 JDemetra+;

2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

2.5 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe, Baugenehmigungen

Bundesrepublik Deutschland

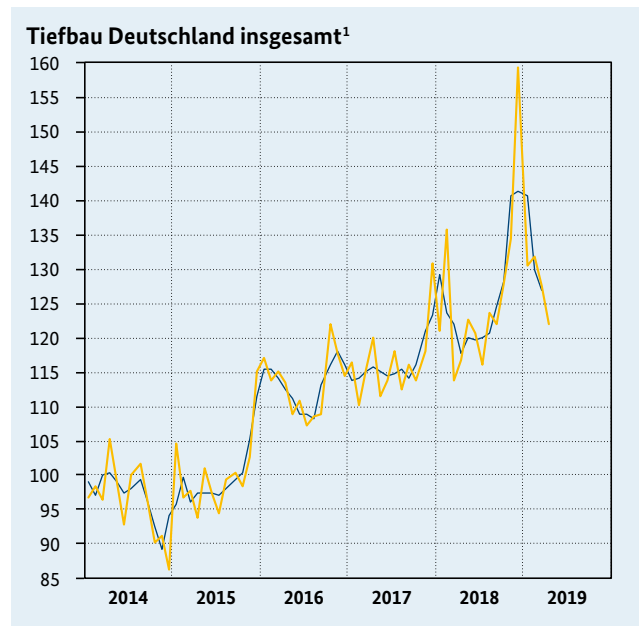
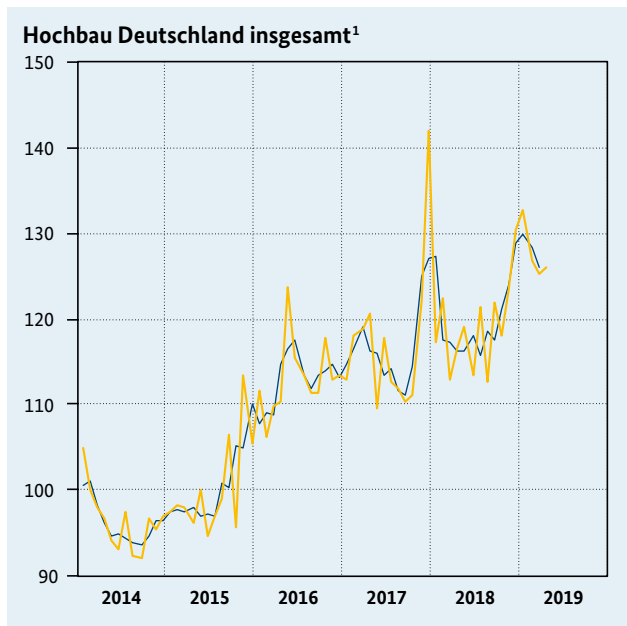
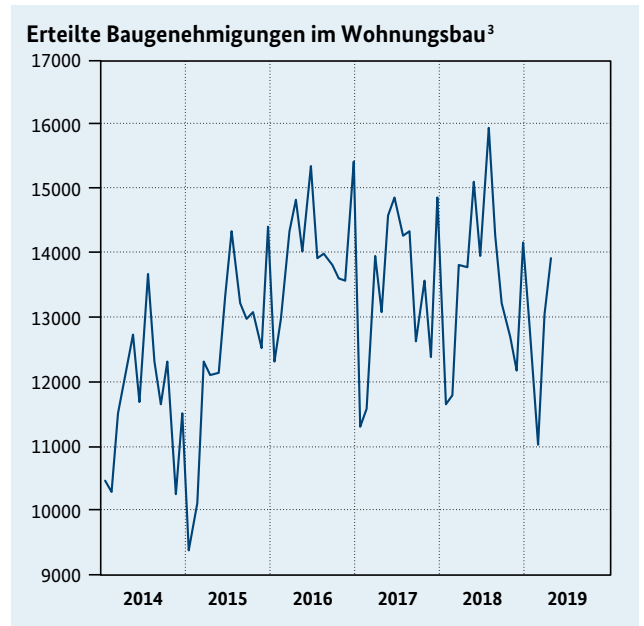
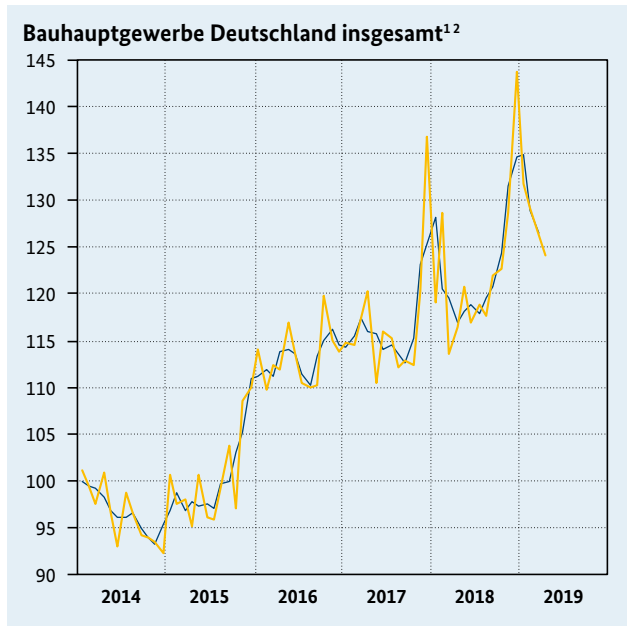
| | | | | | 2018 | | | 2019 | | 2018 | | | 2019 | |
|--|---------------------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | Nov. | Dez. | Jan. | Feb. | März | Apr. |
| Auftragseingang¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 113,2 | 117,0 | 122,5 | 118,1 | 119,6 | 131,7 | 129,1 | 128,7 | 143,8 | 131,8 | 129,2 | 126,3 | 124,2 |
| | gg. Vp. in % | 13,0 | 3,4 | 4,7 | -2,0 | 1,3 | 10,1 | -2,0 | 4,9 | 11,7 | -8,3 | -2,0 | -2,2 | -1,7 |
| | gg. Vj. in % | 13,1 | 3,5 | 4,4 | 2,0 | 4,7 | 7,5 | 8,0 | 7,5 | 6,1 | 11,6 | 1,1 | 11,3 | 6,4 |
| Hochbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 113,2 | 117,4 | 119,2 | 116,4 | 118,7 | 124,0 | 128,4 | 123,5 | 130,4 | 132,9 | 126,9 | 125,3 | 126,2 |
| | gg. Vp. in % | 13,0 | 3,7 | 1,5 | -1,1 | 2,0 | 4,5 | 3,5 | 4,5 | 5,6 | 1,9 | -4,5 | -1,3 | 0,7 |
| | gg. Vj. in % | 13,2 | 3,7 | 1,4 | 0,2 | 6,0 | -0,8 | 9,4 | 1,1 | -7,2 | 13,5 | 4,0 | 10,8 | 8,2 |
| Wohnungsbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 114,8 | 117,2 | 124,2 | 117,5 | 125,2 | 137,2 | 128,6 | 136,6 | 147,0 | 138,1 | 119,6 | 128,1 | 122,7 |
| | gg. Vp. in % | 14,9 | 2,1 | 6,0 | 0,5 | 6,6 | 9,6 | -6,3 | 6,7 | 7,6 | -6,1 | -13,4 | 7,1 | -4,2 |
| | gg. Vj. in % | 14,9 | 2,0 | 5,8 | 1,6 | 13,1 | 10,0 | 10,8 | 16,6 | 6,3 | 15,0 | 0,0 | 16,4 | 0,7 |
| Hochbau ohne Wohnungsbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 112,0 | 117,5 | 115,7 | 115,6 | 114,2 | 114,8 | 128,1 | 114,3 | 118,9 | 129,2 | 131,9 | 123,3 | 128,6 |
| | gg. Vp. in % | 11,7 | 4,9 | -1,5 | -2,2 | -1,2 | 0,5 | 11,6 | 2,7 | 4,0 | 8,7 | 2,1 | -6,5 | 4,3 |
| | gg. Vj. in % | 12,0 | 4,9 | -1,5 | -0,8 | 1,4 | -8,3 | 8,4 | -9,1 | -16,7 | 12,4 | 6,7 | 7,0 | 14,2 |
| Tiefbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 113,3 | 116,5 | 126,3 | 120,2 | 120,6 | 140,7 | 130,1 | 134,7 | 159,4 | 130,7 | 131,9 | 127,6 | 122,0 |
| | gg. Vp. in % | 13,1 | 2,8 | 8,4 | -2,8 | 0,3 | 16,7 | -7,5 | 5,2 | 18,3 | -18,0 | 0,9 | -3,3 | -4,4 |
| | gg. Vj. in % | 12,8 | 3,2 | 7,9 | 3,9 | 3,1 | 18,4 | 6,4 | 15,7 | 25,8 | 9,3 | -2,1 | 11,8 | 4,5 |
| Straßenbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 119,1 | 121,1 | 124,6 | 123,9 | 118,6 | 127,1 | 134,7 | 129,7 | 131,5 | 134,9 | 140,5 | 128,8 | 125,2 |
| | gg. Vp. in % | 19,1 | 1,7 | 2,9 | -3,9 | -4,3 | 7,2 | 6,0 | 7,9 | 1,4 | 2,6 | 4,2 | -8,3 | -2,8 |
| | gg. Vj. in % | 17,5 | 2,6 | 3,1 | 2,5 | -0,9 | 1,8 | 4,6 | 12,1 | -9,8 | 6,2 | 13,2 | -1,9 | 6,3 |
| Tiefbau ohne Straßenbau | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 109,8 | 113,8 | 127,3 | 118,0 | 121,8 | 148,6 | 127,3 | 137,6 | 175,6 | 128,2 | 126,9 | 126,9 | 120,1 |
| | gg. Vp. in % | 9,4 | 3,6 | 11,9 | -2,2 | 3,2 | 22,0 | -14,3 | 3,8 | 27,6 | -27,0 | -1,0 | 0,0 | -5,4 |
| | gg. Vj. in % | 10,1 | 3,5 | 10,9 | 4,9 | 5,6 | 26,1 | 7,4 | 17,3 | 44,1 | 10,8 | -10,2 | 22,5 | 3,2 |
| gewerbliche Auftraggeber (Hoch- und Tiefbau ohne Wohnungsbau) | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 110,1 | 114,5 | 123,4 | 117,9 | 119,9 | 133,2 | 128,6 | 125,1 | 152,9 | 129,1 | 128,8 | 127,9 | 126,0 |
| | gg. Vp. in % | 10,0 | 4,0 | 7,8 | -3,8 | 1,7 | 11,1 | -3,5 | 2,9 | 22,2 | -15,6 | -0,2 | -0,7 | -1,5 |
| | gg. Vj. in % | 10,4 | 3,6 | 7,4 | 5,8 | 7,6 | 9,5 | 6,1 | 3,9 | 8,8 | 13,0 | -8,1 | 14,6 | 8,5 |
| öffentliche Auftraggeber (Hoch- und Tiefbau ohne Wohnungsbau) | | | | | | | | | | | | | | |
| | Index | 115,8 | 119,7 | 120,4 | 118,8 | 115,9 | 126,7 | 130,0 | 127,9 | 131,5 | 131,2 | 135,3 | 123,5 | 123,1 |
| | gg. Vp. in % | 15,3 | 3,4 | 0,6 | -1,2 | -2,4 | 9,3 | 2,6 | 5,9 | 2,8 | -0,2 | 3,1 | -8,7 | -0,3 |
| | gg. Vj. in % | 15,0 | 4,1 | 0,3 | -1,5 | -3,0 | 2,9 | 8,5 | 6,3 | 1,8 | 7,3 | 13,7 | 5,2 | 7,6 |
| Baugenehmigungen (Neubau)² | | | | | | | | | | | | | | |
| Hochbau (veranschlagte Kosten) | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. € | 98125 | 83667 | 106257 | 28422 | 28714 | 25990 | 23758 | 7788 | 9713 | 8167 | 7506 | 8086 | 8973 |
| | gg. Vj. in % | 17,3 | 1,2 | 7,0 | 11,1 | 8,6 | 0,7 | 2,7 | 1,1 | -1,2 | 10,1 | 5,2 | -5,8 | -10,1 |
| Wohngebäude | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. € | 58976 | 58661 | 61406 | 16137 | 16571 | 14950 | 14217 | 4593 | 5477 | 4904 | 4373 | 4940 | 5506 |
| | gg. Vj. in % | 15,2 | -0,5 | 4,7 | 4,6 | 9,5 | 0,2 | 3,4 | 1,9 | 2,0 | 13,6 | 0,1 | -2,4 | 5,2 |
| Nichtwohngebäude | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. € | 39149 | 40641 | 44851 | 12285 | 12143 | 11040 | 9542 | 3195 | 4237 | 3263 | 3133 | 3145 | 3467 |
| | gg. Vj. in % | 20,6 | 3,8 | 10,4 | 21,0 | 7,4 | 1,4 | 1,7 | -0,1 | -5,0 | 5,3 | 13,2 | -10,6 | -27,0 |
| gewerbliche Auftraggeber | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. € | 29235 | 29987 | 33445 | 9177 | 9200 | 8078 | 6857 | 2405 | 2949 | 2412 | 2288 | 2157 | 2622 |
| | gg. Vj. in % | 20,0 | 2,6 | 11,5 | 22,6 | 10,2 | 1,6 | -1,9 | 7,4 | -11,8 | 5,4 | 9,2 | -17,3 | -21,0 |
| öffentliche Auftraggeber | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. € | 9915 | 10654 | 11406 | 3108 | 2944 | 2962 | 2685 | 790 | 1288 | 852 | 845 | 988 | 845 |
| | gg. Vj. in % | 22,3 | 7,5 | 7,1 | 16,6 | -0,5 | 0,8 | 12,2 | -17,8 | 15,4 | 5,0 | 25,6 | 8,7 | -41,1 |
| Wohngebäude (Rauminhalt)³ | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mio. m ³ | 168,4 | 161,6 | 162,7 | 42,9 | 43,5 | 39,1 | 37,0 | 12,2 | 14,2 | 12,9 | 11,0 | 13,1 | 13,9 |
| | gg. Vj. in % | 12,2 | -4,0 | 0,7 | 0,7 | 5,3 | -4,3 | -0,8 | -1,5 | -4,8 | 10,5 | -6,4 | -5,5 | 0,9 |
| | gg. Vp. in % | 12,4 | -3,7 | 0,8 | 0,3 | 1,9 | -3,6 | 1,0 | 7,2 | 6,2 | 4,8 | -16,3 | 5,2 | 3,8 |
| ifo Konjunkturtest⁴ | | | | | | | | | | | | | | |
| Kapazitäts- und Geräteauslastung | | | | | | | | | | | | | | |
| | Salden | 76,3 | 78,1 | 79,5 | 85,6 | 83,9 | 68,0 | 82,1 | 68,7 | 63,9 | 71,4 | 79,4 | 83,1 | 83,7 |
| witterungsbedingte Baubehinderungen | | | | | | | | | | | | | | |
| | Salden | 14,8 | 18,5 | 19,0 | 3,3 | 4,7 | 42,0 | 2,7 | 43,0 | 56,0 | 27,0 | 4,0 | 2,0 | 2,0 |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, eigene Berechnungen.

- 1 Volumenangaben; kalender- und saisonbereinigt; Index 2015 = 100; Vorjahresveränderungen auf Basis kalenderbereinigter Daten;
- 2 Ursprungszahlen;
- 3 Ursprungszahlen; Veränderungen gegenüber der Vorperiode auf Basis kalender- und saisonbereinigter Daten;
- 4 Saldo der positiven und negativen Antworten.

2.6 Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe

Bundesrepublik Deutschland



— gleitender 3-Monats-Durchschnitt
 — Monatswerte

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Preis- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA, Index 2015= 100;

2 Hoch- und Tiefbau einschließlich vorbereitender Baustellenarbeiten;

3 Kubikmeter umbauter Raum; Ursprungszahlen.

2.7 ifo Konjunkturtest, ZEW-Geschäftserwartungen

Bundesrepublik Deutschland

| | | | | | 2018 | | 2019 | | 2019 | | | | | |
|--|--------|------|------|------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
| ifo Konjunkturtest¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 19,0 | 25,7 | 25,3 | 26,1 | 23,3 | 17,3 | 14,7 | 17,8 | 16,0 | 18,0 | 17,1 | 14,1 | 13,0 |
| Geschäftslage | Salden | 29,0 | 39,4 | 43,1 | 44,1 | 41,6 | 37,5 | 31,8 | 38,7 | 36,7 | 37,2 | 35,9 | 29,5 | 29,9 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 9,4 | 12,8 | 8,7 | 9,6 | 6,4 | -1,3 | -1,0 | -1,3 | -2,9 | 0,4 | -0,1 | -0,4 | -2,5 |
| Verarbeitendes Gewerbe | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 11,2 | 27,5 | 24,1 | 23,7 | 17,3 | 9,1 | 3,2 | 11,4 | 9,2 | 6,7 | 4,1 | 3,9 | 1,5 |
| Geschäftslage | Salden | 21,3 | 41,8 | 43,8 | 41,8 | 35,5 | 29,9 | 19,3 | 32,4 | 29,7 | 27,5 | 23,3 | 18,7 | 15,8 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 1,6 | 14,2 | 5,7 | 6,6 | 0,5 | -9,8 | -11,7 | -7,7 | -9,4 | -12,2 | -13,5 | -9,8 | -11,9 |
| Vorleistungsgüter | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 9,7 | 26,5 | 24,3 | 24,4 | 16,4 | 6,0 | -0,3 | 10,0 | 4,6 | 3,3 | -1,2 | 3,4 | -3,1 |
| Geschäftslage | Salden | 19,2 | 40,1 | 45,3 | 45,4 | 36,9 | 26,7 | 14,7 | 31,0 | 25,5 | 23,7 | 17,1 | 15,7 | 11,2 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 0,6 | 13,6 | 5,1 | 5,2 | -2,3 | -12,9 | -14,2 | -9,1 | -14,4 | -15,3 | -18,0 | -8,2 | -16,4 |
| Investitionsgüter | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 11,2 | 31,4 | 26,3 | 25,0 | 19,1 | 12,4 | 3,6 | 12,4 | 14,9 | 9,8 | 6,1 | 2,2 | 2,4 |
| Geschäftslage | Salden | 23,0 | 47,2 | 49,9 | 46,4 | 38,9 | 34,7 | 21,6 | 36,0 | 34,6 | 33,6 | 27,5 | 18,0 | 19,3 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 0,0 | 16,7 | 4,9 | 5,6 | 1,0 | -7,8 | -13,0 | -8,8 | -3,1 | -11,6 | -13,3 | -12,4 | -13,3 |
| Konsumgüter | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 9,5 | 15,5 | 13,8 | 13,1 | 11,7 | 10,0 | 9,5 | 11,1 | 11,6 | 7,4 | 10,1 | 11,0 | 7,3 |
| Geschäftslage | Salden | 17,8 | 26,4 | 22,8 | 20,1 | 22,6 | 26,1 | 26,0 | 23,9 | 30,6 | 23,7 | 27,9 | 27,5 | 22,5 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 1,6 | 5,2 | 5,2 | 6,3 | 1,4 | -4,8 | -5,9 | -1,0 | -5,9 | -7,6 | -6,4 | -4,3 | -6,9 |
| Bauhauptgewerbe | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 5,4 | 14,4 | 24,3 | 29,6 | 29,9 | 19,8 | 23,0 | 19,9 | 18,1 | 21,5 | 21,8 | 24,3 | 22,9 |
| Geschäftslage | Salden | 9,9 | 23,2 | 42,6 | 50,0 | 53,8 | 41,9 | 48,4 | 42,8 | 38,4 | 44,5 | 48,5 | 48,8 | 47,9 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 1,1 | 6,1 | 7,1 | 11,1 | 8,2 | -0,3 | 0,2 | -0,9 | -0,5 | 0,6 | -2,0 | 2,2 | 0,5 |
| Handel | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 10,0 | 16,0 | 12,7 | 11,2 | 10,1 | 5,9 | 6,8 | 4,7 | 4,6 | 8,3 | 7,2 | 5,4 | 7,9 |
| Geschäftslage | Salden | 16,0 | 25,3 | 25,5 | 25,0 | 24,1 | 23,7 | 23,2 | 24,0 | 20,7 | 26,3 | 24,7 | 21,1 | 23,8 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 4,3 | 7,1 | 0,6 | -1,7 | -3,0 | -10,5 | -8,4 | -12,9 | -10,3 | -8,4 | -9,0 | -9,2 | -6,9 |
| Dienstleistungen | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschäftsklima | Salden | 27,8 | 28,9 | 29,8 | 31,7 | 30,4 | 24,4 | 22,5 | 25,0 | 21,7 | 26,4 | 26,5 | 21,0 | 20,0 |
| Geschäftslage | Salden | 39,3 | 43,9 | 47,8 | 49,8 | 48,1 | 45,3 | 40,8 | 46,1 | 44,1 | 45,8 | 45,5 | 37,9 | 39,0 |
| Geschäftserwartungen | Salden | 16,9 | 14,8 | 13,1 | 14,9 | 14,0 | 5,2 | 5,6 | 5,8 | 1,4 | 8,5 | 9,0 | 5,3 | 2,5 |
| ZEW-Konjunkturerwartungen² | | | | | | | | | | | | | | |
| konjunkturelle Lage | Salden | 55,2 | 84,1 | 77,4 | 73,7 | 57,9 | 17,9 | 7,2 | 27,6 | 15,0 | 11,1 | 5,5 | 8,2 | 7,8 |
| Konjunkturerwartungen | Salden | 6,7 | 16,4 | -8,7 | -16,3 | -22,1 | -10,7 | -6,7 | -15,0 | -13,4 | -3,6 | 3,1 | -2,1 | -21,1 |

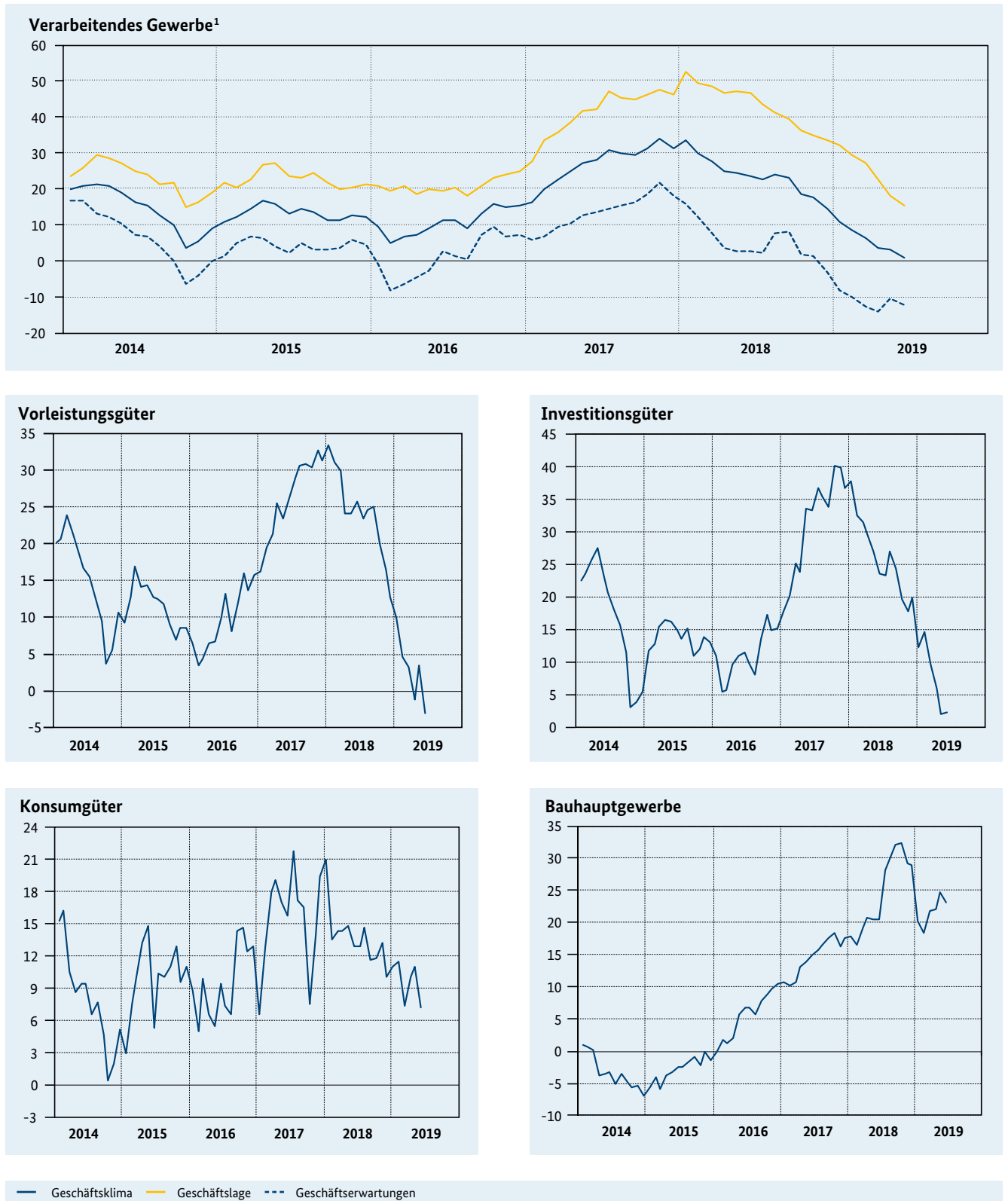
Quellen: ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, eigene Berechnungen.

1 Saldo der positiven und negativen Antworten; Saisonbereinigung des ifo Instituts;

2 Saldo der positiven und negativen Antworten.

2.8 Entwicklung des ifo Geschäftsklimas¹

Bundesrepublik Deutschland



Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung.

¹ Saisonbereinigte Salden, Saisonbereinigungsverfahren des ifo Instituts.

3. Privater Konsum

3.1 Konsumausgaben, Einzelhandelsumsätze, Preise, Geschäfts- und Konsumklima

Bundesrepublik Deutschland

| | | | | | 2016 | 2017 | | | 2018 | | | | 2019 | |
|---|--------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung | | | | | | | | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben ¹ | Index | 108,4 | 110,3 | 111,5 | 109,0 | 109,4 | 110,3 | 110,7 | 111,1 | 111,3 | 111,6 | 111,5 | 111,8 | 113,1 |
| (in konstanten Preisen) | gg. Vp. in % | 2,1 | 1,8 | 1,1 | 0,7 | 0,4 | 0,8 | 0,4 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | -0,1 | 0,3 | 1,2 |
| | gg. Vj. in % | 1,9 | 2,0 | 1,1 | 1,5 | 2,1 | 1,8 | 2,1 | 1,1 | 1,9 | 1,2 | 0,4 | 1,0 | 1,1 |
| Verfügbares Einkommen | in Mrd. € | 1808 | 1870 | 1930 | 458 | 462 | 466 | 470 | 475 | 477 | 480 | 484 | 489 | 493 |
| (in jeweiligen Preisen) | gg. Vp. in % | 3,0 | 3,4 | 3,2 | 1,3 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 1,1 | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 1,1 | 0,8 |
| | gg. Vj. in % | 3,0 | 3,4 | 3,2 | 2,8 | 4,0 | 3,2 | 3,6 | 2,9 | 3,6 | 3,2 | 2,6 | 3,4 | 3,2 |
| Einzelhandelsumsätze² | | | | | | | | | | | | | | |
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2018 | | 2019 | | 2019 | | | | | |
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni | Juli |
| Einzelhandel | Index | 102,1 | 105,8 | 107,4 | 107,4 | 108,0 | 109,9 | - | 110,1 | 110,2 | 110,0 | 108,1 | - | - |
| (ohne Handel mit Kfz) | gg. Vp. in % | 2,1 | 3,6 | 1,5 | -0,6 | 0,6 | 1,8 | - | 0,7 | 0,1 | -0,2 | -1,7 | - | - |
| | gg. Vj. in % | 2,1 | 3,5 | 1,5 | 1,0 | 1,0 | 3,6 | - | 4,3 | 3,6 | 0,6 | 0,9 | - | - |
| Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren | Index | 100,9 | 103,0 | 104,4 | 104,2 | 104,6 | 106,0 | - | 105,7 | 106,8 | 104,9 | 103,6 | - | - |
| | gg. Vp. in % | 0,8 | 2,1 | 1,4 | -1,0 | 0,4 | 1,3 | - | 0,2 | 1,0 | -1,8 | -1,2 | - | - |
| | gg. Vj. in % | 0,8 | 2,1 | 1,4 | 0,6 | 0,7 | 2,2 | - | 1,9 | 2,9 | 0,1 | -1,3 | - | - |
| Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren | Index | 100,2 | 106,8 | 104,0 | 103,2 | 102,5 | 104,4 | - | 104,7 | 106,6 | 101,7 | 96,7 | - | - |
| | gg. Vp. in % | -0,2 | 6,6 | -2,6 | -4,2 | -0,7 | 1,9 | - | 2,6 | 1,8 | -4,6 | -4,9 | - | - |
| | gg. Vj. in % | 0,1 | 6,5 | -2,7 | -3,7 | -3,6 | 1,7 | - | 3,9 | 4,7 | -10,0 | -8,0 | - | - |
| Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik | Index | 101,2 | 111,0 | 116,7 | 117,0 | 119,3 | 119,5 | - | 119,1 | 120,3 | 121,7 | 125,9 | - | - |
| | gg. Vp. in % | 1,2 | 9,7 | 5,1 | 0,2 | 2,0 | 0,2 | - | -0,1 | 1,0 | 1,2 | 3,5 | - | - |
| | gg. Vj. in % | 1,3 | 9,5 | 5,0 | 4,0 | 5,0 | 5,1 | - | 5,4 | 3,8 | 6,5 | 9,3 | - | - |
| Möbel, Raumausstattung, Haushaltsgeräte, Baubedarf | Index | 100,9 | 101,8 | 101,2 | 100,9 | 101,2 | 103,6 | - | 103,5 | 104,9 | 104,3 | 102,9 | - | - |
| | gg. Vp. in % | 0,7 | 0,9 | -0,6 | -1,6 | 0,3 | 2,4 | - | 1,0 | 1,4 | -0,6 | -1,3 | - | - |
| | gg. Vj. in % | 0,6 | 1,1 | -0,7 | -1,2 | -1,2 | 3,8 | - | 4,0 | 6,3 | -0,9 | 2,2 | - | - |
| Handel mit Kfz einschl. | Index | 105,1 | 110,2 | 112,5 | 112,3 | 113,0 | 115,3 | - | 115,6 | 115,7 | 114,8 | - | - | - |
| Instandhaltung und Reparatur | gg. Vp. in % | 5,4 | 4,9 | 2,1 | -0,4 | 0,6 | 2,0 | - | 1,0 | 0,1 | -0,8 | - | - | - |
| | gg. Vj. in % | 5,3 | 5,0 | 2,0 | 1,2 | 0,4 | 3,1 | - | 3,5 | 4,1 | 3,1 | - | - | - |
| Umsätze im Gastgewerbe² | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | Index | 100,6 | 102,5 | 103,8 | 103,7 | 103,8 | 105,5 | - | 106,4 | 105,0 | 104,3 | - | - | - |
| | gg. Vp. in % | 0,6 | 1,9 | 1,3 | -0,6 | 0,1 | 1,6 | - | 1,3 | -1,3 | -0,7 | - | - | - |
| | gg. Vj. in % | 0,8 | 1,5 | 1,3 | 1,5 | 1,4 | 1,9 | - | 3,5 | 2,1 | -1,7 | - | - | - |
| Pkw-Neuzulassungen³ | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | in Tsd. | 3352 | 3441 | 3436 | 834 | 762 | 880 | 969 | 269 | 346 | 311 | 333 | 325 | - |
| | gg. Vj. in % | 4,5 | 2,7 | -0,2 | 1,2 | -8,1 | 0,2 | 0,9 | 2,7 | -0,5 | -1,1 | 9,1 | -4,7 | - |
| private Neuzulassungen | in Tsd. | 1173 | 1225 | 1249 | 289 | 265 | 308 | 360 | 95 | 125 | 120 | 124 | 117 | - |
| | gg. Vj. in % | 6,8 | 4,4 | 2,0 | -4,6 | -13,1 | -6,0 | -2,3 | -1,7 | -8,3 | -0,6 | 4,5 | -10,0 | - |
| Verbraucherpreise⁴ | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | Index | 100,5 | 102,0 | 103,8 | 104,5 | 104,4 | 103,8 | 105,4 | 103,8 | 104,2 | 105,2 | 105,4 | 105,7 | - |
| | gg. Vj. in % | 0,5 | 1,5 | 1,7 | 1,9 | 2,0 | 1,4 | 1,7 | 1,5 | 1,3 | 2,0 | 1,4 | 1,6 | - |
| Nahrungsmittel | gg. Vj. in % | 0,9 | 3,0 | 2,3 | 2,6 | 1,5 | 1,0 | 1,0 | 1,4 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 1,2 | - |
| Wohnungsmieten | gg. Vj. in % | 1,1 | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | - |
| Haushaltsenergie | gg. Vj. in % | -4,3 | 0,9 | 2,9 | 3,7 | 4,5 | 4,1 | 3,7 | 4,3 | 4,6 | 4,3 | 3,8 | 3,1 | - |
| Kraftfahrer-Preisindex | gg. Vj. in % | -1,1 | 2,7 | 3,0 | 3,9 | 4,8 | 1,8 | 2,7 | 1,6 | 2,4 | 2,9 | 3,1 | 2,1 | - |
| Stimmungsindikatoren zum privaten Konsum | | | | | | | | | | | | | | |
| ifo Geschäftsklima Einzelhandel⁵ | Salden | 4,7 | 5,7 | 3,9 | 2,9 | 1,8 | 2,3 | 6,5 | 1,0 | 7,1 | 3,8 | 6,8 | 8,9 | - |
| Geschäftslage | Salden | 11,9 | 15,0 | 14,7 | 14,1 | 14,3 | 17,1 | 21,6 | 14,6 | 22,7 | 17,6 | 21,0 | 26,1 | - |
| Geschäftserwartungen | Salden | -2,3 | -3,2 | -6,5 | -7,9 | -10,0 | -11,6 | -7,5 | -11,7 | -7,4 | -9,2 | -6,4 | -7,0 | - |
| GfK – Konsumklima⁶ | Punkte | 9,8 | 10,4 | 10,6 | 10,4 | 10,3 | 10,5 | 10,2 | 10,6 | 10,5 | 10,2 | 10,2 | 10,1 | 9,8 |
| Anschaffungsneigung | Punkte | 52,8 | 55,6 | 56,9 | 56,5 | 55,5 | 54,2 | 52,6 | 54,2 | 52,9 | 52,6 | 52,5 | 52,8 | - |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, Kraftfahrt-Bundesamt, ifo Institut, Gesellschaft für Konsumforschung.

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Index 2010 = 100; Vorjahresveränderungen auf Basis preis- und kalenderbereinigter Daten;

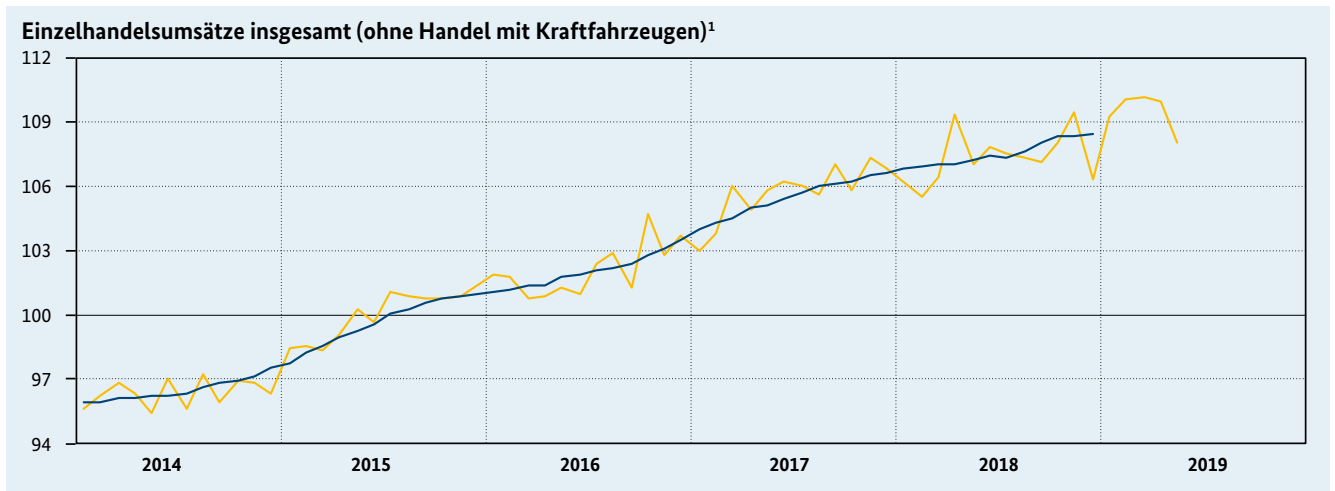
2 Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Index 2015 = 100; Vorjahresveränderungen auf Basis preis- und kalenderbereinigter Daten;

3 Ursprungszahlen; 4 Ursprungszahlen; Index 2015 = 100; 5 Salden der positiven und negativen Antworten, Saisonbereinigung des ifo

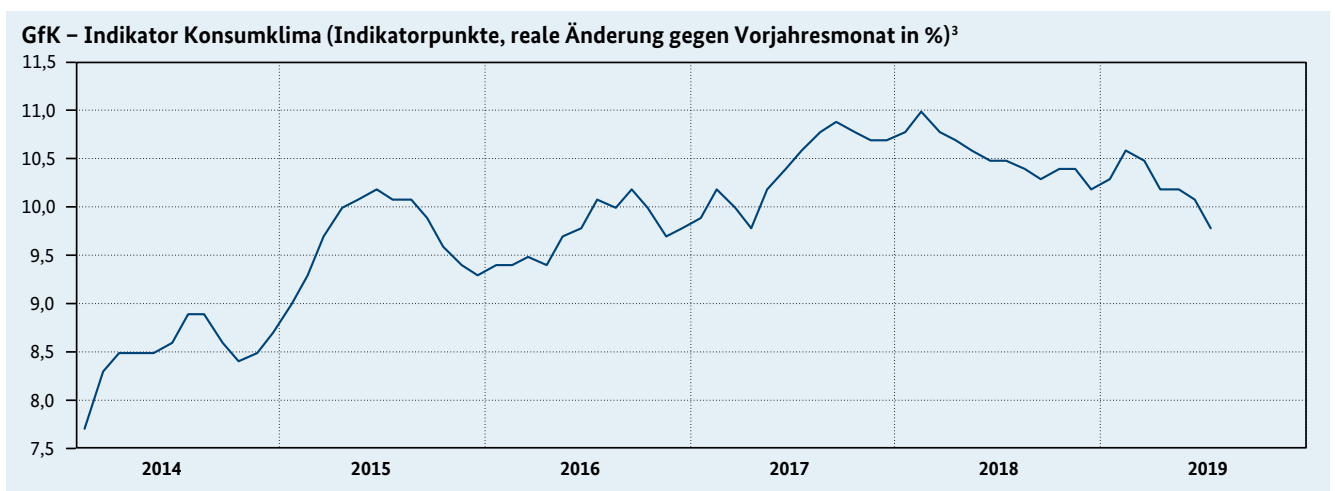
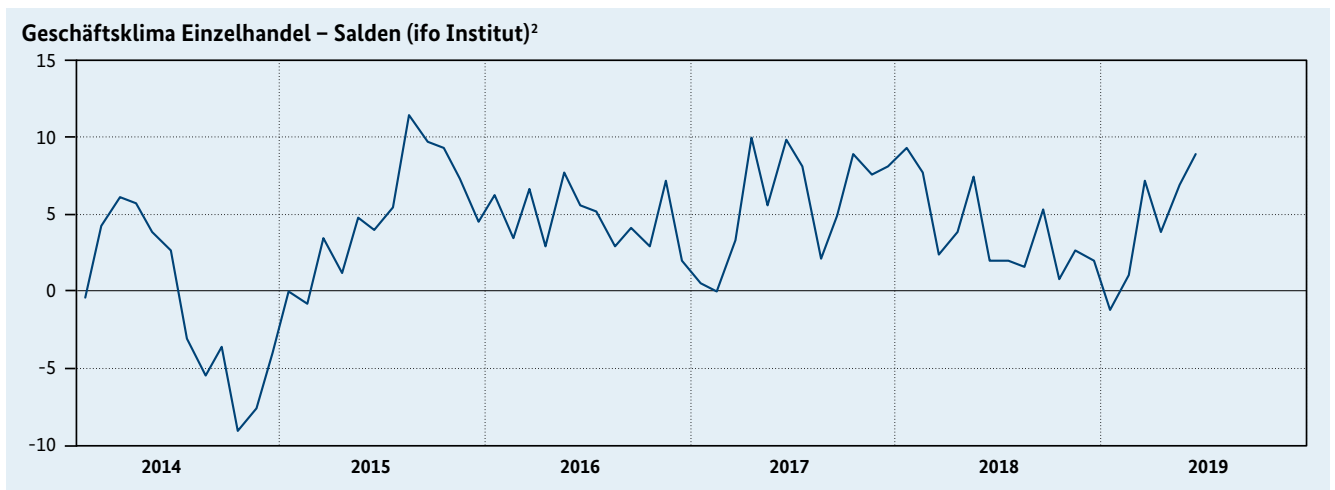
Institut; 6 Durch GfK standardisierte und saisonbereinigte Salden der positiven und negativen Antworten; der letzte Wert ist jeweils prognostiziert.

3.2 Entwicklung des privaten Konsums

Bundesrepublik Deutschland



— gleitender 12-Monats-Wert — Monatswerte



Quellen: Statistisches Bundesamt, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK).

1 Basis: 2015 = 100, preis- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA;

2 Saisonbereinigung des ifo Instituts;

3 Saisonbereinigung der GfK.

4. Außenwirtschaft

4.1 Leistungsbilanz und Außenhandel nach Ländern

Bundesrepublik Deutschland

| | | 2018 | | | 2019 | | | | 2019 | | | | | |
|--|--------------|------|------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | Dez. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai |
| Leistungsbilanz und Komponenten (Saldo)¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Leistungsbilanz | in Mrd. € | 264 | 263 | 250 | 63 | 55 | 63 | 67 | 20,0 | 23,5 | 19,3 | 23,9 | 21,1 | 21,7 |
| | gg. Vp. in % | 1,2 | -0,4 | -4,8 | -9,0 | -13,4 | 14,6 | 6,3 | -7,2 | 17,9 | -17,9 | 23,6 | -11,6 | 2,7 |
| Warenhandel | in Mrd. € | 250 | 255 | 224 | 57 | 48 | 57 | 61 | 20,4 | 20,0 | 19,2 | 21,9 | 17,9 | 19,3 |
| | gg. Vp. in % | 1,5 | 1,9 | -12,1 | -8,7 | -14,6 | 18,0 | 7,0 | 12,5 | -2,0 | -3,6 | 13,6 | -18,1 | 7,8 |
| Ausfuhr | in Mrd. € | 1173 | 1260 | 1298 | 322 | 321 | 332 | 336 | 111,6 | 112,5 | 110,1 | 113,3 | 108,9 | 109,5 |
| | gg. Vp. in % | 0,9 | 7,4 | 3,0 | -0,2 | -0,5 | 3,5 | 1,2 | 2,0 | 0,8 | -2,2 | 3,0 | -3,9 | 0,6 |
| Einfuhr | in Mrd. € | 923 | 1005 | 1074 | 266 | 273 | 275 | 275 | 91,2 | 92,5 | 90,8 | 91,5 | 91,0 | 90,2 |
| | gg. Vp. in % | 0,7 | 8,8 | 6,9 | 1,8 | 2,5 | 0,9 | 0,0 | -0,1 | 1,4 | -1,9 | 0,7 | -0,5 | -0,9 |
| Dienstleistungen | in Mrd. € | -21 | -22 | -21 | -4 | -6 | -6 | -5 | -3,7 | -2,0 | -1,4 | -2,1 | -1,3 | -1,6 |
| | gg. Vp. in % | 7,0 | 6,5 | -6,7 | -11,1 | 39,0 | 4,6 | -10,2 | 556,1 | -47,6 | -27,0 | 44,8 | -35,3 | 17,9 |
| Einnahmen | in Mrd. € | 263 | 282 | 292 | 72 | 74 | 74 | 75 | 23,2 | 24,5 | 25,1 | 25,0 | 25,6 | 24,6 |
| | gg. Vp. in % | 4,4 | 7,4 | 3,5 | 0,5 | 2,5 | 0,8 | 0,3 | -11,7 | 5,4 | 2,5 | -0,2 | 2,4 | -4,2 |
| Ausgaben | in Mrd. € | 284 | 304 | 313 | 76 | 80 | 80 | 80 | 27,0 | 26,4 | 26,5 | 27,1 | 27,0 | 26,1 |
| | gg. Vp. in % | 4,6 | 7,3 | 2,8 | -0,2 | 4,5 | 1,1 | -0,5 | 0,4 | -1,9 | 0,3 | 2,2 | -0,5 | -3,1 |
| Primäreinkommen | in Mrd. € | 76 | 81 | 94 | 21 | 25 | 25 | 23 | 7,9 | 9,3 | 6,5 | 7,4 | 9,1 | 7,1 |
| | gg. Vp. in % | 7,4 | 7,3 | 15,2 | -6,6 | 15,7 | -0,4 | -6,0 | -5,5 | 18,0 | -30,2 | 14,8 | 22,2 | -22,4 |
| Sekundäreinkommen | in Mrd. € | -41 | -51 | -47 | -11 | -13 | -13 | -12 | -4,5 | -3,8 | -5,0 | -3,4 | -4,6 | -3,1 |
| | gg. Vp. in % | 11,4 | 24,0 | -8,2 | -1,0 | 17,9 | 2,9 | -6,0 | 4,4 | -17,2 | 32,4 | -32,5 | 35,7 | -32,0 |

Außenhandel nach Ländern²

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------|--------------|------|------|------|-----|-----|-----|-----|------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Ausfuhr insgesamt | in Mrd. € | 1204 | 1279 | 1318 | 335 | 326 | 329 | 336 | 96,0 | 108,8 | 108,9 | 118,4 | 110,0 | 113,9 |
| | gg. Vj. in % | 0,9 | 6,2 | 3,0 | 5,1 | 2,9 | 1,4 | 2,5 | -4,5 | 1,6 | 4,0 | 2,0 | -0,2 | 4,5 |
| EU-Länder | in Mrd. € | 706 | 750 | 779 | 200 | 189 | 193 | 202 | 55,2 | 65,3 | 65,7 | 70,6 | 64,2 | 66,1 |
| | gg. Vj. in % | 1,9 | 6,3 | 3,8 | 5,7 | 3,0 | 1,6 | 2,4 | -4,5 | 0,7 | 3,9 | 2,6 | -3,0 | 0,5 |
| Eurozone ¹ | in Mrd. € | 441 | 471 | 492 | 125 | 119 | 122 | 127 | 35,3 | 41,4 | 41,5 | 44,5 | 41,8 | 42,3 |
| | gg. Vj. in % | 1,5 | 6,9 | 4,5 | 5,6 | 3,8 | 1,8 | 1,6 | -4,0 | 1,0 | 3,4 | 0,5 | 0,1 | 3,8 |
| Nicht-Eurozone | in Mrd. € | 265 | 279 | 287 | 74 | 70 | 71 | 74 | 19,9 | 23,9 | 24,3 | 26,1 | 22,4 | 23,8 |
| | gg. Vj. in % | 2,4 | 5,2 | 2,7 | 6,0 | 1,7 | 1,3 | 3,8 | -5,4 | 0,1 | 4,8 | 6,5 | -8,3 | -4,8 |
| Drittländer | in Mrd. € | 498 | 529 | 539 | 135 | 137 | 136 | 134 | 40,8 | 43,5 | 43,1 | 47,8 | 45,8 | 47,9 |
| | gg. Vj. in % | -0,5 | 6,2 | 1,9 | 4,2 | 2,7 | 1,2 | 2,7 | -4,4 | 3,1 | 4,1 | 1,1 | 4,0 | 10,4 |
| Einfuhr insgesamt | in Mrd. € | 955 | 1031 | 1090 | 272 | 273 | 276 | 281 | 81,8 | 94,3 | 91,1 | 95,9 | 92,1 | 93,4 |
| | gg. Vj. in % | 0,6 | 8,0 | 5,7 | 6,3 | 8,1 | 4,9 | 5,0 | -0,4 | 4,9 | 5,4 | 4,7 | 2,5 | 4,9 |
| EU-Länder | in Mrd. € | 632 | 682 | 723 | 182 | 179 | 184 | 187 | 55,5 | 60,4 | 61,3 | 65,0 | 61,6 | 62,3 |
| | gg. Vj. in % | 1,7 | 7,9 | 5,9 | 7,6 | 7,3 | 4,1 | 5,1 | 1,4 | 3,8 | 6,2 | 5,1 | 2,3 | 4,5 |
| Eurozone | in Mrd. € | 429 | 459 | 488 | 122 | 122 | 123 | 127 | 38,1 | 41,0 | 41,9 | 44,0 | 42,0 | 42,8 |
| | gg. Vj. in % | 0,6 | 7,1 | 6,2 | 7,1 | 9,0 | 4,3 | 5,5 | 2,4 | 4,4 | 7,2 | 5,0 | 3,2 | 8,4 |
| Nicht-Eurozone | in Mrd. € | 204 | 223 | 235 | 60 | 57 | 60 | 60 | 17,4 | 19,4 | 19,4 | 21,0 | 19,6 | 19,5 |
| | gg. Vj. in % | 4,1 | 9,5 | 5,2 | 8,7 | 3,9 | 3,6 | 4,1 | -0,7 | 2,5 | 4,3 | 5,4 | 0,4 | -3,1 |
| Drittländer | in Mrd. € | 323 | 349 | 367 | 90 | 94 | 93 | 95 | 26,2 | 34,0 | 29,8 | 30,9 | 30,5 | 31,1 |
| | gg. Vj. in % | -1,5 | 8,1 | 5,3 | 3,8 | 9,6 | 6,6 | 4,9 | -4,1 | 6,9 | 3,7 | 3,9 | 3,0 | 5,6 |

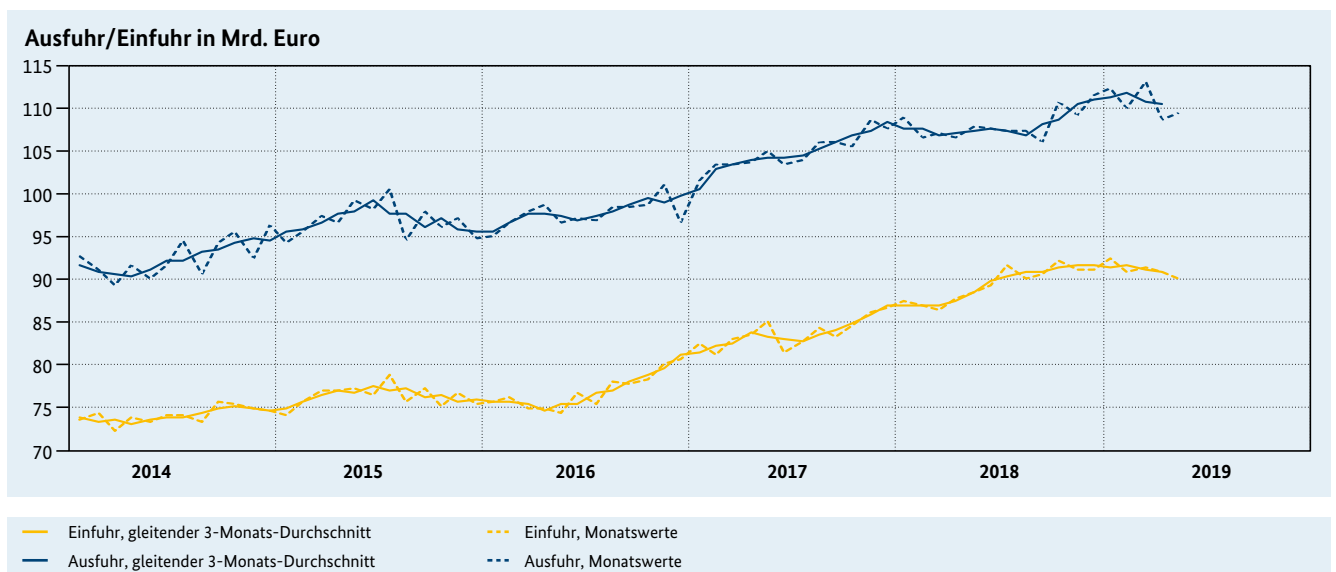
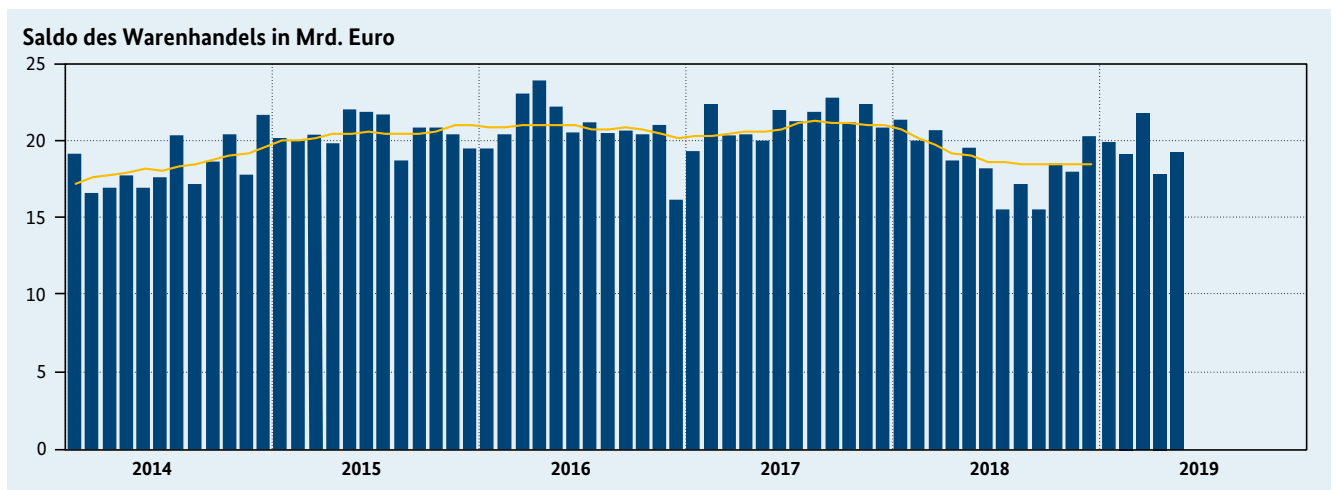
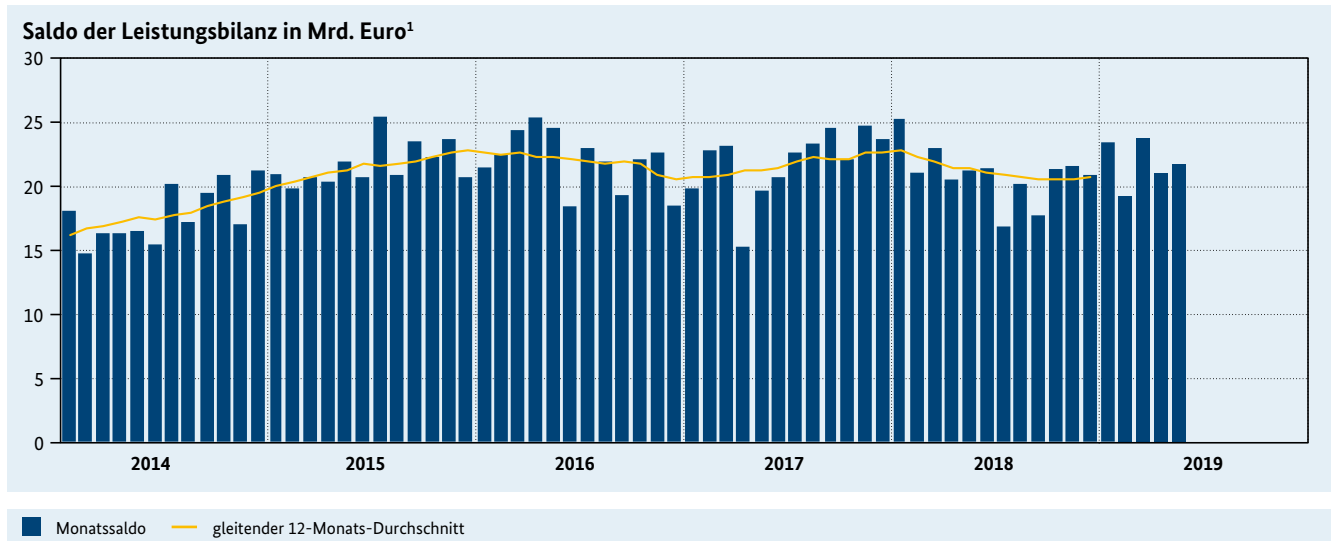
Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Zahlungsbilanzstatistik (BPM 6), kalender- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA;

2 Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Warenhandel, Ursprungszahlen.

4.2 Entwicklung der Außenwirtschaft

Bundesrepublik Deutschland



Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Zahlungsbilanzstatistik (BPM 6), kalender- und saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

5. Arbeitsmarkt

5.1 Erwerbstätige, Arbeitslose, gemeldete Arbeitsstellen

Bundesrepublik Deutschland

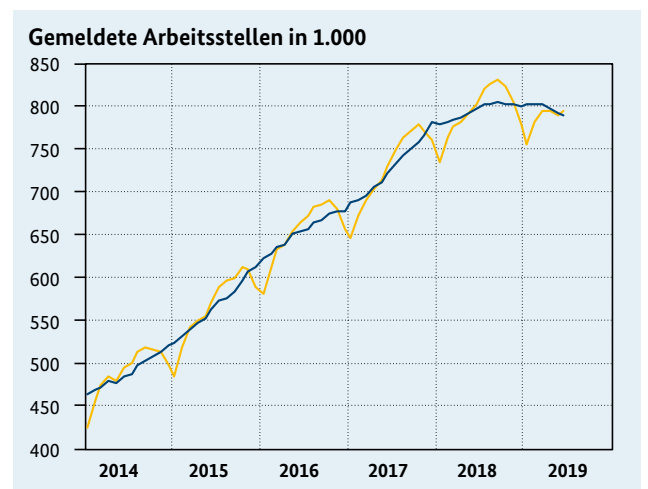
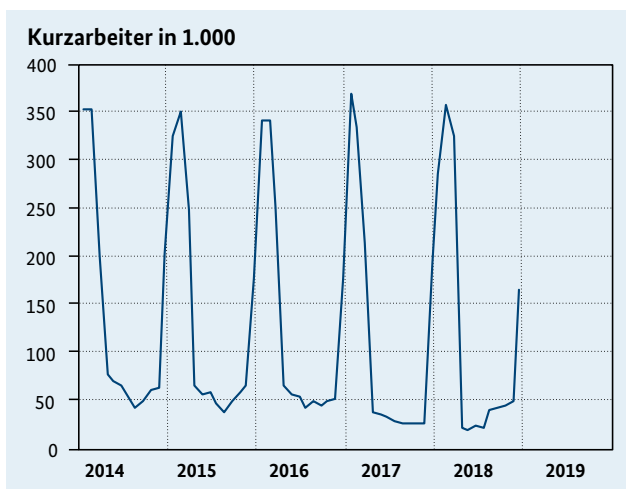
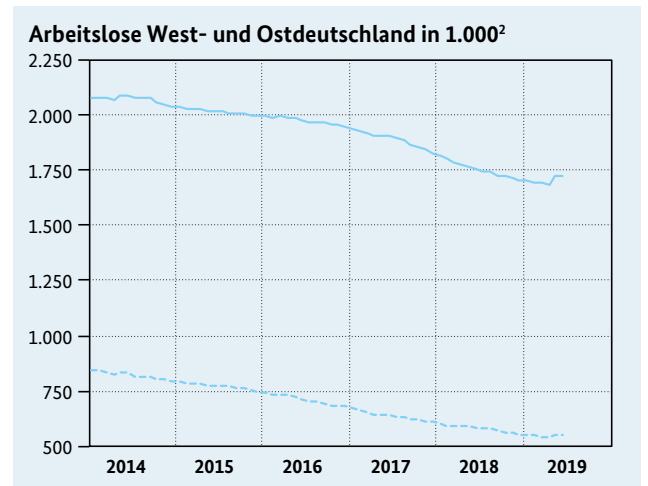
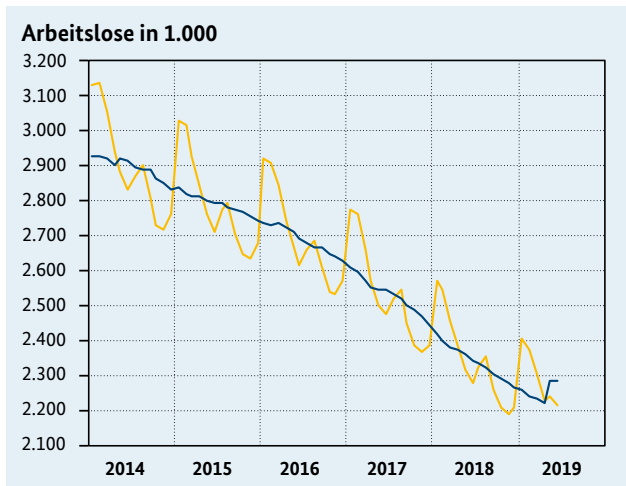
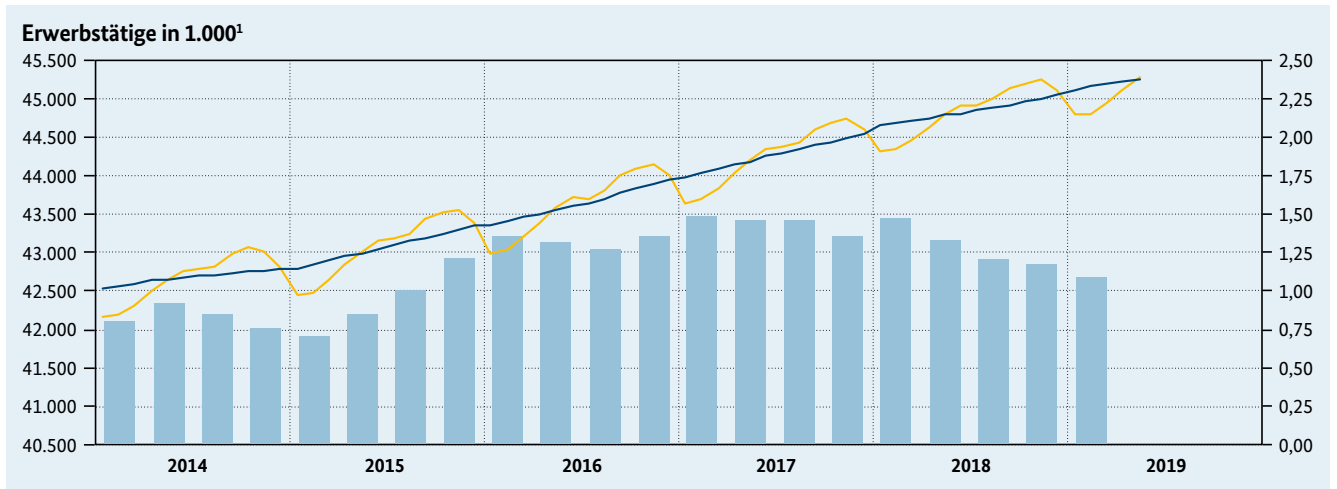
| | | | | | 2018 | | 2019 | | 2019 | | | | | |
|---|-----------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
| Ursprungszahlen | | | | | | | | | | | | | | |
| Erwerbstätige ¹ | in Tsd. | 43642 | 44269 | 44841 | 45015 | 45195 | 44851 | - | 44792 | 44817 | 44943 | 45110 | 45275 | - |
| | gg. Vj. in Tsd. | 571 | 627 | 572 | 535 | 523 | 481 | - | 474 | 477 | 491 | 484 | 462 | - |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | in Tsd. | 31538 | 32266 | 32992 | 33132 | 33429 | 33212 | - | 33150 | 33200 | 33288 | 33378 | - | - |
| | gg. Vj. in Tsd. | 683 | 729 | 726 | 714 | 690 | 640 | - | 645 | 649 | 627 | 595 | - | - |
| Erwerbslose ² | in Tsd. | 1774 | 1621 | 1468 | 1446 | 1374 | 1438 | - | 1458 | 1359 | 1497 | 1378 | 1301 | - |
| | gg. Vj. in Tsd. | -176 | -153 | -153 | -140 | -142 | -126 | - | -87 | -278 | -13 | -135 | -165 | - |
| Erwerbslosenquote | in % | 4,1 | 3,8 | 3,4 | 3,3 | 3,2 | 3,3 | - | 3,4 | 3,1 | 3,5 | 3,2 | 3,0 | - |
| Arbeitslose insgesamt ³ | in Tsd. | 2691 | 2533 | 2340 | 2311 | 2200 | 2360 | 2227 | 2406 | 2373 | 2301 | 2229 | 2236 | 2216 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -104 | -158 | -193 | -193 | -181 | -165 | -98 | -165 | -173 | -157 | -155 | -80 | -60 |
| SGB II | in Tsd. | 1869 | 1677 | 1538 | 1527 | 1445 | 1468 | 1449 | 1486 | 1465 | 1451 | 1434 | 1464 | 1450 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -67 | -192 | -139 | -144 | -156 | -148 | -115 | -143 | -154 | -147 | -154 | -101 | -90 |
| SGB III | in Tsd. | 822 | 855 | 802 | 784 | 755 | 892 | 778 | 919 | 908 | 850 | 795 | 772 | 766 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -37 | 34 | -54 | -49 | -25 | -17 | 17 | -22 | -19 | -10 | -1 | 22 | 31 |
| Westdeutschland | in Tsd. | 1979 | 1894 | 1759 | 1746 | 1659 | 1774 | 1691 | 1806 | 1782 | 1733 | 1688 | 1698 | 1688 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -42 | -84 | -136 | -143 | -127 | -110 | -55 | -112 | -118 | -101 | -98 | -40 | -26 |
| Ostdeutschland | in Tsd. | 712 | 639 | 581 | 565 | 541 | 586 | 536 | 599 | 591 | 568 | 541 | 538 | 529 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -62 | -74 | -57 | -50 | -54 | -55 | -43 | -53 | -55 | -56 | -57 | -39 | -34 |
| Arbeitslosenquote | in % | 6,1 | 5,7 | 5,2 | 5,1 | 4,9 | 5,2 | 4,9 | 5,3 | 5,3 | 5,1 | 4,9 | 4,9 | 4,9 |
| Westdeutschland | in % | 5,6 | 5,3 | 4,8 | 4,8 | 4,5 | 4,8 | 4,6 | 4,9 | 4,9 | 4,7 | 4,6 | 4,6 | 4,6 |
| Ostdeutschland | in % | 8,5 | 7,6 | 6,9 | 6,7 | 6,4 | 6,9 | 6,3 | 7,1 | 7,0 | 6,7 | 6,4 | 6,3 | 6,2 |
| Zugänge an Arbeitslosen | in Tsd./M. | 642 | 630 | 601 | 615 | 590 | 634 | 581 | 689 | 625 | 588 | 587 | 593 | 563 |
| Abgänge an Arbeitslosen | in Tsd./M. | 651 | 645 | 616 | 621 | 605 | 603 | 609 | 493 | 657 | 659 | 659 | 586 | 583 |
| Kurzarbeit ⁴ | in Tsd. | 42 | 24 | 25 | 27 | 35 | 39 | - | 43 | 31 | 41 | 44 | - | - |
| (konjunkturell bedingt) | gg. Vj. in Tsd. | -2 | -18 | 1 | 11 | 21 | 14 | - | 21 | 8 | 15 | 31 | - | - |
| Unterbeschäftigung | in Tsd. | 3577 | 3517 | 3285 | 3217 | 3146 | 3286 | 3187 | 3296 | 3312 | 3251 | 3197 | 3192 | 3172 |
| | gg. Vj. in Tsd. | -54 | -61 | -231 | -243 | -220 | -202 | -103 | -218 | -202 | -188 | -156 | -92 | -62 |
| Gemeldete Arbeitsstellen | in Tsd. | 655 | 731 | 796 | 828 | 804 | 780 | 795 | 758 | 784 | 797 | 796 | 792 | 798 |
| | gg. Vj. in Tsd. | 87 | 75 | 66 | 65 | 33 | 20 | 1 | 21 | 20 | 19 | 11 | -1 | -8 |
| saisonbereinigte Angaben⁵ | | | | | | | | | | | | | | |
| Erwerbstätige ¹ | gg. Vp. in Tsd. | 571 | 627 | 572 | 103 | 129 | 148 | - | 61 | 38 | 35 | 33 | 21 | - |
| Sozialv.pfl. Beschäftigte | gg. Vp. in Tsd. | 683 | 728 | 726 | 164 | 169 | 157 | - | 56 | 48 | 20 | 38 | - | - |
| Erwerbslose | gg. Vp. in Tsd. | -163 | -165 | -150 | -17 | -33 | -36 | - | -12 | -11 | -12 | -15 | -17 | - |
| Erwerbslosenquote | in % | 4,2 | 3,8 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,2 | - | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,1 | - |
| Arbeitslose insgesamt ³ | gg. Vp. in Tsd. | -104 | -158 | -192 | -39 | -45 | -32 | 17 | -3 | -19 | -7 | -12 | 60 | -1 |
| SGB II | gg. Vp. in Tsd. | -69 | -191 | -140 | -36 | -50 | -28 | -3 | 1 | -16 | -11 | -17 | 44 | -8 |
| SGB III | gg. Vp. in Tsd. | -35 | 33 | -53 | -4 | 5 | -3 | 20 | -3 | -3 | 4 | 5 | 16 | 8 |
| Westdeutschland | gg. Vp. in Tsd. | -42 | -85 | -135 | -28 | -26 | -18 | 18 | 0 | -14 | -3 | -7 | 47 | 0 |
| Ostdeutschland | gg. Vp. in Tsd. | -62 | -74 | -57 | -11 | -18 | -13 | -1 | -2 | -6 | -4 | -5 | 13 | -1 |
| Arbeitslosenquote | in % | 6,1 | 5,7 | 5,2 | 5,1 | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 4,9 | 4,9 | 5,0 | 5,0 |
| Westdeutschland | in % | 5,6 | 5,3 | 4,8 | 4,8 | 4,7 | 4,6 | 4,7 | 4,7 | 4,6 | 4,6 | 4,6 | 4,7 | 4,7 |
| Ostdeutschland | in % | 8,5 | 7,6 | 6,9 | 6,8 | 6,6 | 6,4 | 6,4 | 6,5 | 6,4 | 6,4 | 6,3 | 6,5 | 6,5 |
| Unterbeschäftigung | gg. Vp. in Tsd. | -52 | -62 | -231 | -56 | -39 | -35 | 27 | -14 | -9 | -7 | 4 | 42 | 6 |
| Gemeldete Arbeitsstellen | gg. Vp. in Tsd. | 87 | 75 | 66 | 11 | -2 | 1 | -9 | 2 | 0 | 0 | -4 | -6 | -4 |
| Indizes | | | | | | | | | | | | | | |
| ifo Beschäftigungsbarometer | Index | 100,8 | 103,0 | 104,5 | 104,8 | 104,2 | 102,4 | 100,6 | 103,0 | 102,8 | 101,5 | 101,5 | 100,3 | 100,0 |
| IAB-Arbeitsmarktbarometer | Index | 103,3 | 104,3 | 104,3 | 103,9 | 104,2 | 103,2 | - | 103,4 | 103,3 | 102,9 | 103,0 | 102,5 | - |
| BA-X Stellenindex | Index | 216,4 | 237,7 | 252,7 | 254,7 | 253,0 | 253,7 | - | 254,0 | 254,0 | 253,0 | 251,0 | 248,0 | - |

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, ifo Institut, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Statistisches Bundesamt.

- 1 Inlandskonzept;
- 2 Aus der Arbeitskräfteerhebung; Abgrenzung nach ILO;
- 3 Abgrenzung nach SGB; Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen;
- 4 Konjunkturelle Kurzarbeit nach § 96 SGB III;
- 5 Verfahren Census X-12-ARIMA.

5.2 Entwicklung des Arbeitsmarkts

Bundesrepublik Deutschland



■ Erwerbstätige – vierteljährliche Vorjahresveränderung in % (rechte Skala)
 — Ursprungswerte
 — saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA
— Arbeitslose Westdeutschland
 - - - Arbeitslose Ostdeutschland

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt.

1 Erwerbstätige nach dem Inlandskonzept;

2 Saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

6. Preise

6.1 Verbraucherpreise, Erzeugerpreise, Baupreise

Bundesrepublik Deutschland

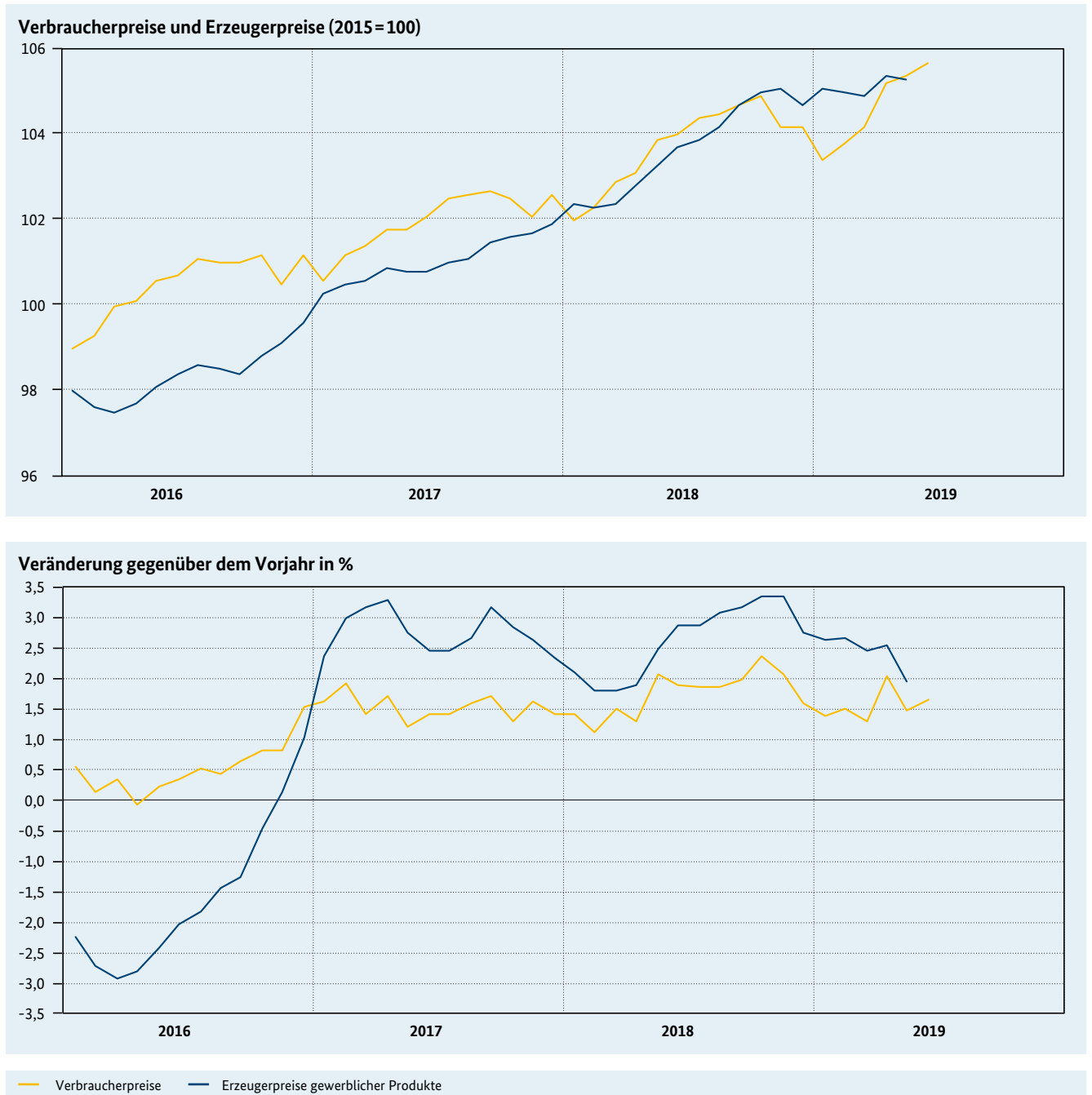
| | | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | | | |
|---|--|--------------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni | |
| Verbraucherpreise¹ | | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt (Ursprungszahlen) | | Index | 100,5 | 102,0 | 103,8 | 104,5 | 104,4 | 103,8 | 105,4 | 103,4 | 103,8 | 104,2 | 105,2 | 105,4 | 105,7 |
| | | gg. Vj. in % | 0,5 | 1,5 | 1,8 | 1,9 | 2,0 | 1,4 | 1,6 | 1,4 | 1,5 | 1,3 | 2,0 | 1,4 | 1,6 |
| Waren | | Index | 99,6 | 101,3 | 103,3 | 103,4 | 104,6 | 103,6 | 105,0 | 103,2 | 103,6 | 104,0 | 104,8 | 105,3 | 104,8 |
| | | gg. Vj. in % | -0,4 | 1,7 | 2,0 | 2,5 | 2,5 | 1,5 | 1,7 | 1,3 | 1,7 | 1,6 | 1,8 | 1,8 | 1,5 |
| Verbrauchsgüter | | Index | 98,9 | 101,2 | 104,2 | 104,6 | 105,6 | 104,7 | 106,3 | 104,4 | 104,8 | 104,9 | 105,8 | 106,7 | 106,3 |
| | | gg. Vj. in % | -1,1 | 2,3 | 3,0 | 3,8 | 3,6 | 2,0 | 2,2 | 1,7 | 2,1 | 2,2 | 2,4 | 2,4 | 1,8 |
| darunter: | | Index | 100,9 | 103,9 | 106,3 | 106,0 | 106,5 | 107,3 | 107,5 | 107,2 | 107,7 | 107,1 | 107,2 | 107,6 | 107,7 |
| Nahrungsmittel | | gg. Vj. in % | 0,9 | 3,0 | 2,3 | 2,6 | 1,5 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 1,4 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 1,2 |
| darunter: | | Index | 95,7 | 96,6 | 99,4 | 99,7 | 101,6 | 101,6 | 102,4 | 101,2 | 101,6 | 101,9 | 102,4 | 102,8 | 102,0 |
| Haushaltsenergie ² | | gg. Vj. in % | -4,3 | 0,9 | 2,9 | 3,7 | 4,5 | 4,1 | 3,7 | 3,3 | 4,3 | 4,6 | 4,3 | 3,8 | 3,1 |
| Gebrauchsgüter, mittlere Lebensdauer | | Index | 100,8 | 101,8 | 102,2 | 101,1 | 103,9 | 101,7 | 103,8 | 100,6 | 101,5 | 102,9 | 104,3 | 104,1 | 103,0 |
| | | gg. Vj. in % | 0,8 | 1,0 | 0,4 | 0,1 | 0,8 | 0,7 | 1,0 | 1,0 | 1,2 | -0,2 | 0,9 | 1,0 | 1,1 |
| Gebrauchsgüter, langlebig | | Index | 100,9 | 101,1 | 101,2 | 101,2 | 101,5 | 101,6 | 101,6 | 101,5 | 101,6 | 101,6 | 101,6 | 101,7 | 101,6 |
| | | gg. Vj. in % | 0,9 | 0,2 | 0,1 | 0,2 | 0,4 | 0,6 | 0,6 | 0,3 | 0,6 | 0,7 | 0,6 | 0,7 | 0,6 |
| Dienstleistungen | | Index | 101,3 | 102,6 | 104,2 | 105,6 | 104,3 | 104,0 | 105,8 | 103,5 | 104,1 | 104,5 | 105,5 | 105,5 | 106,5 |
| | | gg. Vj. in % | 1,3 | 1,3 | 1,6 | 1,4 | 1,6 | 1,3 | 1,7 | 1,4 | 1,4 | 1,2 | 2,1 | 1,2 | 1,9 |
| darunter: | | Index | 101,1 | 102,5 | 104,0 | 104,1 | 104,5 | 104,9 | 105,3 | 104,8 | 104,9 | 105,0 | 105,2 | 105,3 | 105,4 |
| Wohnungsmieten | | gg. Vj. in % | 1,1 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,4 |
| Insgesamt ohne Energie | | Index | 101,1 | 102,5 | 104,0 | 104,8 | 104,4 | 104,2 | 105,6 | 103,7 | 104,2 | 104,6 | 105,4 | 105,4 | 105,9 |
| | | gg. Vj. in % | 1,1 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,3 | 1,5 | 1,3 | 1,4 | 1,1 | 1,7 | 1,2 | 1,6 |
| Energie | | Index | 94,7 | 97,1 | 101,6 | 102,7 | 105,0 | 101,1 | 104,4 | 100,8 | 101,0 | 101,6 | 103,7 | 105,4 | 104,2 |
| | | gg. Vj. in % | -5,3 | 2,5 | 4,6 | 6,6 | 7,4 | 3,1 | 3,7 | 2,3 | 2,9 | 4,2 | 4,6 | 4,2 | 2,5 |
| Insgesamt (saisonbereinigt³) | | Index | 100,5 | 102,0 | 103,8 | 104,0 | 104,5 | 104,4 | 105,2 | 104,3 | 104,5 | 104,5 | 105,1 | 105,3 | 105,3 |
| | | gg. Vj. in % | 0,5 | 1,5 | 1,8 | 1,9 | 2,0 | 1,5 | 1,6 | 1,4 | 1,6 | 1,6 | 1,8 | 1,6 | 1,4 |
| HVPI⁴ | | Index | 100,4 | 102,1 | 104,0 | 105,2 | 104,7 | 103,9 | 105,7 | 103,4 | 103,9 | 104,4 | 105,4 | 105,7 | 106,0 |
| | | gg. Vj. in % | 0,4 | 1,7 | 1,9 | 2,1 | 2,1 | 1,6 | 1,6 | 1,7 | 1,7 | 1,4 | 2,1 | 1,3 | 1,5 |
| Erzeugerpreise gewerblicher Produkte⁵ | | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | | Index | 98,4 | 101,1 | 103,7 | 104,3 | 104,9 | 105,0 | - | 105,1 | 105,0 | 104,9 | 105,4 | 105,3 | - |
| | | gg. Vj. in % | -1,6 | 2,7 | 2,6 | 3,1 | 3,1 | 2,5 | - | 2,6 | 2,6 | 2,4 | 2,5 | 1,9 | - |
| Vorleistungsgüter | | Index | 98,5 | 102,4 | 105,2 | 105,7 | 105,6 | 105,6 | - | 105,6 | 105,5 | 105,7 | 105,9 | 107,2 | - |
| | | gg. Vj. in % | -1,5 | 4,0 | 2,7 | 2,9 | 2,2 | 1,1 | - | 1,2 | 1,1 | 1,1 | 1,0 | 2,0 | - |
| Investitionsgüter | | Index | 100,6 | 101,8 | 103,1 | 103,3 | 103,5 | 104,2 | - | 104,1 | 104,2 | 104,3 | 104,4 | 104,5 | - |
| | | gg. Vj. in % | 0,6 | 1,2 | 1,3 | 1,4 | 1,5 | 1,6 | - | 1,6 | 1,6 | 1,6 | 1,5 | 1,6 | - |
| Konsumgüter | | Index | 100,6 | 103,6 | 104,3 | 104,7 | 104,5 | 104,6 | - | 104,5 | 104,6 | 104,7 | 105,8 | 106,1 | - |
| | | gg. Vj. in % | 0,6 | 3,0 | 0,7 | 0,3 | 0,6 | 0,7 | - | 0,7 | 0,9 | 0,6 | 1,6 | 1,7 | - |
| Gebrauchsgüter | | Index | 101,1 | 102,2 | 103,9 | 104,1 | 104,3 | 105,0 | - | 104,9 | 105,0 | 105,1 | 105,3 | 105,3 | - |
| | | gg. Vj. in % | 1,1 | 1,1 | 1,7 | 1,8 | 1,8 | 1,6 | - | 1,6 | 1,6 | 1,6 | 1,6 | 1,4 | - |
| Verbrauchsgüter | | Index | 100,6 | 103,8 | 104,4 | 104,8 | 104,5 | 104,6 | - | 104,5 | 104,6 | 104,6 | 105,8 | 106,2 | - |
| | | gg. Vj. in % | 0,6 | 3,2 | 0,6 | 0,1 | 0,4 | 0,6 | - | 0,6 | 0,8 | 0,4 | 1,5 | 1,8 | - |
| Energie | | Index | 94,1 | 96,6 | 101,9 | 103,3 | 105,9 | 105,3 | - | 105,7 | 105,5 | 104,6 | 105,6 | 105,0 | - |
| | | gg. Vj. in % | -5,9 | 2,7 | 5,5 | 7,5 | 8,4 | 7,1 | - | 7,2 | 7,5 | 6,6 | 6,6 | 4,5 | - |
| Baupreise⁶ | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wohngebäude | | Index | 102,1 | 105,3 | 109,9 | 110,6 | 111,5 | 113,4 | - | - | - | - | - | - | - |
| | | gg. Vj. in % | 2,1 | 3,1 | 4,4 | 4,6 | 4,8 | 4,8 | - | - | - | - | - | - | - |
| Straßenbau | | Index | 100,9 | 104,7 | 111,1 | 112,4 | 113,7 | 116,3 | - | - | - | - | - | - | - |
| | | gg. Vj. in % | 0,9 | 3,8 | 6,1 | 6,7 | 7,1 | 7,5 | - | - | - | - | - | - | - |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 Preisindex 2015 = 100; Gliederung nach Waren und Leistungen; Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose); 2 Strom, Gas und andere Brennstoffe; 3 Saisonbereinigungsverfahren Census X-12-ARIMA; 4 Harmonisierter Verbraucherpreisindex; Ursprungszahlen; Basis 2015 = 100; 5 Ursprungszahlen; Preisindex 2015 = 100; 6 Ursprungszahlen; Preisindex 2015 = 100; Quartalsdaten.

6.2 Entwicklung der Verbraucherpreise, Erzeugerpreise

Bundesrepublik Deutschland



6.3 Weltmarktpreise für Rohstoffe, Außenhandelspreise, Wechselkurse des Euro

Bundesrepublik Deutschland

| | | 2018 | | | | | | 2019 | | | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni |
| Weltmarktpreise für Rohstoffe¹ | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | Index | 87,4 | 105,3 | 130,0 | 136,0 | 126,7 | 116,4 | - | 113,3 | 116,7 | 119,2 | 123,8 | 120,5 | - |
| | gg. Vj. in % | -12,7 | 20,5 | 23,5 | 34,4 | 10,7 | -6,3 | - | -12,2 | -4,0 | -2,3 | -3,6 | -11,5 | - |
| Nahrungs- und Genussmittel | Index | 102,1 | 99,1 | 94,5 | 89,7 | 90,4 | 89,3 | - | 90,7 | 89,8 | 87,4 | 86,9 | 85,6 | - |
| | gg. Vj. in % | 2,1 | -2,9 | -4,7 | -8,3 | -5,9 | -9,2 | - | -5,3 | -9,2 | -13,0 | -14,0 | -15,7 | - |
| Industrie-Rohstoffe | Index | 97,3 | 118,2 | 124,8 | 121,9 | 118,1 | 123,6 | - | 117,6 | 126,8 | 126,3 | 127,4 | 124,8 | - |
| | gg. Vj. in % | -2,8 | 21,5 | 5,6 | 2,6 | -2,0 | -4,8 | - | -10,2 | -3,5 | -0,6 | 0,4 | -4,7 | - |
| Energie-Rohstoffe (Rohöl und Kohle) | Index | 85,5 | 104,5 | 132,8 | 140,4 | 130,0 | 117,5 | - | 114,4 | 117,5 | 120,6 | 125,9 | 122,4 | - |
| | gg. Vj. in % | -14,6 | 22,2 | 27,2 | 40,8 | 12,9 | -6,3 | - | -12,7 | -3,8 | -1,9 | -3,5 | -11,9 | - |
| Außenhandelspreise² | | | | | | | | | | | | | | |
| Einfuhrpreise insgesamt | Index | 96,7 | 100,1 | 102,7 | 103,4 | 103,6 | 102,4 | - | 102,2 | 102,5 | 102,5 | 102,8 | 102,7 | - |
| | gg. Vj. in % | -3,3 | 3,5 | 2,6 | 4,7 | 3,2 | 1,4 | - | 0,8 | 1,6 | 1,7 | 1,4 | -0,2 | - |
| Güter der Ernährungswirtschaft | Index | 99,9 | 102,1 | 100,7 | 100,1 | 100,6 | 101,2 | - | 101,2 | 101,1 | 101,2 | 101,7 | 101,9 | - |
| | gg. Vj. in % | -0,1 | 2,2 | -1,3 | -0,5 | -0,5 | -0,1 | - | 0,2 | -0,2 | -0,2 | 0,7 | 0,5 | - |
| Güter der gewerblichen Wirtschaft | Index | 96,4 | 99,9 | 102,9 | 103,8 | 103,9 | 102,6 | - | 102,4 | 102,7 | 102,7 | 102,9 | 102,8 | - |
| | gg. Vj. in % | -3,6 | 3,6 | 3,0 | 5,2 | 3,6 | 1,6 | - | 0,9 | 1,9 | 1,9 | 1,4 | -0,3 | - |
| Rohstoffe und Halbwaren | Index | 87,0 | 101,9 | 115,8 | 119,2 | 120,1 | 112,9 | - | 112,2 | 113,3 | 113,2 | 114,1 | 113,6 | - |
| | gg. Vj. in % | -13,0 | 17,1 | 13,7 | 22,2 | 13,9 | 3,9 | - | 1,1 | 5,4 | 5,4 | 3,2 | -2,9 | - |
| Fertigwaren | Index | 98,6 | 99,4 | 99,9 | 100,2 | 100,2 | 100,2 | - | 100,1 | 100,2 | 100,2 | 100,2 | 100,3 | - |
| | gg. Vj. in % | -1,4 | 0,8 | 0,5 | 1,3 | 1,0 | 0,9 | - | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,5 | - |
| Ausfuhrpreise insgesamt | Index | 99,0 | 100,7 | 101,9 | 102,3 | 102,4 | 102,3 | - | 102,2 | 102,3 | 102,4 | 102,6 | 102,5 | - |
| | gg. Vj. in % | -1,0 | 1,7 | 1,2 | 1,9 | 1,7 | 1,2 | - | 1,1 | 1,3 | 1,3 | 1,3 | 0,7 | - |
| Terms of Trade | Verhältnis | 102,4 | 100,6 | 99,2 | 98,9 | 98,8 | 99,9 | - | 100,0 | 99,8 | 99,9 | 99,8 | 99,8 | - |
| | gg. Vj. in % | 2,4 | -1,7 | -1,4 | -2,7 | -1,5 | -0,1 | - | 0,3 | -0,3 | -0,4 | -0,1 | 0,9 | - |
| Wechselkurs des Euro | | | | | | | | | | | | | | |
| in US-Dollar | Kurs | 1,11 | 1,13 | 1,18 | 1,16 | 1,14 | 1,14 | 1,12 | 1,14 | 1,14 | 1,13 | 1,12 | 1,12 | 1,13 |
| | gg. Vj. in % | -0,3 | 2,0 | 4,6 | -1,0 | -3,1 | -7,6 | -5,7 | -6,4 | -8,1 | -8,4 | -8,5 | -5,3 | -3,3 |
| in Yen | Kurs | 120,3 | 126,7 | 130,4 | 129,7 | 128,8 | 125,1 | 123,5 | 124,3 | 125,3 | 125,7 | 125,4 | 123,0 | 122,1 |
| | gg. Vj. in % | -10,4 | 5,3 | 3,0 | -0,5 | -3,1 | -6,0 | -5,1 | -8,1 | -6,0 | -4,0 | -5,1 | -5,1 | -5,0 |
| in Pfund-Sterling | Kurs | 0,82 | 0,88 | 0,88 | 0,89 | 0,89 | 0,87 | 0,87 | 0,89 | 0,87 | 0,86 | 0,86 | 0,87 | 0,89 |
| | gg. Vj. in % | 12,8 | 7,0 | 1,0 | -0,6 | 0,0 | -1,3 | -0,1 | 0,3 | -1,3 | -2,8 | -1,2 | -0,6 | 1,4 |
| Effektive Wechselkurse des Euro³ | | | | | | | | | | | | | | |
| nominal | Index | 94,4 | 96,5 | 99,0 | 99,2 | 98,5 | 97,4 | 97,3 | 97,8 | 97,4 | 96,9 | 96,7 | 97,4 | 97,9 |
| | gg. Vj. in % | 2,8 | 2,3 | 2,5 | 0,7 | -0,1 | -2,2 | -1,2 | -1,6 | -2,2 | -2,9 | -2,8 | -0,7 | 0,0 |
| real, auf Basis von Verbraucherpreisen | Index | 89,5 | 91,4 | 93,4 | 93,7 | 93,0 | 91,6 | 91,4 | 92,1 | 91,7 | 91,0 | 91,0 | 91,4 | 91,8 |
| | gg. Vj. in % | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 0,5 | -0,2 | -2,5 | -1,8 | -1,8 | -2,3 | -3,3 | -3,2 | -1,4 | -0,8 |
| Preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft⁴ | | | | | | | | | | | | | | |
| 25 ausgewählte Industrieländer | Index | 95,3 | 96,6 | 97,9 | 97,8 | 97,5 | 96,8 | 97,0 | 97,0 | 96,9 | 96,5 | 96,8 | 97,0 | 97,0 |
| | gg. Vj. in % | 0,7 | 1,4 | 1,4 | 0,2 | -0,3 | -1,5 | -1,2 | -1,3 | -1,4 | -1,9 | -1,8 | -1,0 | -0,8 |
| 56 Länder | Index | 87,5 | 88,3 | 90,4 | 90,9 | 90,5 | 89,3 | 89,5 | 89,7 | 89,4 | 88,9 | 89,1 | 89,6 | 89,6 |
| | gg. Vj. in % | 1,4 | 0,9 | 2,3 | 1,5 | 1,0 | -0,9 | -0,7 | -0,2 | -0,8 | -1,5 | -1,5 | -0,3 | -0,4 |

Quellen: HWWI, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

1 HWWI-Index auf US-Dollar-Basis, 2015 = 100;

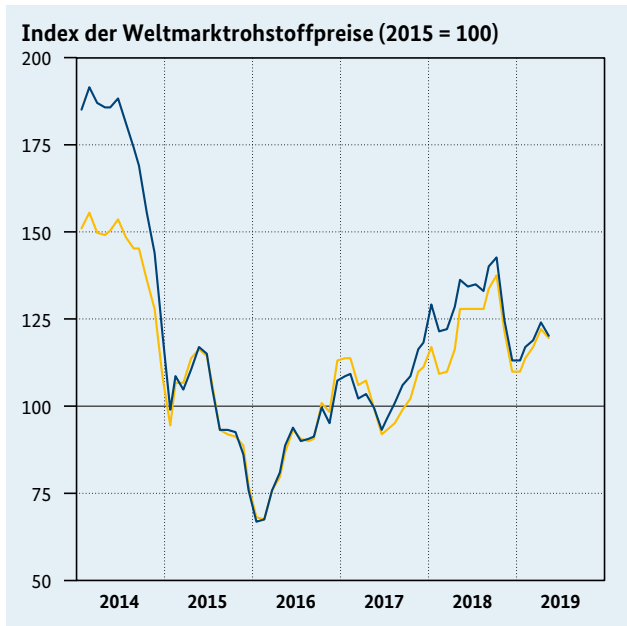
2 Index 2015 = 100;

3 Berechnung der EZB; EWK-19-Gruppe: Die verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 2007 bis 2009 mit den neun nicht dem Euro-Währungsgebiet angehörenden EU-Mitgliedstaaten sowie Australien, China, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigte Staaten;

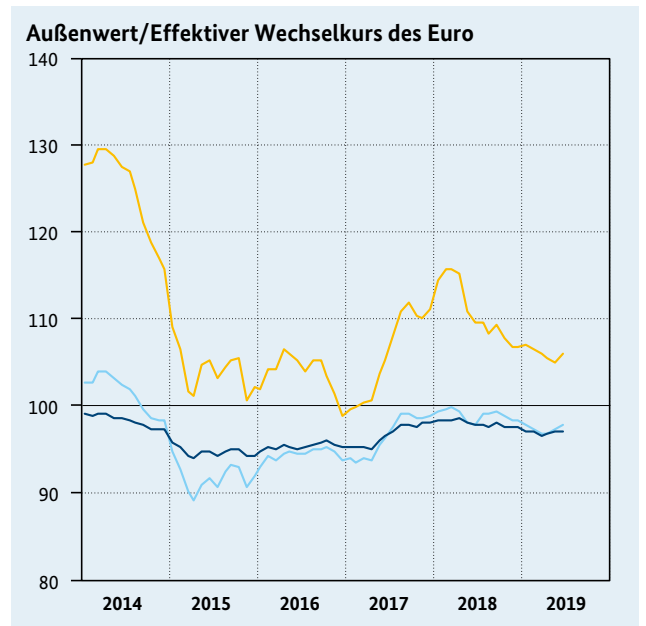
4 Berechnung der Deutschen Bundesbank; auf Basis der Verbraucherpreise.

6.4 Entwicklung der Weltmarktpreise für Rohstoffe, Außenhandelspreise, Außenwert des Euro

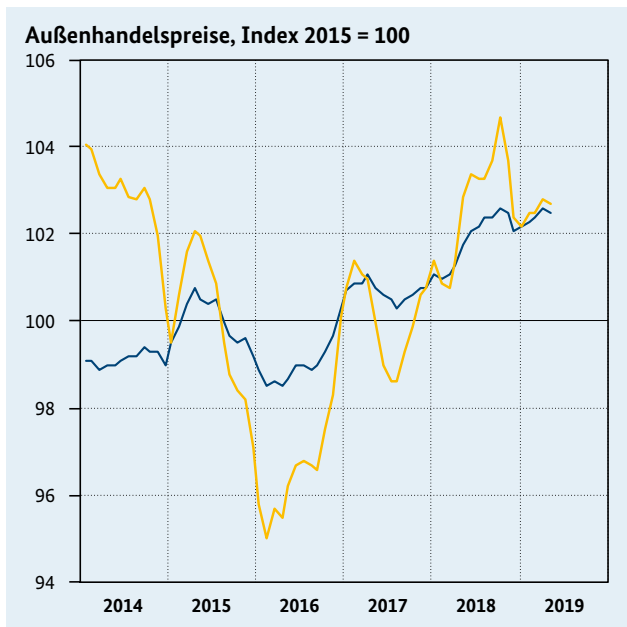
Bundesrepublik Deutschland



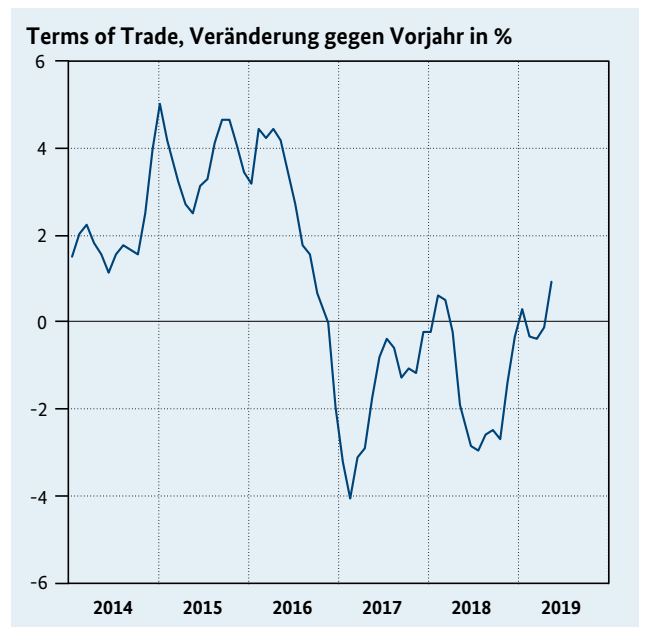
— auf Euro-Basis
— auf US-Dollar-Basis



— Außenwert des Euro gegenüber dem US-Dollar; 1999 = 100
— Nominaler effektiver Wechselkurs des Euro 1;
1. Quartal 1999 = 100
— Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit 2



— Einfuhrpreise
— Ausfuhrpreise



Quellen: HWWI, Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

- 1 Erstes Quartal 1999 = 100; Berechnung der EZB; EWK-19-Gruppe: Durchschnitte der Euro-Wechselkurse. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 mit den Handelspartnern Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich sowie Vereinigte Staaten und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider;
- 2 Realer effektiver Wechselkurs Deutschlands auf Basis der Verbraucherpreise (25 Industrieländer).

7. Monetäre Entwicklung

7.1 Zinsen, Geldmenge, Kredite, Aktienindizes

| | | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. | 2. Vj. | Jan. | Feb. | März | Apr. | Mai | Juni | |
| Geldmarktsätze, Umlaufrenditen (Monatsdurchschnitte) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3-Monats Repo-Satz ¹ | Zinssatz | -0,37 | -0,42 | -0,42 | -0,41 | -0,43 | -0,41 | -0,42 | -0,41 | -0,41 | -0,40 | -0,41 | -0,41 | -0,42 | |
| 3-Monats EURIBOR | Zinssatz | -0,25 | -0,33 | -0,33 | -0,32 | -0,32 | -0,31 | -0,31 | -0,31 | -0,31 | -0,31 | -0,31 | -0,31 | -0,32 | |
| 6-Monats EURIBOR | Zinssatz | -0,16 | -0,26 | -0,27 | -0,27 | -0,25 | -0,23 | -0,25 | -0,24 | -0,23 | -0,23 | -0,23 | -0,24 | -0,28 | |
| 12-Monats EURIBOR | Zinssatz | -0,04 | -0,15 | -0,17 | -0,17 | -0,14 | -0,11 | -0,14 | -0,12 | -0,11 | -0,11 | -0,11 | -0,13 | -0,19 | |
| Differenz | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3M-EURIBOR ./ 3M-Repo-Satz ¹ | Zinssatz | 0,12 | 0,09 | 0,09 | 0,09 | 0,11 | 0,10 | 0,11 | 0,10 | 0,10 | 0,09 | 0,10 | 0,10 | 0,10 | |
| Umlaufrendite | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3-5-jähriger Bundesanleihen | Zinssatz | -0,51 | -0,51 | -0,32 | -0,37 | -0,36 | -0,45 | -0,58 | -0,44 | -0,45 | -0,46 | -0,50 | -0,57 | -0,67 | |
| Umlaufrendite | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5-8-jähriger Bundesanleihen | Zinssatz | -0,28 | -0,15 | 0,04 | -0,04 | -0,04 | -0,22 | -0,41 | -0,19 | -0,22 | -0,26 | -0,31 | -0,38 | -0,53 | |
| Umlaufrendite | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9-10-jähriger Bundesanleihen | Zinssatz | 0,09 | 0,32 | 0,40 | 0,31 | 0,30 | 0,07 | -0,16 | 0,13 | 0,06 | 0,01 | -0,04 | -0,13 | -0,31 | |
| Geldmenge (Euroraum) | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wachstum der Geldmenge M1 ² | gg. Vj. in % | 9,1 | 9,1 | 7,2 | 6,7 | 6,7 | 6,8 | - | 6,2 | 6,6 | 7,5 | 7,4 | 7,2 | - | |
| Wachstum der Geldmenge M2 ² | gg. Vj. in % | 5,1 | 5,1 | 4,5 | 4,2 | 4,3 | 4,6 | - | 4,0 | 4,5 | 5,2 | 5,3 | 5,2 | - | |
| Wachstum der Geldmenge M3 ² | gg. Vj. in % | 5,0 | 4,9 | 4,0 | 3,7 | 3,9 | 4,2 | - | 3,8 | 4,3 | 4,6 | 4,7 | 4,8 | - | |
| Wachstum der Geldmenge M3 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3-Monats-Durchschnitt ² | gg. Vj. in % | 4,9 | 4,9 | 3,9 | 3,7 | 3,8 | 4,2 | - | 4,0 | 4,2 | 4,5 | 4,7 | - | - | |
| Kredite | | | | | | | | | | | | | | | |
| an den privaten Sektor im Euroraum ² | gg. Vj. in % | 1,6 | 2,6 | 2,9 | 3,3 | 2,9 | 3,0 | - | 2,9 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 2,7 | - | |
| Buchkredite im Euroraum | gg. Vj. in % | 1,4 | 2,0 | 2,8 | 3,3 | 2,8 | 3,0 | - | 2,9 | 3,1 | 2,9 | 3,4 | 2,9 | - | |
| an den privaten Sektor in Deutschland ² | gg. Vj. in % | 2,8 | 3,6 | 4,3 | 4,3 | 4,1 | 4,1 | - | 4,0 | 4,2 | 4,3 | 4,3 | 4,3 | - | |
| Buchkredite in Deutschland | gg. Vj. in % | 3,0 | 3,6 | 4,6 | 4,8 | 4,8 | 4,9 | - | 4,8 | 5,0 | 5,0 | 5,1 | 5,2 | - | |
| Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften in D. ³ | gg. Vj. in % | 2,1 | 3,6 | 5,6 | 6,0 | 5,8 | 6,0 | - | 5,9 | 6,0 | 6,1 | 6,1 | 6,6 | - | |
| Laufzeit bis 1 Jahr | gg. Vj. in % | 0,1 | 0,2 | 10,8 | 12,5 | 9,2 | 9,3 | - | 8,8 | 9,6 | 9,4 | 7,9 | 6,5 | - | |
| Laufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre | gg. Vj. in % | 2,3 | 2,3 | 4,9 | 6,3 | 7,4 | 8,8 | - | 8,2 | 8,8 | 9,4 | 11,3 | 15,5 | - | |
| Laufzeit über 5 Jahre | gg. Vj. in % | 2,5 | 4,6 | 4,5 | 4,5 | 4,7 | 4,7 | - | 4,8 | 4,6 | 4,7 | 4,8 | 5,0 | - | |
| Buchkredite an private Haushalte in Deutschland ³ | gg. Vj. in % | 2,9 | 3,1 | 3,4 | 3,4 | 3,5 | 3,6 | - | 3,6 | 3,6 | 3,6 | 3,8 | 4,2 | - | |
| darunter: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wohnungsbaukredite | gg. Vj. in % | 3,7 | 4,1 | 4,7 | 4,7 | 4,8 | 4,9 | - | 4,9 | 4,9 | 4,8 | 5,2 | 5,3 | - | |
| Aktienmärkte (Monatsdurchschnitte) | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutscher Aktienindex (DAX 30) ⁴ | Index | 10196 | 12441 | 12243 | 12409 | 11280 | 11258 | 12110 | 10951 | 11281 | 11543 | 12082 | 12091 | 12158 | |
| | gg. Vp. in % | -7,1 | 22,0 | -1,6 | -2,0 | -9,1 | -0,2 | 7,6 | 1,5 | 3,0 | 2,3 | 4,7 | 0,1 | 0,6 | |
| Dow Jones Euro Stoxx (50) ⁵ | Index | 3005 | 3490 | 3382 | 3421 | 3160 | 3214 | 3418 | 3085 | 3223 | 3333 | 3462 | 3385 | 3406 | |
| | gg. Vp. in % | -12,8 | 16,1 | -3,1 | -1,6 | -7,6 | 1,7 | 6,4 | 1,1 | 4,5 | 3,4 | 3,9 | -2,2 | 0,6 | |
| Standard & Poor's 500 ⁵ | Index | 2093 | 2448 | 2743 | 2850 | 2690 | 2722 | 2882 | 2606 | 2756 | 2804 | 2904 | 2853 | 2890 | |
| | gg. Vp. in % | 1,5 | 17,0 | 12,1 | 5,4 | -5,6 | 1,2 | 5,9 | 1,7 | 5,8 | 1,7 | 3,6 | -1,7 | 1,3 | |
| Nikkei 225 ⁵ | Index | 16924 | 20199 | 22302 | 22669 | 21878 | 20969 | 21484 | 20398 | 21084 | 21424 | 21992 | 21399 | 21060 | |
| | gg. Vp. in % | -11,7 | 19,4 | 10,4 | 1,4 | -3,5 | -4,2 | 2,5 | -2,6 | 3,4 | 1,6 | 2,6 | -2,7 | -1,6 | |

Quellen: STOXX, Europäische Zentralbank, Deutsche Bundesbank, Deutsche Börse AG, Dow Jones & Company.

1 STOXX GC Pooling Index, 3 Monate;

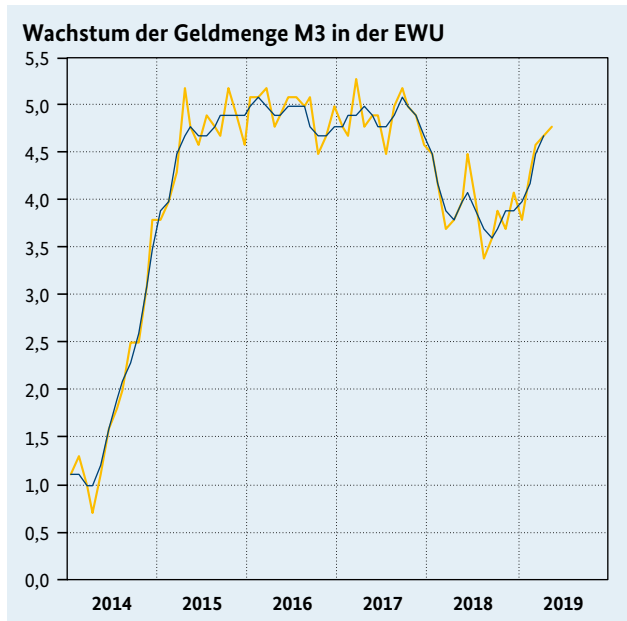
2 Saisonbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA;

3 Ursprungszahlen;

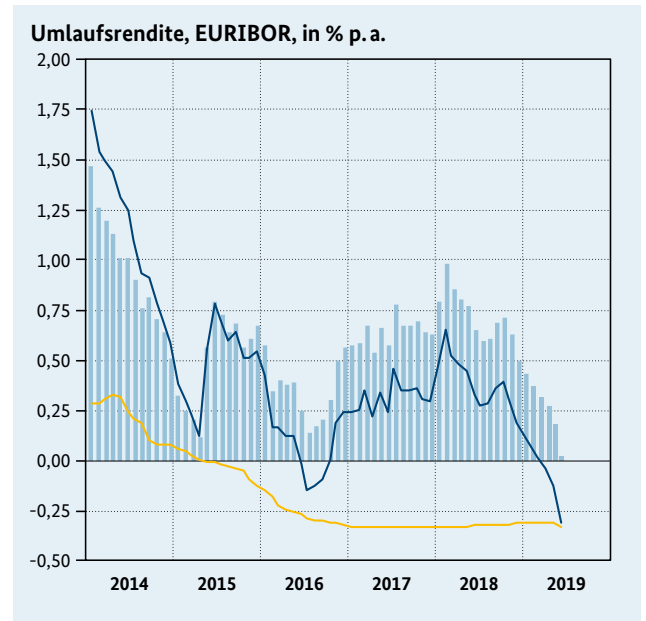
4 Performanceindex (mit Bereinigung um Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen);

5 Kurs- bzw. Preisindex.

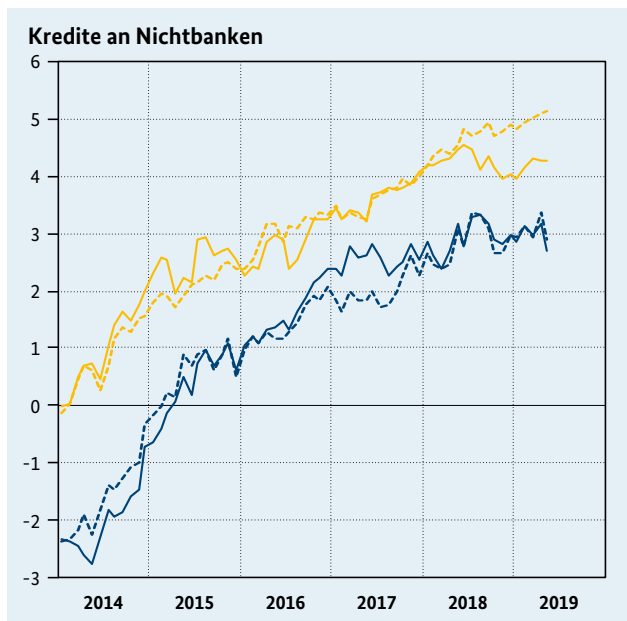
7.2 Monetäre Entwicklung und Zinsstruktur



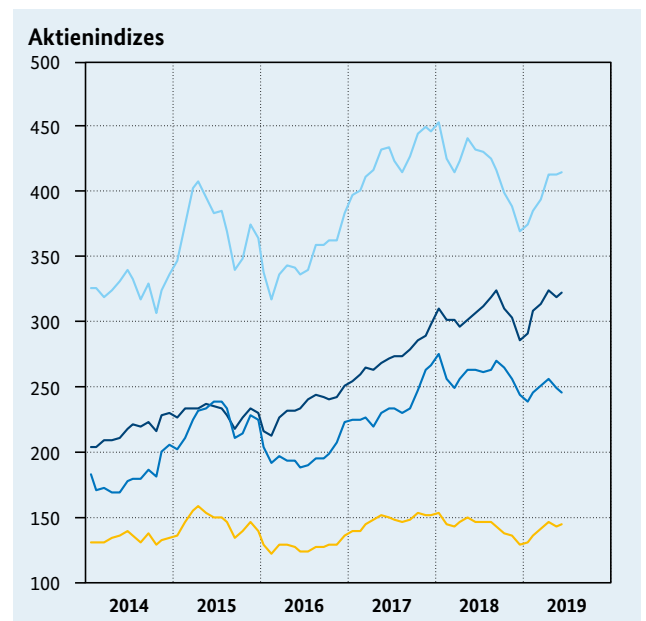
saisonbereinigt, Veränderung gegen Vorjahr in %¹
 — monatlich
 — gleitender 3-Monats-Durchschnitt



— EURIBOR 3-Monats-Geld²
 — Bundesanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit²
 ■ Differenz: Bundesanleihen – EURIBOR



Veränderung gegen Vorjahr in %
 — Deutschland
 — EWU
 - - - Buchkredite Deutschland
 - - - Buchkredite EWU



Monatsdurchschnitte, Januar 2003 = 100
 — DAX 30³
 — Dow Jones Euro Stoxx (50)⁴
 — Standard & Poor's 500⁴
 — Nikkei 225⁴

Quelle: Deutsche Bundesbank.

1 Saisonbereinigungsverfahren Census X-12-ARIMA;

2 Monatsdurchschnitte;

3 Performanceindex (mit Bereinigung um Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen);

4 Kurs- bzw. Preisindex.

Erläuterungen zur Konjunkturanalyse

Die Resultate der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten einer Volkswirtschaft finden ihren zusammenfassenden Ausdruck in den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Die konjunkturelle Entwicklung wird daher am umfassendsten in den makroökonomischen Aggregaten der VGR widergespiegelt. Ein wesentlicher Nachteil der VGR-Daten ist es jedoch, dass sie erst vergleichsweise spät vorliegen. In der Regel sind vorläufige Daten aus dem abgelaufenen Quartal erst 6–8 Wochen, endgültige Daten oft erst Jahre später verfügbar. Daher kann auf die VGR-Ergebnisse für die Beobachtung und Analyse der Konjunktur am aktuellen Rand nur in sehr beschränktem Maße zurückgegriffen werden.

Ziel der Konjunkturanalyse ist es, auf Basis der aktuellen Konjunkturindikatoren Aussagen über die tatsächlichen konjunkturellen Bewegungen der Wirtschaft zu machen. Aus der Konjunkturanalyse sollen außerdem so weit wie möglich auch fundierte Aussagen über künftige Entwicklungen abgeleitet werden. Diese Untersuchungen können nur auf der Grundlage möglichst aktueller statistischer Daten und hierauf basierender Indikatoren erfolgen. Deshalb greift die Konjunkturbeobachtung auf bestimmte Indikatoren als Näherungsgrößen für später zu erwartende VGR-Ergebnisse zurück. Die beobachteten Indikatoren decken dabei für die konjunkturelle Entwicklung wichtige Einzelatbestände und Teilbereiche der Gesamtwirtschaft ab und lassen sich wie folgt kategorisieren:

- ▶ Indikatoren, deren statistische Datenbasis Wertgrößen sind (Produktion, Auftragseingang, Außenhandel, Einzelhandelsumsätze, Geldmenge usw.)
- ▶ Indikatoren auf Basis von Personenzahlen und physischer Größen (Baugenehmigungen, Erwerbstätige, offene Stellen usw.)
- ▶ Indikatoren auf der Grundlage von Umfrageergebnissen (ifo Konjunkturtest, GfK-Konsumklima usw.)

Obleich weniger aktuell, sind die Ergebnisse der VGR für die Konjunkturbeobachtung unentbehrlich, da nur sie einen exakten quantitativen Einblick in die Entwicklung der Gesamtwirtschaft erlauben. Neben der Beobachtung der

konjunkturellen Entwicklung am aktuellen Rand auf der Grundlage von Einzelindikatoren werden im Quartals- und Halbjahresturnus daher auch die jeweils neuesten Ergebnisse der VGR in die Betrachtung einbezogen.

In Bezug auf ihre Aktualität lassen sich die Indikatoren in sogenannte vorlaufende Indikatoren (z. B. ifo Konjunkturtest, GfK-Konsumklima, Auftragseingänge, Baugenehmigungen), gleichlaufende (Produktion, Umsätze) und nachlaufende Indikatoren (Erwerbstätige, Arbeitslose) einteilen.

Konjunkturelle Bewegungen unterscheiden sich sowohl in ihrer zeitlichen Abfolge als auch in ihrer Intensität in den einzelnen Bereichen und Zweigen der Wirtschaft. Die einzelnen Indikatoren werden daher nach ökonomischen Teilbereichen der Gesamtwirtschaft (z. B. Gewerbliche Wirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel) bis auf die Ebene einzelner Wirtschaftszweige disaggregiert und gesondert betrachtet.

Der sich in den Indikatoren auf der Grundlage der Ursprungswerte (= originäre statistische Daten) ausdrückende konjunkturelle Verlauf wird von saisonalen Schwankungen und irregulären bzw. kalendarischen Einflüssen (Arbeitstage, Ferien u. Ä.) überlagert. Indikatoren, die auf Wertgrößen basieren, können bei Veränderungen des Preisniveaus die Analyse der realwirtschaftlichen Aktivitäten zusätzlich erschweren. Durch verschiedene Bereinigungsverfahren können die genannten Einflüsse aber quantifiziert und weitgehend neutralisiert werden. Dies ermöglicht eine Betrachtung der durch realwirtschaftliche Aktivitäten bedingten konjunkturellen Entwicklung im engeren Sinne.

Der überwiegende Teil der im Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zur wirtschaftlichen Lage beobachteten Konjunkturindikatoren wird auf Basis der Ursprungswerte arbeitstäglich bereinigt und saisonbereinigt analysiert. Die auf Wertgrößen basierenden Indikatoren werden dabei so weit als möglich in nominaler (d. h. nicht preisbereinigter) und realer (d. h. preisbereinigter) Form zugrunde gelegt. Die Saisonbereinigung der aktuellen Konjunkturindikatoren einschließlich der VGR und der Erwerbstätigenreihen erfolgt in der Regel nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

Die Berichterstattung zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland umfasst die üblichen Konjunkturindikatoren aus der VGR, Produzierendem Gewerbe, Binnen- und Außenhandel, Arbeitsmarkt, Preisentwicklung und einige wichtige monetäre Indikatoren. Daneben werden Ergebnisse aus dem ifo Konjunkturtest (Geschäftsklima) und einige weitere wichtige, aus Umfragen gewonnene Indikatoren berücksichtigt. Im internationalen Vergleich werden die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, der Leistungsbilanz, der Arbeitslosigkeit und der Verbraucherpreise ausgewiesen.

Ansprechpartner im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:

Referat IC 1 Beobachtung, Analyse und Projektion der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Wirtschaftliche Lage)

Fragen und Anregungen können Sie gerne an sdw@bmwi.bund.de richten.

Verzeichnis der Artikel der letzten 12 Ausgaben

| Ausgabe | Fachartikel |
|-----------------------|--|
| August 2018 | <p>Im Dialog mit der Wirtschaft: Bundesregierung erleichtert Ausfuhrgeschäfte nach Afrika und verbessert Rahmenbedingungen für KMU</p> <p>Eine Governance für die Energieunion</p> <p>Das Vertragsverletzungsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof</p> <p>Evaluationen gewinnen im BMWi immer mehr Bedeutung</p> |
| September 2018 | <p>Demografischer Wandel und das Erwerbspersonenpotenzial von Frauen</p> <p>Ressourcenschonendes Bauen</p> |
| Oktober 2018 | <p>Das neue Energieforschungsprogramm</p> <p>Systemübergreifende Forschung und „Reallabore der Energiewende“ als neues Förderformat</p> <p>Nichtigkeitsklage und Rechtsmittel: Schutz der Rechte von EU-Mitgliedstaaten und ihren Bürgern durch den Gerichtshof der Europäischen Union</p> |
| November 2018 | <p>Aufschwung setzt sich fort</p> <p>Deutschland bekämpft Bestechung im Ausland</p> |
| Dezember 2018 | <p>Konjunkturprognosen eine Dekade nach der Finanzkrise</p> <p>Unternehmen mit anhaltender Ertragsschwäche</p> <p>Workshop „Leistungsbilanzüberschüsse in Deutschland“</p> |
| Januar 2019 | <p>Reallabore: Innovationen ermöglichen – Regulierung weiterentwickeln</p> <p>Künstliche Intelligenz – Strategie zur Entwicklung und Anwendung einer Schlüsseltechnologie</p> <p>Die EU-Datenschutz-Grundverordnung – Chancen, erste Praxiserfahrungen und Ausblick</p> <p>Der Weltpostverein im 21. Jahrhundert</p> <p>Referenzprojekte für den Erfolg auf Auslandsmärkten nutzen</p> |
| Februar 2019 | <p>Jahreswirtschaftsbericht 2019: Soziale Marktwirtschaft stärken</p> <p>Kinderzuschlag und Midijob-Gleitzone</p> <p>Deutsch-Indisches Start-up-Programm: Brücken nach Indien bauen</p> <p>Die Internationale Fernmeldeunion im Zuge der digitalen Entwicklung</p> |
| März 2019 | <p>Nationale Industriestrategie 2030</p> <p>Für Klimaschutz, Stabilität und Wohlstand</p> <p>Startschuss für Freihandel zwischen der EU und Japan</p> <p>Konsultationsverfahren zur Blockchain-Strategie der Bundesregierung eröffnet</p> <p>Aktuelle Entwicklungen der europäischen Datenwirtschaft</p> |
| April 2019 | <p>Der Vertrag von Aachen</p> <p>EXIST-Gründungskultur: Exzellente Start-up-Förderung wird in die Fläche getragen</p> <p>100 Jahre Wirtschaftsministerium</p> |
| Mai 2019 | <p>Aus Ideen werden Innovationen</p> <p>Das Nationale Reformprogramm 2019</p> <p>Frühjahrsprojektion 2019</p> <p>Schlüsseltechnologie Leichtbau</p> <p>Der LNG-Markt und LNG-Infrastruktur in Deutschland</p> |

| Ausgabe | Fachartikel |
|-----------|--|
| Juni 2019 | Wirtschaftsnetzwerk Afrika Das Thema Nachhaltigkeit hat die Mehrheit der Unternehmen erreicht |
| Juli 2019 | Nowcasting: Ein Echtzeit-Indikator für die Konjunkturanalyse Sind große Unternehmen produktiver? Einflussfaktoren auf die gewerbliche Investitionsdynamik Internationale Energiewende-Konferenz – erneuerbare Energien haben großes Potenzial |



Alle Ausgaben der Schlaglichter der Wirtschaftspolitik
finden Sie im Internet unter:

<https://www.bmwi.de/Navigation/DE/Service/Schlaglichter-der-Wirtschaftspolitik/schlaglichter-der-wirtschaftspolitik.html>
